

Materialien und Berichte

Die Region Bodensee-Oberschwaben
und ihre Landkreise

Heft 8

Landkreise
Bodenseekreis
Ravensburg
Sigmaringen



Statistisches
Landesamt
Baden-
Württemberg



**METZLER
POESCHEL**

In der 1994 neu aufgelegten Universalreihe "Materialien und Berichte" erscheinen Werkstattberichte zu laufenden Arbeiten. Bisher liegen vor:

- Heft 1 Löw, R./Walla, W.: Wohin geht die Entwicklung im ländlichen Raum?
Stuttgart 1994
- Heft 2 Kolvenbach, F.-J.: Entwicklungslinien der Sozialausgaben unter dem Einfluß
demographischer Veränderungen – Modellrechnungen auf der
Basis des Sozialbudgets bis zum Jahr 2030,
Stuttgart 1994
- Heft 3 Burkard, R./Kaiser, M./
Votteler, M. Wege aus der Beschäftigungskrise – Szenarien und Modell-
rechnungen für Arbeitsplatzangebot und -nachfrage bis 2030,
Stuttgart 1994
- Heft 4 Inhaltsverzeichnis des Diskettenpaketes zur Schriftenreihe
Statistik von Baden-Württemberg, Band 488:
Lange Reihen zur demographischen, wirtschaftlichen und
gesellschaftlichen Entwicklung 1950 bis 1993
- Heft 5 Kaiser, M.: 25 Jahre Input-Output-Rechnung Baden-Württemberg,
Stuttgart 1995
- Heft 6 Kössler, R.: Wirtschaft und Verkehr in Baden-Württemberg,
Stuttgart 1996
- Heft 7 Die Region Unterer Neckar und ihre Stadt- und Landkreise,
Stuttgart 1996
- Heft 8 Die Region Bodensee-Oberschwaben und ihre Landkreise,
Stuttgart 1996
- Heft 9 Die Region Nordschwarzwald und ihre Stadt- und Landkreise,
(in Vorbereitung)
- (Hefte 10 – 18) Weitere Regionendarstellungen in unregelmäßiger Folge
- Heft 19 Landtagswahl 1996, Daten – Analysen – Kommentare,
Stuttgart 1996

Die Region Bodensee-Oberschwaben und ihre Landkreise



von
Werner Brachat-Schwarz, Manfred Deckarm,
Mikko Frenzel, Dagmar Glaser, Reinhard Güll, Christina Hackl,
Thomas Hoffmann, Uwe Tronsberg und Wolfgang Walla

gefördert durch
Badische Staatsbrauerei Rothaus AG
LEG Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg
Südwestdeutsche Salzwerke AG
Sparkassen in Baden-Württemberg

ISBN 3-923292-57-0

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Postfach 10 60 33 · 70049 Stuttgart

Verlag und Vertrieb: Metzler-Poeschel Verlag,

Werastraße 21 - 23, 70182 Stuttgart, Telefon (0711) 21 94 - 104, Fax (0711) 21 94 - 119

Preis DM 14,80

zuzüglich Versandkosten

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe gestattet.

Darstellung der topografischen Karten auf der Grundlage der Übersichtskarte 1:500 000 Baden-Württemberg (Ausschnitt) mit Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg vom 23.7.1996 AZ.: 5.13/1276

Grundlage für die thematischen Karten nachfolgender Kapitel „RegioGraph/Macon GmbH“

Vorwort und Einleitung

Das Statistische Landesamt setzt mit diesem Heft die neue Reihe zur Beschreibung aller Regionen des Landes fort. In Anlehnung an die früheren Kreiskurzbeschreibungen des Amtes ist es das Ziel, jeweils Stärken und Schwächen, Besonderheiten und auch Durchschnittliches einer Region zu zeigen, und zwar so, wie sie sich in den Daten und Analysen des Amtes abbilden. Auf jeweils 60 Seiten werden schlaglichtartig insgesamt 20 Themen behandelt. Besonderer Wert wird dabei auf eine allgemeinverständliche Sprache gelegt.

Einige wichtige Ergebnisse sollen im folgenden kurz vorgestellt werden:

In der Region Bodensee-Oberschwaben leben auf einer Fläche von 10 % des Landes nur knapp 6 % der Bevölkerung. Mit 165 Einwohnern je Quadratkilometer gehört das Gebiet nach der Region Donau-Iller zu den am schwächsten bevölkerten des Landes. Die geringe Bevölkerungsdichte führte dazu, daß für Siedlungs- und Verkehrszwecke in der Region bislang „nur“ 9 % der Regionsfläche beansprucht wurden, im Land sind es 12 %.

Trotz des überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums seit den 70er Jahren lag die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in der Region 1992 wie bereits 1970 um ein Zehntel unter dem Landeswert, die Unterschiede innerhalb der Region haben sich seither sogar erhöht. So weist beispielsweise der Bodenseekreis einen um 10 % höheren Wert als der Landkreis Sigmaringen auf. Die Abweichungen resultieren vor allem aus regional unterschiedlichen Anteilen wertschöpfungsintensiver Wirtschaftsbereiche; diese sind durch hohe Arbeitsproduktivität und ausgeprägte Weltmarktorientierung sowie durch eine hohe Forschungsintensität gekennzeichnet.

Eine Einschätzung der künftigen Arbeitsmarktsituation ist schwierig. Allerdings deutet der – verglichen mit dem Land – moderate Arbeitsplatzabbau seit 1992 auf eine eher günstige Entwicklung hin. Eine tendenziell höhere Belastung ist jedoch von der Entwicklung des regionalen Arbeitskräfteangebots zu erwarten. Die Zahl der Erwerbspersonen – also jene, die nach Arbeitsplätzen nachfragen – wird voraussichtlich mit 10 % bis zum Jahr 2005 um drei Prozentpunkte stärker steigen als landesweit.

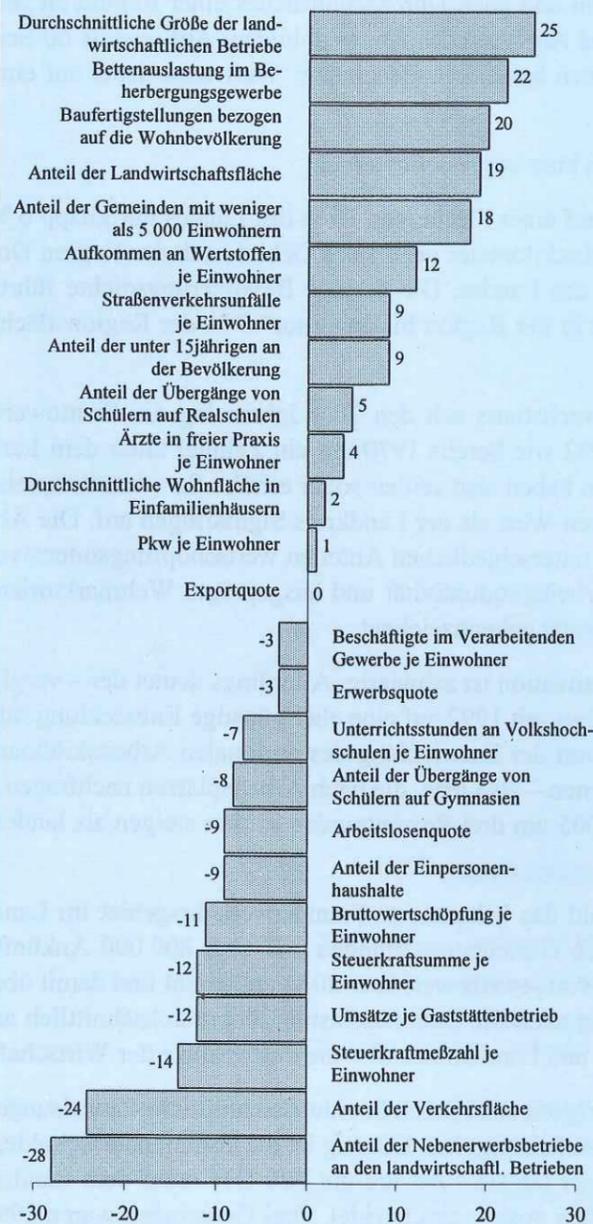
Das Bodenseegebiet ist nach dem Schwarzwald das bekannteste Fremdenverkehrsgebiet im Land. In der Region wurden 1995 fast vier Millionen Gästeübernachtungen und über 800 000 Ankünfte gezählt, was einer Steigerung gegenüber 1985 von jeweils weit über 20 % entspricht und damit über der Landesentwicklung liegt. Gleichzeitig stieg auch die Bettenauslastung überdurchschnittlich an. Der Fremdenverkehr ist hier – neben Industrie und Landwirtschaft – die dritte Stütze der Wirtschaft.

Die unterdurchschnittliche Steuerkraft in der Region wird durch überdurchschnittliche Zuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich teilweise kompensiert. Günstig ist die kommunale Schuldenlast in der Region; mit 1 700 DM je Einwohner lag sie 1994 um gut 400 DM unter dem Landesdurchschnitt, wobei der Bodenseekreis besonders positiv abschneidet. Drei Gemeinden waren 1995 sogar schuldenfrei: Eriskirch und Hagnau im Bodenseekreis sowie Guggenhausen im Landkreis Ravensburg.

Regionale Unterschiede im Baulandpreisniveau und Baulandangebot sind für das „Land-Stadt-Gefälle“ bei der Bautätigkeit in den letzten Jahren mitverantwortlich. So waren die durchschnittlichen Quadratmeterpreise für baureifes Land in den Mittelzentren um mehr als 80 % höher als in den Umlandgemeinden der Region.

**Ausgewählte Indikatoren
für die Region Bodensee-Oberschwaben um 1994**

Abweichung vom Landeswert in %



Die Übergangsquoten auf Gymnasien sind seit 1981 bis 1994 deutlich angestiegen und liegen nur noch knapp unter dem Landeswert. Ein Schwerpunkt der allgemeinbildenden schulischen Erziehung liegt im Bereich der Realschulbildung, was durch die über dem Landesdurchschnitt liegenden Übergangsquoten auf Realschulen belegt wird.

Das kommunale Abfallaufkommen, das heißt die Abfallmenge (ohne Baurestmassen), die den entsorgungspflichtigen Körperschaften zur Entsorgung bzw. Verwertung überlassen wurde, hat sich im Zeitraum 1990 bis 1994 in der Region insgesamt mit 26 % vergleichsweise stärker reduziert als im Land (20 %). Am deutlichsten fiel der Rückgang im Landkreis Ravensburg (32 %) aus. Dabei hat die Haus- und Sperrmüllmenge in der Region um 38 % abgenommen; im Land betrug die Abnahme 26 %.

Durch die vielfältigen Nutzungen, denen der Bodenseeraum als Ballungs-, Wirtschafts- und Fremdenverkehrszentrum unterliegt, hat die Belastung des Ökosystems Bodensee ein hohes Niveau erreicht. So zeigen z.B. die seit vielen Jahren durchgeführten Messungen des Sauerstoffgehalts, daß der See sich immer noch in einem labilen Zustand befindet.

Neben diesen wenigen Aspekten wird im folgenden eine Vielzahl weiterer Gesichtspunkte – von der Infrastruktur über die Bevölkerung und das Sozialwesen, das Wahlverhalten und das Gesundheitswesen bis hin zur Wirtschaftsstruktur und zur Landwirtschaft – behandelt.

Inhalt

Vorwort und Einleitung	3
Gebiet und Fläche	7
Bevölkerung und Privathaushalte	12
Bauen und Wohnen	17
Wahlen	20
Beschäftigung und Arbeitsmarkt	22
Land- und Forstwirtschaft	26
Bergbau, Energie- und Wassergewinnung	28
Verarbeitendes Gewerbe	29
Bauwirtschaft	32
Handel	33
Fremdenverkehr und Gastgewerbe	35
Kreditinstitute, Versicherungen, unternehmensorientierte Dienstleistungen	38
Wirtschaftskraft	40
Finanzen der Kommunen	43
Verkehr	45
Bildung, Kultur und Sport	48
Gesundheitswesen	51
Wohlfahrt und Soziales	53
Abfallwirtschaft und Wasserversorgung	55
Umwelt	58

Gebiet und Fläche Bodensee-Oberschwaben

Die Region Bodensee-Oberschwaben zählt zu den landschaftlich homogensten und doch abwechslungsreichsten des Landes. Das Gebiet umfaßt im Südosten Baden-Württembergs etwa 3 500 Quadratkilometer. Im Süden ist es begrenzt durch den Bodensee und erstreckt sich nach Osten über das Oberschwäbische Hügelland bis zum bayerischen Allgäu. Im Norden verläuft die Grenze quer durch die Riedgebiete bis auf die Schwäbische Alb. Die höchste Erhebung – direkt auf der Grenze zu Bayern – ist mit 1 118 m der östlich von Isny im Allgäu gelegene Schwarze Grat; die „tiefsten Punkte“ der Region befinden sich an der Uferlinie des Bodensees bei etwa 395 Höhenmetern. Die tiefste Stelle des Bodensees liegt mit 254 m auf halben Wege zwischen Friedrichshafen und Romanshorn.

Infolge der napoleonischen Neuordnung erfuhren die Häuser Baden und Württemberg bis 1803 durch die Übernahme kirchlicher und klösterlicher Gebiete große flächenmäßige, kulturelle und vor allem materielle Zugewinne (Reichsdeputationshauptschluß). Von 1945 bis 1952 war die Region Bestandteil der französischen Besatzungszone und ab 1946 der Bundesländer Baden (Westen und Norden) sowie Württemberg-Hohenzollerns. Mit der Gründung Baden-Württembergs am 25.4.1952 kam das Gebiet zu den Regierungsbezirken Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern. Im Rahmen der Kreisreform von 1973 wurde die Region aus den alten badischen Kreisen Überlingen und Stockach (nördlicher Teil), den württembergischen Kreisen Tettnang, Wangen, Ravensburg und aus Teilen der Kreise Saulgau, Biberach, Reutlingen sowie dem größeren Teil des ehemaligen hohenzollerischen Kreises Sigmaringen gebildet. Administrativ besteht die Region seitdem aus den Landkreisen Sigmaringen, Ravensburg und dem Bodenseekreis, dessen Landratsamt in Friedrichshafen liegt. Durch die Gemeindereform nahm bis 1975 die Zahl der Gemeinden um genau 200 von 287 auf 87 ab. 20 Gemeinden wurde der Bestand dadurch garantiert, da sie „freiwillig“ und „rechtzeitig“, das heißt vor 1973, Verwaltungsgemeinschaften bildeten.

Verwaltungsgliederung der Region Bodensee-Oberschwaben



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

61/4301/96

Gebiet und Fläche Bodensee-Oberschwaben

Zahl der Stadt- und Landkreise, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Einheitsgemeinden 1995

Region Regierungsbezirk Land	Zahl der ...				
	Stadtkreise	Landkreise	Gemeinden	Verwaltungs- gemeinschaften	Einheits- gemeinden
Stuttgart	1	5	179	40	43
Franken	1	4	111	32	18
Ostwürttemberg	0	2	53	12	10
Regierungsbezirk Stuttgart	2	11	343	84	71
Mittlerer Oberrhein	2	2	57	14	21
Unterer Neckar	2	2	83	19	23
Nordschwarzwald	1	3	71	20	13
Regierungsbezirk Karlsruhe	5	7	211	53	57
Südlicher Oberrhein	1	3	126	37	11
Schwarzwald-Baar-Heuberg	0	3	77	17	6
Hochrhein-Bodensee	0	3	99	23	14
Regierungsbezirk Freiburg	1	9	302	77	31
Neckar-Alb	0	3	67	16	18
Donau-Iller	1	2	101	19	5
→Bodensee-Oberschwaben	0	3	87	23	7
Regierungsbezirk Tübingen	1	8	255	58	30
Baden-Württemberg	9	35	1111	272	189

Von den heute 87 selbständigen Gemeinden in der Region haben sich 80 zu 23 Verwaltungsgemeinschaften zusammengeschlossen, die weiteren sieben zählen zu den sogenannten Einheitsgemeinden. Friedrichshafen, Leutkirch im Allgäu, Ravensburg, Überlingen, Wangen im Allgäu und Weingarten besitzen den Status einer „Großen Kreisstadt“.

Zahl der Gemeinden am 1. Januar 1995 nach Gemeindegrößenklassen

Region Regierungsbezirk Land	Gemeindegrößenklassen von ... bis unter ... Einwohnern				
	unter 2 000	2 000 - 5 000	5 000 - 10 000	10 000 - 20 000	20 000 u. mehr
Stuttgart	15	53	55	32	24
Franken	10	53	28	13	7
Ostwürttemberg	11	20	12	6	4
Regierungsbezirk Stuttgart	36	126	95	51	35
Mittlerer Oberrhein	1	14	17	16	9
Unterer Neckar	9	27	20	19	8
Nordschwarzwald	7	27	25	6	6
Regierungsbezirk Karlsruhe	17	68	62	41	23
Südlicher Oberrhein	19	58	30	13	6
Schwarzwald-Baar-Heuberg	21	30	13	9	4
Hochrhein-Bodensee	35	33	18	6	7
Regierungsbezirk Freiburg	75	121	61	28	17
Neckar-Alb	15	20	17	9	6
Donau-Iller	50	32	11	5	3
→Bodensee-Oberschwaben	18	39	14	10	6
Regierungsbezirk Tübingen	83	91	42	24	15
Baden-Württemberg	211	406	260	144	90

Gebiet und Fläche Bodensee-Oberschwaben

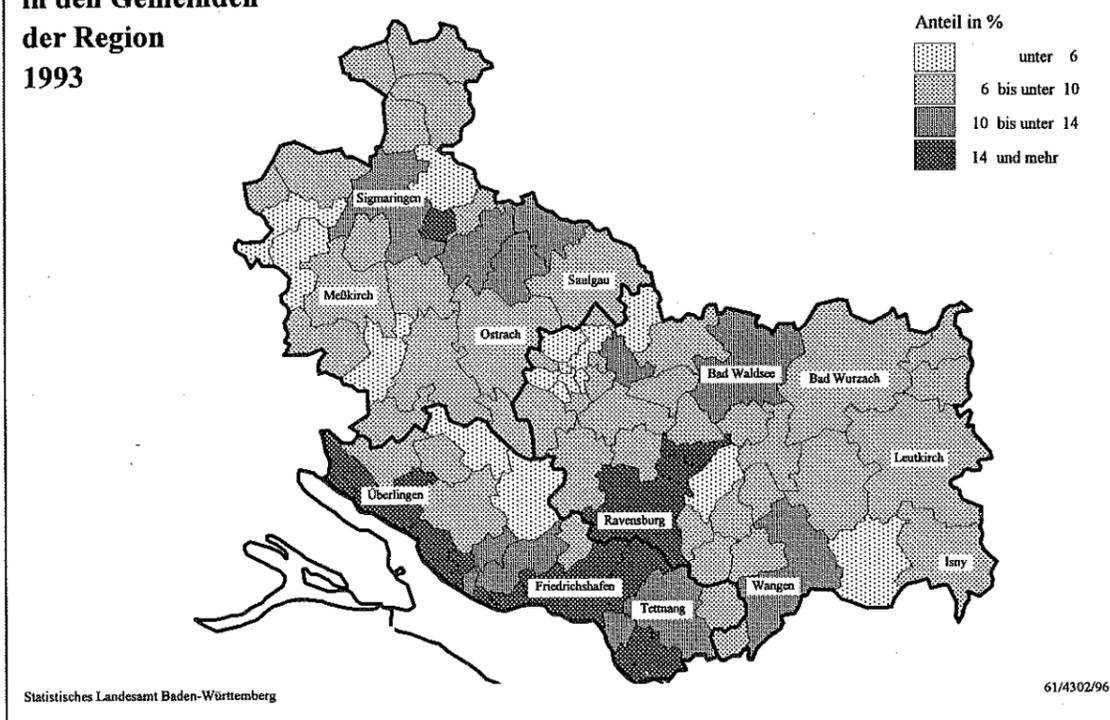
Für die Region sind drei Arbeitsamtsbezirke (Balingen, Konstanz, Ravensburg) mit zusammen 12 Dienst-, 2 Außen- und 2 Nebenstellen zuständig. Die Industrie- und Handelskammer hat ihren Sitz in Weingarten. Für den Bodenseekreis und den Landkreis Ravensburg ist die Handwerkskammer in Ulm zuständig, für den Landkreis Sigmaringen jene in Reutlingen.

Gemeinsame Grenzen hat Bodensee-Oberschwaben mit dem Bundesland Bayern sowie den baden-württembergischen Regionen Hochrhein-Bodensee, Schwarzwald-Baar-Heuberg, Neckar-Alb und Donau-Iller. Die Region besitzt mit Ravensburg/Weingarten ein Oberzentrum für die Versorgung mit hochqualifizierten Gütern und Leistungen. Von Bedeutung sind ferner die baden-württembergischen Oberzentren Konstanz und Ulm sowie die nahegelegenen bayerischen Oberzentren Kempten und Memmingen. Darüber hinaus wurden im Landesentwicklungsplan von 1983 sieben Mittelzentren zur Befriedigung des gehobenen und speziellen Bedarfs festgelegt: Friedrichshafen, Leutkirch im Allgäu, Ravensburg, Weingarten, Saulgau, Sigmaringen und Überlingen.

In der Region befindet sich einer der sieben Verdichtungsbereiche des Landes: Er umfaßt das Gebiet von Kressbronn bis Immenstaad am Bodensee über Markdorf, Ravensburg, Weingarten bis Baidt sowie Tettnang; dort leben 35 % der knapp 600 000 Einwohner der Region. Im Oberzentrum Ravensburg/Weingarten wohnen 12 %, in den Mittelzentren Friedrichshafen, Überlingen, Sigmaringen, Saulgau, Leutkirch im Allgäu und Wangen im Allgäu zusammen 25 % und in den verbleibenden 79 Umlandgemeinden 63 % der Regionsbevölkerung.

Mit 165 Einwohnern je Quadratkilometer (E./km²) gehört das Gebiet nach der Region Donau-Iller (162) zu den am schwächsten bevölkerten des Landes. Die Bevölkerungskonzentration streut von etwa 24 E./km² in Beuron und im Wagenhart östlich von Ostrach bis knapp 2 000 in Weingarten.

Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gemarkungsfläche insgesamt in den Gemeinden der Region 1993



Gebiet und Fläche Bodensee-Oberschwaben

Im geologischen Sinne wurde die oberschwäbische Landschaft durch das Auffalten der Alpen und das Abgleiten der Juraschichten auf 200 Meter unter den heutigen Meeresspiegel (NN) geprägt. Der im Tertiär entstandene Trog des Molassemeeres wurde durch Abtragungen der Alpen aufgefüllt. Die heutigen Landschaftsformen entstanden während der Riß- und Würmeiszeit. Die Endmoränen des Rheingletschers mit ihren weichen Formen stammen aus der Rißeiszeit vor 150 000 Jahren. Sie erstrecken sich bis an die Schwäbische Alb bei Sigmaringen. Die südlicheren, kantigeren Jungmoränenwälle entstanden in der letzten, der Würmeiszeit, vor 70 000 Jahren. Die in der Nacheiszeit entstandenen vermoorten Niederungen und Riedseen sind heute noch landschaftsprägend. Zumeist sind es geschützte Gebiete, wie zum Beispiel bei Bad Wurzach, westlich und südlich von Leutkirch im Allgäu, bei Illmensee und Wilhelmsdorf oder bei Fronreute. Es handelt sich aber nur noch um Reste der früher wesentlich größeren Mooregebiete. Trockenlegungen und künstliche Mineralisierung der Böden änderten bis in dieses Jahrhundert den Landschaftscharakter der Hochmooregebiete erheblich.

Fast 70 km² oder 2 % der Fläche fallen unter den Naturschutz (im Land 1,3 %). Die Landschaftsschutzgebiete umfassen 400 km² oder 11,3 % der Regionsfläche. Das scheint im Vergleich zum Land, wo 20 % der Fläche auf diese Art geschützt werden, wenig zu sein. Im wesentlichen liegt es am geringeren Konfliktpotential, das sich für die Flächennutzung insgesamt ergibt und damit zu einer geringeren Schutznotwendigkeit – nicht Schutzwürdigkeit (!) – führt.

Klimatisch wird das Bodenseebecken und das Schussengebiet um Ravensburg zu den begünstigten sommerwarmen Landstrichen mit reichlichen Niederschlägen (über 900 mm im Jahresmittel) gerechnet. Die nördlichen und östlichen Gebiete zählen zu jenen mit einer verkürzten Vegetationsperiode und noch reichlicheren Niederschlägen. Die rauheste und regenärmste Gegend ist der Heuberg auf der Schwäbischen Alb; dort, in Stetten am kalten Markt, soll einst im Juli eine Ziege erfroren sein, sagt die Mär. Die Gegend östlich von Isny im Allgäu gehört schon zu den kühlen Höhenlagen mit fast 1 800 mm Jahresniederschlag auf dem Schwarzen Grat.

Flächennutzung 1993

Nutzungsart	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Fläche insgesamt	km ²	3 500,7	664,7	1 631,7	1 204,3	35 741,8
davon						
Siedlungs- und Verkehrsfläche (SVFI)	%	9,2	12,5	8,6	8,2	12,3
darunter						
Anteil der Gebäudefläche an SVFI	%	51,8	56,5	53,0	46,0	51,6
Anteil der Verkehrsfläche an SVFI	%	42,2	36,0	40,6	49,8	42,0
Landwirtschaftsfläche	%	57,2	57,9	61,6	50,7	48,2
Waldfläche	%	31,3	27,9	28,0	37,6	37,6
Wasserfläche	%	1,0	1,0	1,3	0,7	0,9
übrige Nutzungsarten	%	1,3	0,7	0,5	2,7	1,0

Fast 1 100 km² oder 31 % der Regionsfläche sind bewaldet. Unter den Baumarten dominiert mit etwa 70 % die Fichte, gefolgt von der Buche mit 15 %. Landschaftsprägend sind auch die Birken und Kiefern in den Feuchtgebieten. Das größte zusammenhängende Waldgebiet ist der Moränenrücken des Altdorfer Waldes zwischen Bad Waldsee und Ravensburg. Weitere große, zusammenhängende Waldgebiete befinden sich am Südabfall der Schwäbischen Alb zwischen Beuron und dem Hohenmichele östlich von Scheer.

Gebiet und Fläche Bodensee-Oberschwaben

Die seit 1871 im Vergleich zum Land schwächere Bevölkerungsentwicklung und die geringe Bevölkerungsdichte führte dazu, daß für Siedlungs- und Verkehrszwecke in der Region bislang „nur“ 9,2 % der Regionsfläche beansprucht wurden, im Land sind es 12,3 %. Daß der Verkehrsflächenanteil unterdurchschnittlich ist, läßt sich auch auf die geringe Streckenlänge von Autobahnen und sonstigen vierspurigen Straßen zurückführen.

2. Bevölkerungsentwicklung von 1871 bis 1994

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Bevölkerung 1871	1 000	208,0	47,4	95,5	65,1	3 349,4
Bevölkerung 1994	1 000	580,8	191,7	260,0	129,1	10 272,1
Veränderung von 1871 bis 1994	1 000	372,8	144,3	164,5	64,0	6 922,7
Veränderung von 1871 bis 1994	%	179,2	304,4	172,2	98,3	206,7

Durch die Region führen auf der A 96 von Memmingen bis Lindau die Europastraßen E 43 (von Würzburg über Ulm, Lindau, Chur, San Bernadino bis nach Bellinzona) und E 54 (von Paris über Mulhouse, Lörrach, Schaffhausen, Friedrichshafen, Lindau, Wangen im Allgäu, Leutkirch, Memmingen bis nach München). Letztere verläuft entlang des Bodensees und findet bei Stockach wieder Anschluß an die A 98 und weiter an die A 81 nach Stuttgart.

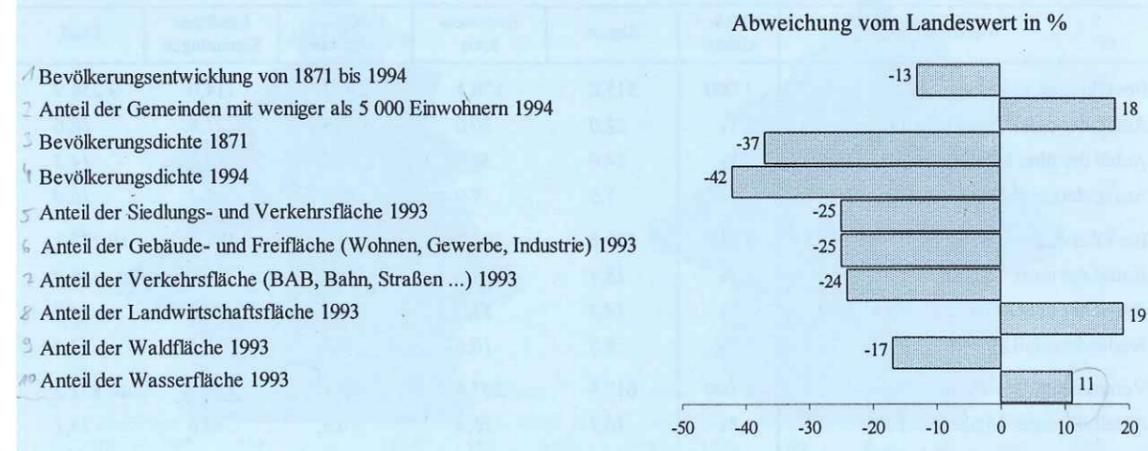
Die Region ist weder an das ICE-, IC- noch an das EC-Netz angeschlossen. Eine zunehmende Bedeutung findet dafür der Flughafen in Friedrichshafen, von dem 10 nationale Ziele und Zürich im Linienflug zu erreichen sind. 1994 wurden von Friedrichshafen insgesamt 16 472 Starts gemeldet, darunter 7 619 gewerbliche mit fast 120 000 Fluggästen (vgl. hierzu auch das Kapitel *Verkehr*).

Von regional unschätzbarem Wert ist die Bodenseeschifffahrt. Aus insgesamt 9 Häfen werden durch die 35 Schiffe der Weißen Flotte zum Beispiel Konstanz, Romanshorn, Arbon, Rorschach, Lindau und Bregenz angelaufen. Diese Flotte legt in den 9 Monaten einer Saison etwa 600 000 km zurück, das wären zusammen 15 Kreuzfahrten rund um die Erde. Dazu kommen noch 92 verschiedene Rundfahrten, Bodensee-Exkursionen oder Tanzfahrten, die zum Teil täglich starten.

3

Auf einen Blick:

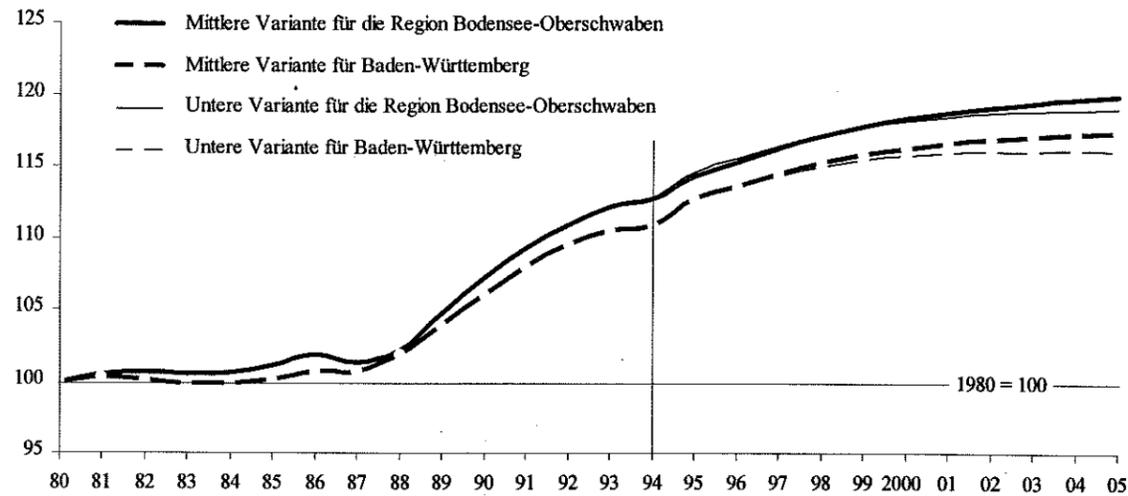
Gebiet und Flächennutzung der Region im Vergleich zum Land



Bevölkerung und Privathaushalte Bodensee-Oberschwaben

Mit 581 000 Einwohnern hat die Region Bodensee-Oberschwaben 1994 nur 5,7 % Anteil an der Landesbevölkerung Baden-Württembergs; sie ist damit – gemessen an der Einwohnerzahl – die viertkleinste Region des Landes. Auch bei der Bevölkerungsdichte bleibt der Regionswert mit 165 Einwohnern/km² (E./km²) weit unter dem Landesdurchschnitt (1994: 287 E./km²). Eine regionale Differenzierung zeigt, daß der Landkreis Sigmaringen die niedrigste Dichteziffer aufweist, gefolgt vom Landkreis Ravensburg. Der Bodenseekreis dagegen liegt mit 289 E./km² knapp über dem Lan-

Bevölkerungsentwicklung seit 1980 und deren voraussichtliche Entwicklung bis 2005



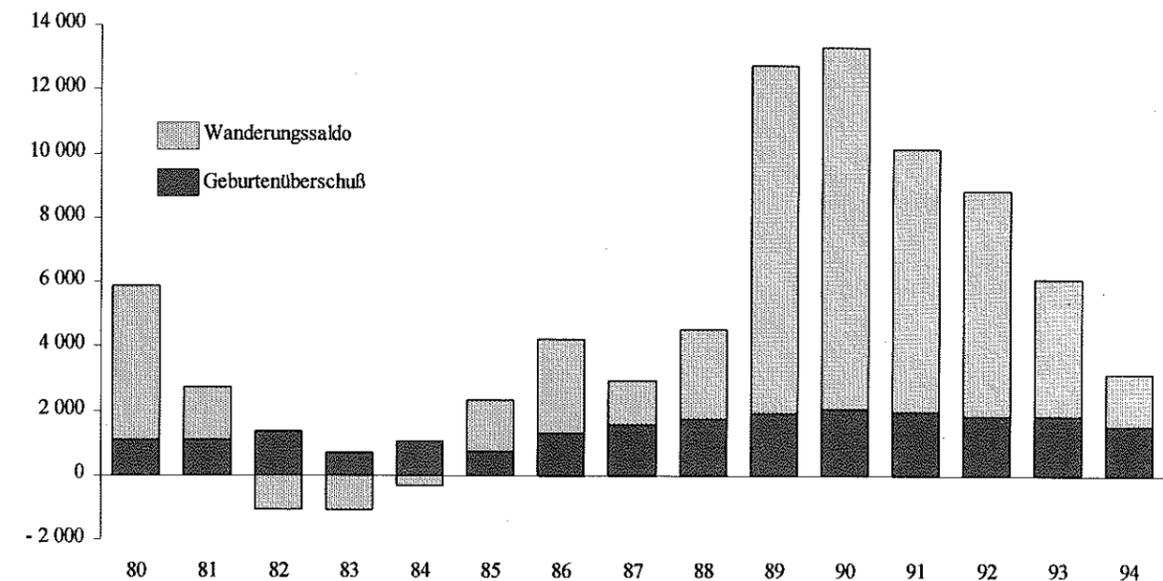
desdurchschnitt. Die relativ dichte Besiedlung im Bodenseekreis läßt sich sowohl durch die naturbegünstigte Lage als auch durch den sehr hohen Industriebesatz begründen. Mit Ausnahme einer Gemeinde weisen alle Bodenseeufergemeinden eine höhere Siedlungsdichte als das Landesmittel aus. Umgekehrt gibt es im Landkreis Sigmaringen nur eine Gemeinde (Sigmaringendorf), deren Siedlungsdichte über dem Landesdurchschnitt liegt. Die Bevölkerungsentwicklung und die Bevölkerungsstruktur in der Region zeichnen sich durch einige landesuntypische Besonderheiten aus.

Bevölkerungsstruktur 1980, 1994 und 2005

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Bevölkerung insgesamt 1980	1 000	515,0	170,4	230,7	114,0	9 258,9
Anteil der unter 15jährigen 1980	%	21,0	20,0	21,3	21,8	18,6
Anteil der über 64jährigen 1980	%	14,0	14,7	14,2	12,7	14,3
Ausländeranteil 1980	%	7,9	9,9	6,8	7,1	10,0
Bevölkerung insgesamt 1994	1 000	580,8	191,7	260,0	129,1	10 272,1
Anteil der unter 15jährigen 1994	%	18,4	17,3	18,7	19,4	16,9
Anteil der über 64jährigen 1994	%	14,3	15,0	14,2	13,5	14,7
Ausländeranteil 1994	%	9,5	10,6	9,2	8,5	12,9
Voraussichtl. Bevölkerung 2005	1 000	617,9	207,8	276,1	134,0	10 872,2
Anteil der unter 15jährigen 2005	%	16,1	15,4	16,3	16,6	15,1
Anteil der über 64jährigen 2005	%	17,2	17,8	16,9	17,1	17,9

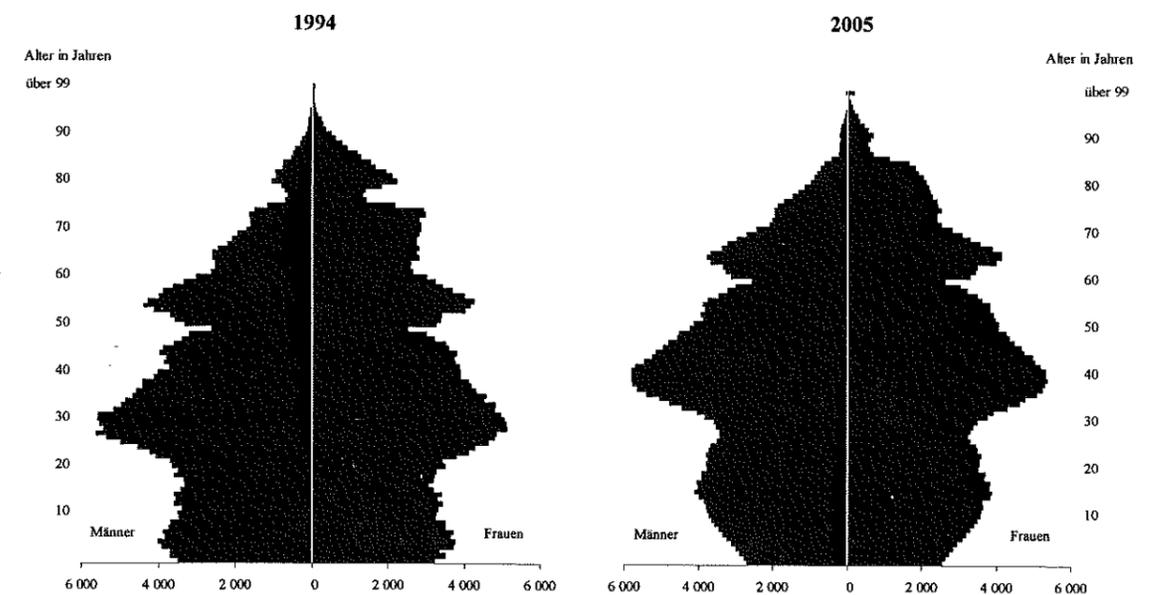
Bevölkerung und Privathaushalte Bodensee-Oberschwaben

Geburtenüberschuß und Wanderungssaldo seit 1980

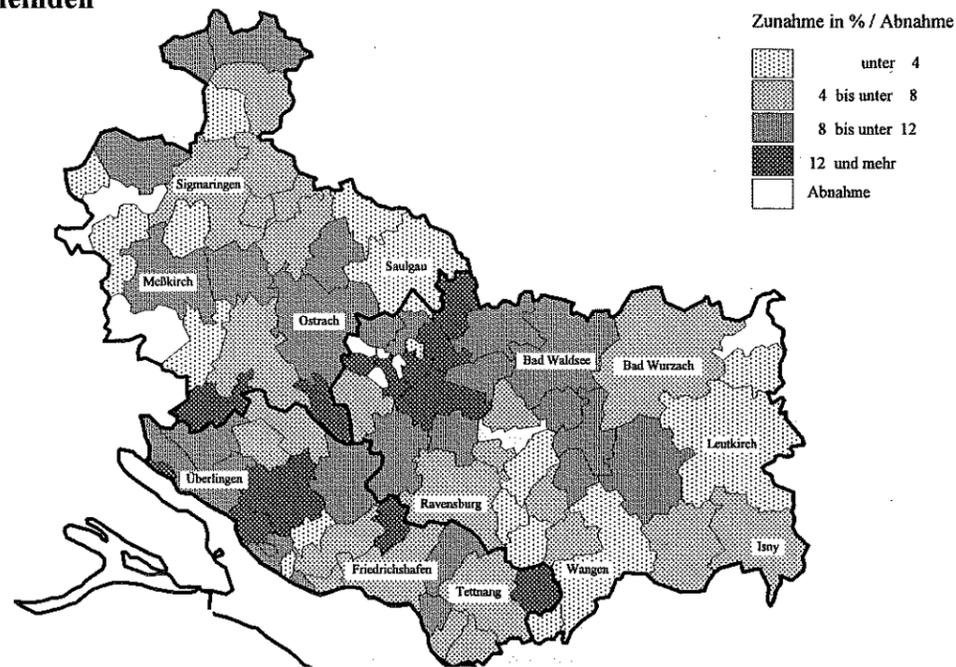


Die Bevölkerungszahl ist auch in dieser Region seit 1871 stetig angestiegen. Den stärksten Bevölkerungszuwachs erfuhr sie in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Die nachkriegsbedingten Wirren und die damit verbundenen Migrationen spielten in Oberschwaben aber eine weniger wichtige Rolle als in den nördlichen amerikanisch besetzten Landesteilen, da die französische Besatzungsverwaltung sich lange gegen die Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen sperrte. Wie sich die weltpolitisch motivierten Ost-West-Wanderungen seit 1989 auswirkten, verdeutlichen die oben dargestellten Wanderungssalden.

Aktuelle und zu erwartende Altersstruktur der Bevölkerung



Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung
in den Gemeinden
der Region
bis 2005



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

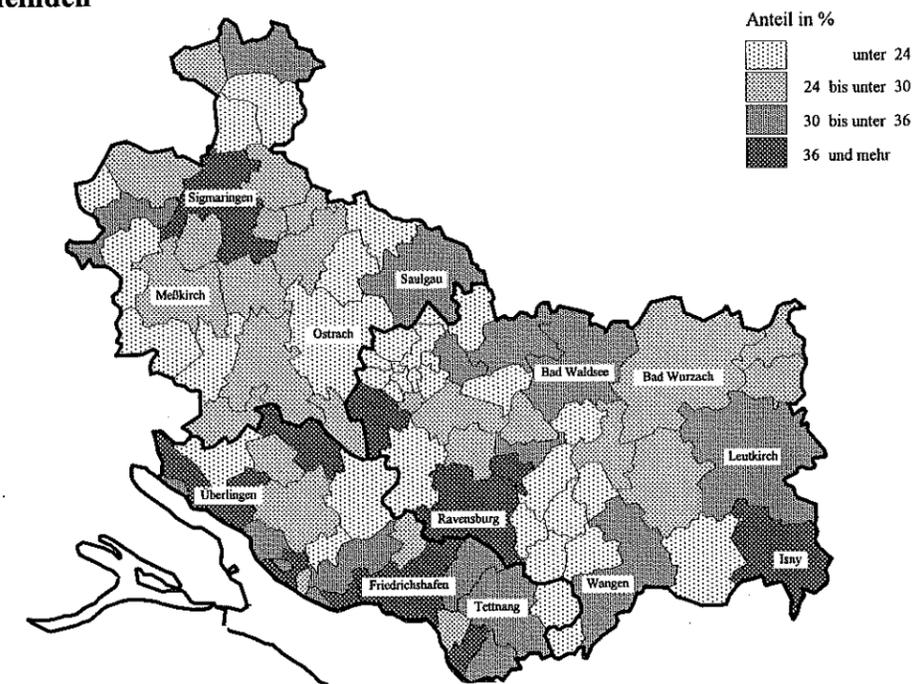
61/4303/96

In der Region war 1994 der Anteil der ausländischen Bevölkerung mit 9,5 % weit niedriger als der Landesdurchschnitt von 12,9 %. Die Hauptursachen hierfür sind wohl die geringeren Ausprägungen der Industrialisierung und Urbanisierung im Vergleich zu anderen Landesteilen, was im regionalen Vergleich auch bestätigt wird. Der Landkreis Sigmaringen hat mit 8,5 % den niedrigsten Ausländeranteil, wohingegen der Bodenseekreis – ein relativ verdichteter Raum – mit 10,6 % den höchsten Wert in der Region aufweist. Auch die Altersstruktur der Bevölkerung weist im Vergleich zum Landesdurchschnitt einige Abweichungen auf. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen lag 1994 gut zwei Prozentpunkte über dem Landesmittel. Dagegen lag der Anteil der älteren Menschen in der Region mit 14,3 % nur geringfügig unter dem Landesdurchschnitt von 14,7 %.

Die Region ist eine protestantische Diaspora, denn außer in Wilhelmsdorf hatten alle Gemeinden bei der Volkszählung 1987 einen Bevölkerungsanteil von mindestens 70 % mit katholischem Glaubensbekenntnis. Die höchsten Anteile wiesen hierbei die Gemeinden der Kreise Ravensburg und Sigmaringen aus. Zurückzuführen ist dies auf die dort bis Anfang des 19. Jahrhunderts dominierenden katholischen Regentschaften.

Der landesweit erkennbare Trend, daß sich die Personenzahlen je Haushalt verringern, trifft uneingeschränkt auch für diese Region zu. Aufgrund einer eher konservativ eingestellten Bevölkerung, den noch häufiger anzutreffenden Mehrgenerationenhaushalten und dem Fehlen großer verdichteter Gebiete vollzieht sich der Singularisierungsprozeß allerdings etwas zeitversoben. Der Anteil der Einpersonenhaushalte lag 1993 mit 33,3 % deutlich unter dem Landesmittel von 36,5 %. Konsequenterweise lag der Anteil der Fünf- und Mehrpersonenhaushalte mit 8,4 % erheblich über dem Landesdurchschnitt von 5,5 %. In regionaler Differenzierung sind die höchsten Abweichungen vom Landeswert in den Kreisen Sigmaringen und Ravensburg zu erkennen. Der eher ländliche Charakter

Anteil der Einpersonenhaushalte an den Haushalten insgesamt
in den Gemeinden
der Region
1993



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

61/4304/96

dieser beiden Kreise ist wohl die Hauptursache der Verhinderung eines noch ausgeprägteren Singularisierungsprozesses.

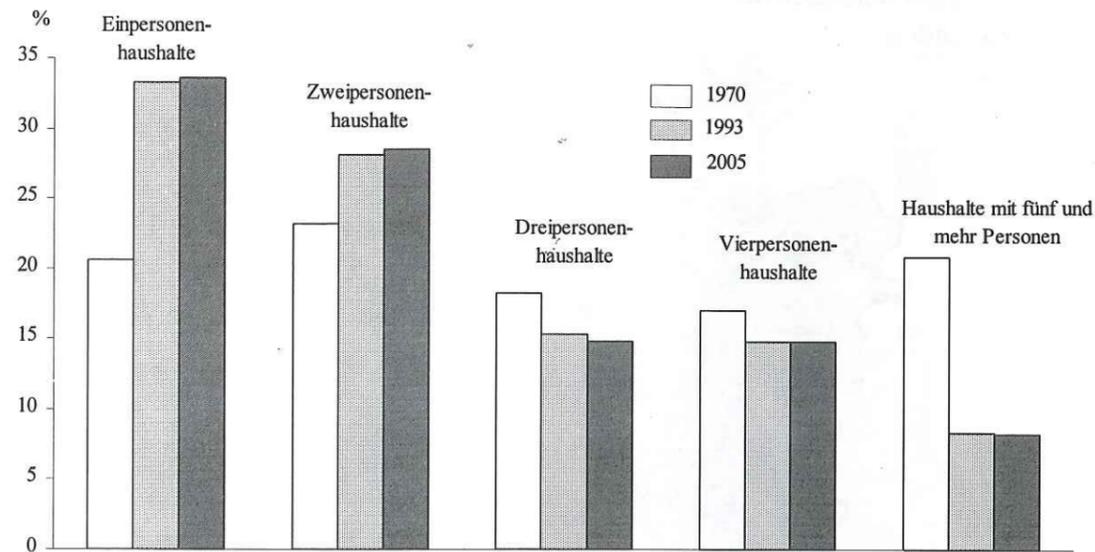
Für die kommenden 10 Jahre wird für die Region von einem etwas stärkeren Bevölkerungswachstum als im Land insgesamt ausgegangen. Diese Entwicklung wird auf eine noch günstige Geborenen-/Gestorbenen-Relation zurückzuführen sein: Während für die Region auch weiterhin Geburtenüberschüsse zu erwarten sind, wird landesweit die Zahl der Gestorbenen wahrscheinlich diejenige der Geburten übersteigen. Die erwarteten Wanderungsgewinne entsprechen dagegen dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der älteren Bevölkerung im Alter von über 65 Jahren wird in der Region im Jahr 2005 voraussichtlich 17 % betragen, das heißt drei Prozentpunkte mehr als 1994, aber weiterhin etwas weniger als landesweit; nur im Bodenseekreis entspricht der Anteil dieser Altersgruppe dem Landesdurchschnitt. Dagegen wird der Anteil der Bevölkerung im Alter von unter 15 Jahren

Haushalte 1970 und 1993 sowie deren voraussichtliche Entwicklung bis 2005

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Haushalte 1970	1 000	148	50	66	33	3 128
Haushalte 1993	1 000	232	82	103	47	4 567
Zu erwartende Haushalte 2005	1 000	254	91	112	51	4 957
Durchschnittliche Haushaltsgröße 1970	Anzahl	3,14	3,00	3,18	3,29	2,80
Durchschnittliche Haushaltsgröße 1993	Anzahl	2,39	2,30	2,39	2,54	2,24
Durchschnittliche Haushaltsgröße 2005	Anzahl	2,38	2,30	2,38	2,51	2,23

Bevölkerung und Privathaushalte Bodensee-Oberschwaben

Struktur der Haushalte 1970, 1993 und 2005



um etwa zwei Prozentpunkte auf 16 % zurückgehen; landesweit werden im Jahr 2005 voraussichtlich etwa 15 % der Bevölkerung jünger als 15 Jahre alt sein.

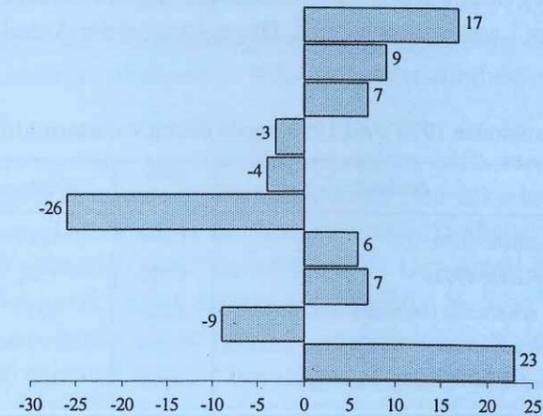
Ein ähnliches Bild ergibt sich für die voraussichtliche Entwicklung der Privathaushalte bis zum Jahr 2005 – die Zunahme in der Region wird wiederum unwesentlich über derjenigen des Landes liegen. Dabei wird sich der Singularisierungsprozeß der letzten Jahrzehnte in den nächsten 10 Jahren aller Voraussicht nach auch in der Region merklich abschwächen. Mit durchschnittlich 2,4 Personen werden die Haushalte auch weiterhin etwas größer sein als landesweit, wobei der Landkreis Sigmaringen im statistischen Durchschnitt auch künftig die größten Haushalte in der Region aufweisen wird.

Auf einen Blick:

Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur der Region im Vergleich zum Land

Abweichung vom Landeswert in %

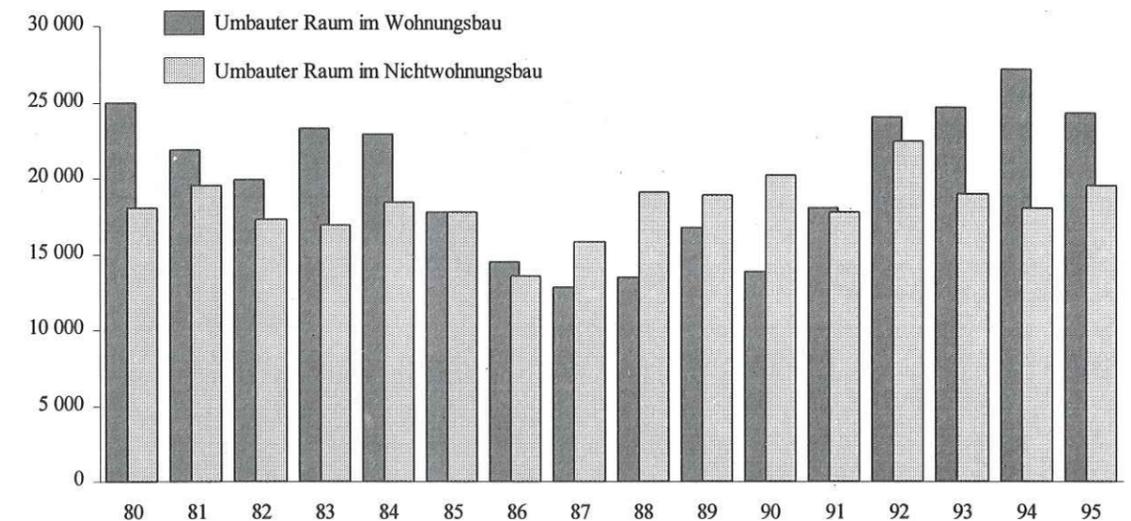
- Bevölkerungsentwicklung 1980 bis 1994
- Anteil der unter 15jährigen 1994
- Voraussichtlicher Anteil der unter 15jährigen 2005
- Anteil der über 64jährigen 1994
- Voraussichtlicher Anteil der über 64jährigen 2005
- Ausländeranteil 1994
- Allgemeine Geburtenrate der gebärfähigen Frauen 1994
- Durchschnittliche Haushaltsgröße 1993
- Anteil der Einpersonenhaushalte 1993
- Anteil der Haushalte mit vier und mehr Personen 1993



Bauen und Wohnen Bodensee-Oberschwaben

Die Wohnverhältnisse in Baden-Württemberg können bis zu Beginn des Zweiten Weltkrieges für damalige Maßstäbe als durchweg gut und ausgeglichen bezeichnet werden. Die Entwicklung hin zu einer weiteren Verbesserung der Wohnverhältnisse wurde in den darauffolgenden Kriegsjahren aber nicht nur völlig unterbrochen, vielmehr wurde der 1939 vorhandene Wohnungsbestand vor allem in den Zentren durch die Kriegszerstörungen erheblich vermindert. Allerdings waren die Schäden in der Region deutlich geringer als landesweit. Lediglich Friedrichshafen war aufgrund seiner wirtschaftlichen Bedeutung besonders stark betroffen – bei 80 % der Gebäude wurden Kriegsschäden festgestellt. Die Wohnungsnot war in der Region wie im übrigen Südwürttemberg-Hohenzollern auch deshalb nicht so dramatisch wie in den nördlichen Landesteilen, weil hier der Flüchtlingsstrom begrenzt war; die französische Besatzungsadministration hatte sich nämlich geweigert, einen angemessenen Beitrag zur Lösung des Flüchtlingsproblems zu leisten.

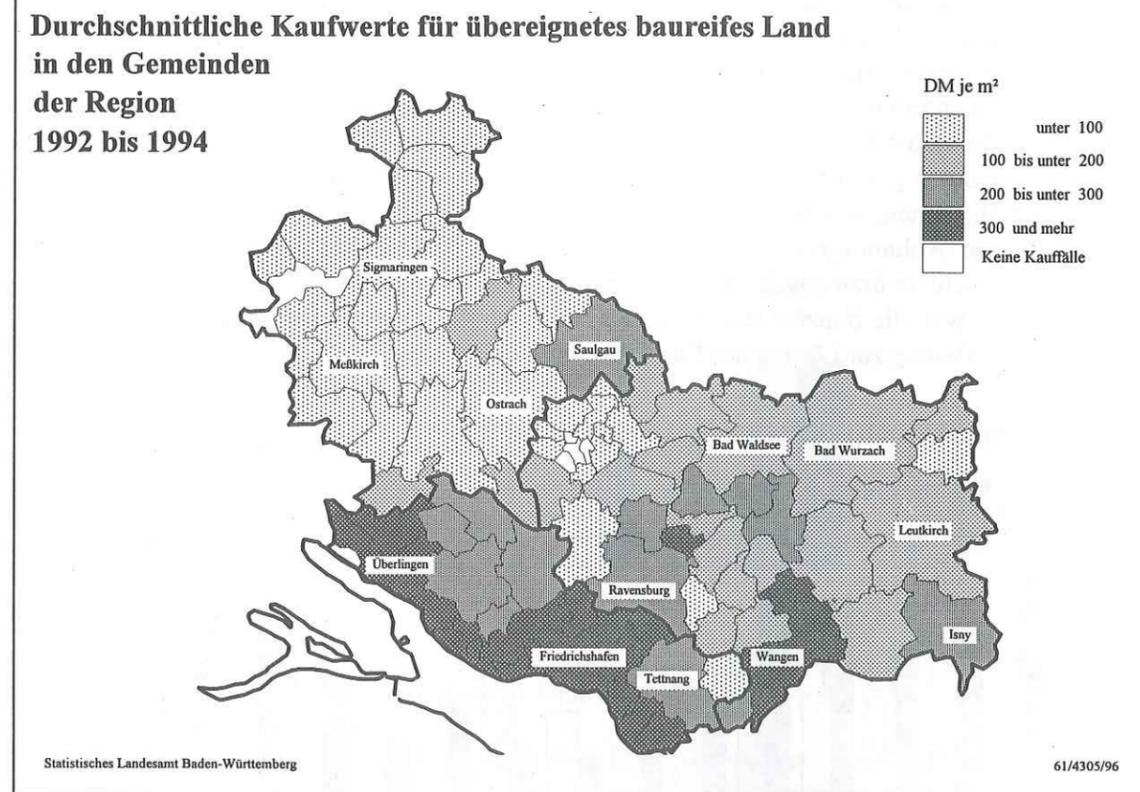
Fertiggestellter umbauter Raum in Neubauten in 100 m³ seit 1980



In den ersten Nachkriegsjahren verhinderte der Mangel an privatem Baukapital zunächst eine stärkere Wohnungsbautätigkeit. Aufgrund der Gewährung von Baukostenhilfen und Steuerbegünstigungen kam aber auch die private Bautätigkeit in den 50er Jahren wieder in Gang, so daß der Bestand an Wohnungen in der Region bis 1970 um über 80 % gesteigert werden konnte. Dennoch lag das Bauvolumen um ein Zehntel unter dem Landesdurchschnitt. In den 70er und 80er Jahren hatte sich der Wohnungsbestand dagegen überdurchschnittlich erhöht. Das räumliche Muster der Wohnungsentwicklung entsprach dabei größtenteils dem der Bevölkerungsentwicklung; die Zuwächse der Mittelzentren waren jeweils deutlich geringer als in den übrigen Gemeinden der Region. Dieses

Wohnungsbestand 1980 und 1995

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodensee-kreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Wohnungsbestand 1980	1 000	187,7	65,5	81,7	40,5	3 687,1
Wohnungsbestand 1995	1 000	238,4	85,4	102,0	51,0	4 403,4
Veränderung von 1980 bis 1995	1 000	50,7	20,0	20,3	10,5	716,3
Veränderung von 1980 bis 1995	%	27,0	30,5	24,8	25,8	19,4



"Land-Stadt-Gefälle" hat sich bei der Bautätigkeit in den letzten Jahren noch etwas verstärkt. Dafür sind nicht zuletzt regionale Unterschiede im Baulandpreisniveau und im Baulandangebot verantwortlich. Beispielsweise waren in den letzten Jahren die durchschnittlichen Quadratmeterpreise für baureifes Land in den Mittelzentren um mehr als 80 % höher als in den Umlandgemeinden der Region. Dagegen verzeichnete der Bodenseekreis ein überdurchschnittliches Wachstum, obwohl die Baulandpreise beispielsweise annähernd 5mal so hoch wie im Landkreis Sigmaringen lagen.

In den letzten 25 Jahren hat sich – entgegen dem Landestrend – der Anteil der Einfamilienhäuser verringert; er liegt aber immer noch deutlich über dem entsprechenden Landeswert. Auffällig ist auch das "Land-Stadt-Gefälle" beim Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern an allen Wohnungen; dieser liegt in den Umlandgemeinden um die Hälfte höher als in den Mittelzentren, was nicht nur aus verschiedenartigen Wohnpräferenzen resultiert. Vielmehr führen die höheren Baulandpreise in den Zentren und im seenahen Bereich zu einem verstärkten Geschoßwohnungsbau.

Auch bei der Wohnungsgröße besteht ein Gefälle zwischen verdichteten und dünner besiedelten Gebieten. So sind die Wohnungen im Landkreis Sigmaringen durchschnittlich um immerhin 9 m² größer als im Bodenseekreis. Diese räumlichen Unterschiede in der Wohnungsgröße hängen sowohl mit Bauland- und Mietpreisunterschieden als auch mit den regional unterschiedlichen Gebäudestrukturen zusammen. Da die Wohnfläche je Wohnung in Ein- und Zweifamilienhäusern im Durchschnitt deutlich über jenen in Mehrfamilienhäusern liegt, resultiert die größere Durchschnittsfläche in den dünner besiedelten Gebieten aus dem höheren Anteil dieser Gebäudetypen. Bei der Wohnfläche je Person verringern sich diese Niveauunterschiede aufgrund der größeren Haushalte in den ländlichen Gebieten.

Wohnungsdefizit 1993 und Wohnungsbedarf bis 2005

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Wohnungsdefizit Ende 1993	1 000	16,0	5,8	7,1	3,1	314,0
Wohnungsneubedarf 1994 bis 2005	1 000	21,6	8,9	9,0	3,7	381,4
Wohnungsersatzbedarf 1994 bis 2005	1 000	5,2	1,5	2,3	1,4	97,1
Wohnungsbedarf insgesamt bis 2005	1 000	42,7	16,2	18,3	8,2	792,5
Wohnungsbedarf bis 2005 bezogen auf den Wohnungsbestand 1993	%	18,9	19,9	18,9	17,1	18,8

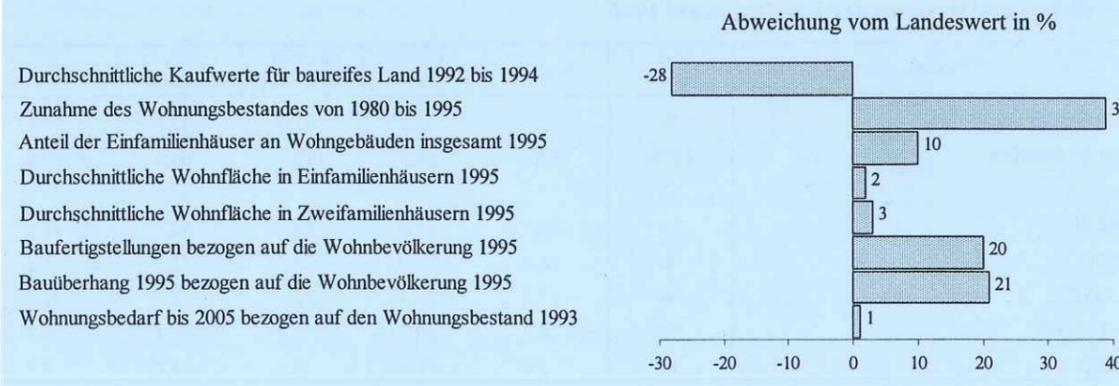
Der Anteil derjenigen, die in der eigenen Wohnung leben, hat sich in den letzten Jahrzehnten weiter erhöht und liegt mit 54 % weiterhin über dem Landesdurchschnitt von 48 %; hierbei zeigt sich wiederum ein deutliches "Land-Stadt-Gefälle": In den Umlandgemeinden ist die Eigentümerquote etwa ein Drittel höher als in den Mittelzentren. Es liegt auf der Hand, daß diese Unterschiede wiederum maßgeblich auf die unterschiedlichen Baulandpreise zurückzuführen sein dürften.

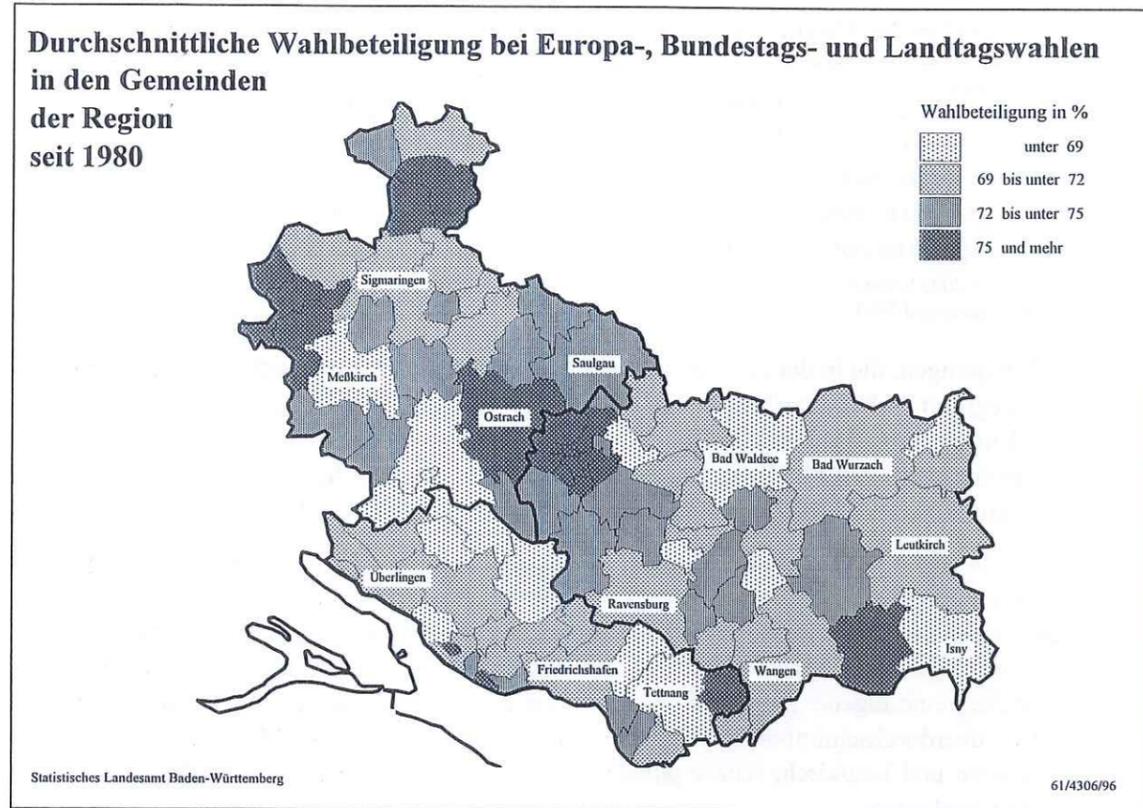
Die letzten Jahrzehnte waren – abgesehen von den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung – von einer stetigen Verbesserung der quantitativen und qualitativen Wohnungsversorgung gekennzeichnet. Dennoch gibt es auch heute noch in der Region Haushalte, die nicht oder nicht ausreichend mit Wohnraum versorgt sind. Es wurde ermittelt, daß dort Ende 1993 etwa 16 000 Wohnungen fehlten, weil Haushalte keine eigene Wohnung bewohnen konnten oder in zu kleinen Wohnungen leben mußten. Ein überdurchschnittliches Wohnungsdefizit verzeichneten die Mittelbereiche Ravensburg/Weingarten und Leutkirch; relativ günstig war die Situation dagegen in den Mittelbereichen Saulgau und Überlingen.

Auch für die nächsten Jahre wird wegen steigender Haushaltszahlen und zum Ausgleich für wegfallende Wohnungen mit einem beachtlichen Wohnungsbedarf für die Region gerechnet. Dieser wird – bezogen auf den derzeitigen Wohnungsbestand – dem des Landes entsprechen und sich dabei ziemlich gleichmäßig auf die drei Landkreise verteilen. Erfahrungsgemäß ist es aber in dünner besiedelten Gebieten erheblich leichter als in verdichteten Räumen, den Wohnungsbedarf vor Ort zu decken. Deshalb ist bei Berücksichtigung der regional unterschiedlichen Bautätigkeit der letzten Jahre vor allem für den Landkreis Sigmaringen ein deutlich höherer „Bedarf“ – insbesondere zur Entlastung des Zollernalbkreises – zu erwarten, obwohl die Grundversorgung die beste im Land ist.

Auf einen Blick:

Bauen und Wohnen in der Region im Vergleich zum Land



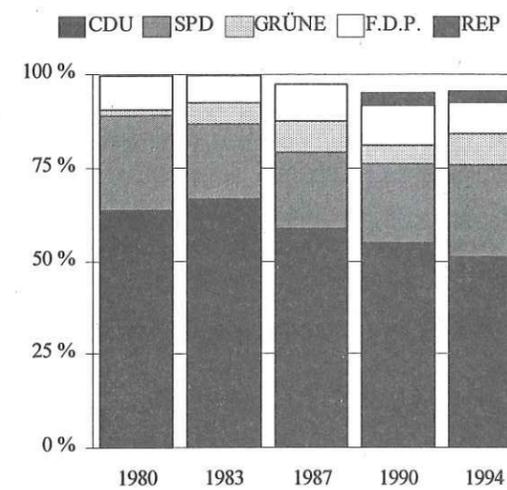


Wahlen und die damit verbundene Höhe der Wahlbeteiligung werden als ein Legitimationsinstrument in demokratischen Staaten betrachtet. Insofern gab es in der Region Bodensee-Oberschwaben historisch gesehen eine deutliche Zustimmung zur Bundesrepublik Deutschland und dem Land Baden-Württemberg. Lag doch die Wahlbeteiligung in der Region bis Mitte der 60er Jahre bei allen Wahlen mit bis zu vier Prozentpunkten deutlich über dem Landesdurchschnitt. Seitdem ist die Bereitschaft der Bevölkerung, sich an Wahlen zu beteiligen, stetig rückläufig. Die Wahlbeteiligung in der Region entsprach in den beiden letzten Jahrzehnten in etwa dem Landeswert, wobei hier keine besonderen Unterschiede zwischen Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen zu erkennen sind.

Amtliches Endergebnis der Landtagswahl 1996

Merkmale	Maßeinheit	Region	Bodensee-kreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Wahlbeteiligung	%	65,7	65,3	65,0	67,6	67,6
Gültige Stimmen	1 000	267,3	88,3	118,1	60,8	4 784,1
darunter						
CDU	%	48,7	44,8	49,6	52,5	41,3
SPD	%	18,4	20,9	17,1	17,2	25,1
GRÜNE	%	11,8	13,7	11,9	8,8	12,1
FDP/DVP	%	8,5	10,5	6,7	9,1	9,6
REP	%	8,0	6,4	8,4	9,7	9,1

Stimmenverteilung bei Bundestagswahlen seit 1980*)



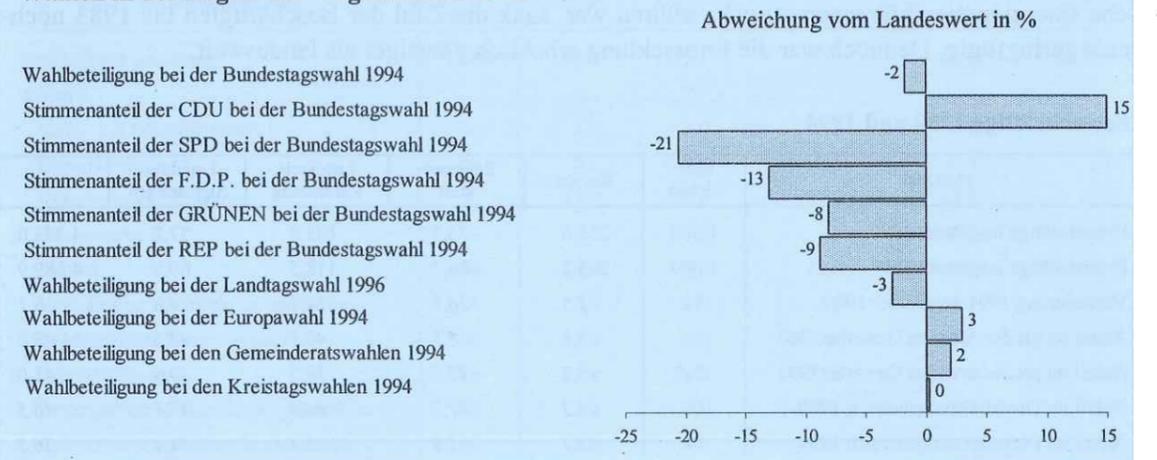
*) Ohne Briefwähler.

Die CDU erzielte bei fast allen Wahlen Spitzenergebnisse. Dies zeigt die dort vorherrschende traditionelle Parteibindung der Wählerschaft. Ein anderer wesentlicher Bestimmungsfaktor für das überproportional gute Abschneiden der CDU ist auf den hohen Anteil der Bevölkerung mit katholischer Konfessionszugehörigkeit zurückzuführen. In den Gründerjahren des Landes Baden-Württemberg gelang es der CDU mehrmals, in den Kreisen Ravensburg und Sigmaringen mehr als drei Viertel der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich zu vereinigen. Auch bei der Landtagswahl 1996 konnte die CDU in den Wahlkreisen Sigmaringen (52,5%), Wangen (50,5%) und Ravensburg (49,0%) ihre Hochburgstellung in der Region deutlich bestätigen.

Für die SPD ist die Region seit jeher ein Diasporagebiet. Nicht ein einziges Mal gelang es ihr, mehr als 28 % der Wähler für sich zu gewinnen. Die Bestimmungsfaktoren hierzu dürften mit umgekehrten Vorzeichen diejenigen sein, die zu den guten Ergebnissen der CDU führten. Im Vergleich der drei Kreise schnitt die SPD im Bodenseekreis noch relativ am besten ab. Historische Spitzenergebnisse, wie sie die F.D.P. in anderen Landesteilen oftmals verzeichnen konnte, sind in der Region nicht festzustellen. Bei allen Wahlen erzielte die F.D.P. hier Ergebnisse, die deutlich unter dem Landeswert lagen. Die GRÜNEN erzielten bisher Ergebnisse, die leicht unter dem Landesdurchschnitt lagen, wohingegen die Republikaner bei der Landtagswahl 1992 nicht bestätigen konnten. Auch hierfür sind die Gründe in der dominanten Stellung der CDU in der Region zu suchen.

Auf einen Blick:

Wahlen in der Region im Vergleich zum Land



Beschäftigung und Arbeitsmarkt Bodensee-Oberschwaben

Eine Auswahl großer Unternehmen in der Region



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Quelle: IHK

61/4307/96

Die Wirtschaftsexpansion der 50er und 60er Jahre führte zu einer enormen Arbeitskräftenachfrage, die trotz der rasch steigenden Zahl ausländischer Arbeitskräfte nur unzureichend befriedigt werden konnte. Einen Höhepunkt erreichte die Anspannung des Arbeitsmarktes Mitte der 60er Jahre, als bei einer Arbeitslosenquote von 0,2 % über 25 offene Stellen auf jeden Arbeitslosen entfielen! Die durch die Ölkrise 1973/74 ausgelösten Wirtschaftsprobleme führten dann aber zur bis dahin schwersten Rezession der Nachkriegszeit. Binnen zweier Jahre sank die Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten in der Region um 4 %. Aufgrund des danach einsetzenden wirtschaftlichen Aufschwungs konnte bis 1980 der Beschäftigungsstand von vor der Ölkrise wieder deutlich übertroffen werden. Nach einer erneuten Abschwächung der Konjunktur, die im wesentlichen auf neue drastische Energiepreiserhöhungen zurückzuführen war, sank die Zahl der Beschäftigten bis 1983 nochmals geringfügig. Dennoch war die Entwicklung erheblich günstiger als landesweit.

Erwerbstätige 1980 und 1994

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Erwerbstätige insgesamt 1980	1 000	235,6	74,7	103,7	57,2	4 338,0
Erwerbstätige insgesamt 1994	1 000	265,2	86,7	118,5	60,0	4 689,9
Veränderung 1994 gegenüber 1980	%	12,5	16,1	14,2	4,8	8,1
Anteil im produzierenden Gewerbe 1980	%	43,6	48,5	40,7	42,5	48,6
Anteil im produzierenden Gewerbe 1994	%	40,2	42,7	38,5	39,9	41,0
Anteil im Dienstleistungsbereich 1980	%	44,2	41,7	44,4	47,1	46,5
Anteil im Dienstleistungsbereich 1994	%	53,1	51,9	53,4	54,4	56,3

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Beschäftigung und Arbeitsmarkt Bodensee-Oberschwaben

Die Jahre 1983 bis 1992 waren von einer konjunkturellen Aufschwungsphase gekennzeichnet, die in der Region zu einer Steigerung der Beschäftigtenzahl um 37 000 geführt hat. Dies bedeutet – nach der Region Franken – die zweithöchste prozentuale Zunahme aller Regionen des Landes. In absoluten Zahlen ausgedrückt hätte eine Zunahme um (nur) 30 000 Beschäftigte dem landesweiten Trend entsprochen. Diese überdurchschnittliche Entwicklung ist wohl auf außerordentlich günstige Standortfaktoren zurückzuführen, da die meisten Wirtschaftsabteilungen im Vergleich zum Land jeweils ein stärkeres Wachstum erzielten. Dagegen lag der Anteil der "Wachstumsbranchen" in der Region (nur) im Landesdurchschnitt. Die sektorale Entwicklung zeigt weiter, daß die überdurchschnittliche Beschäftigungsexpansion in der Region in den Jahren 1983 bis 1992 stärker aus dem günstigen Abschneiden des produzierenden Bereichs als dem des Dienstleistungssektors resultierte.

In den Kreisen der Region verlief die Entwicklung im Zeitraum 1983 bis 1992 ähnlich; alle Kreise konnten überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse verzeichnen, die höchsten mit 25 % der Landkreis Ravensburg. Das gute Abschneiden Ravensburgs resultiert daraus, daß hier nicht nur im Dienstleistungsbereich, sondern vor allem auch im Produktionssektor die Beschäftigung überdurchschnittlich gesteigert werden konnte. Im Kreis Sigmaringen verhinderte dagegen der relativ geringe Beschäftigungsanstieg im tertiären Bereich ein noch besseres Ergebnis.

Die günstige Beschäftigtenentwicklung des Landkreises Ravensburg spiegelt sich auch in den Arbeitslosenzahlen wider. Während die Arbeitslosenquote Ravensburgs Mitte der 80er Jahre noch über derjenigen des Bodenseekreises und auch höher als im Land lag, fiel sie bis 1992 deutlich ab. Mit 3,9 % entsprach sie nun derjenigen des Bodenseekreises und war sogar um 0,5 Prozentpunkte niedriger als landesweit. Auch der Landkreis Sigmaringen konnte seine Position verbessern – im Gegensatz zu den 80er Jahren lag die Arbeitslosigkeit nicht mehr über dem Landeswert. Die Region insgesamt wies seit Ende des letzten Jahrzehnts jeweils eine niedrigere Quote als das Land auf.

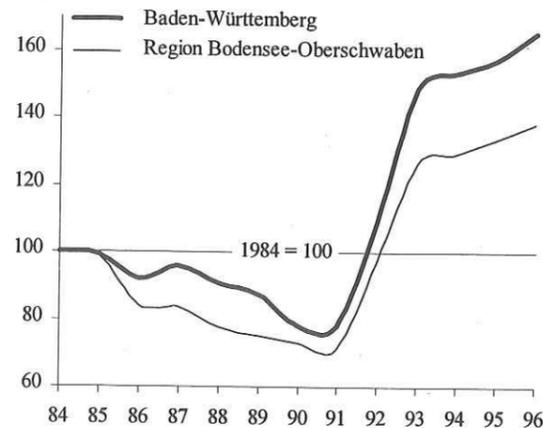
Seit 1992 wird die wirtschaftliche Entwicklung von einer nachhaltigen Rezession bestimmt. Bis 1995 gingen in der Region 6 600 Arbeitsplätze verloren. Dieser Verlust fiel mit 3 % aber deutlich geringer aus als in den meisten anderen Regionen. Vor allem der Arbeitsplatzabbau im produzierenden Sektor, und hier insbesondere im ländlichen Raum der Region, war deutlich geringer als landesweit; darin spiegeln sich zwei allgemeine Entwicklungen wider: (a) Produzierende Unternehmen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1995 nach Wirtschaftsabteilungen

Wirtschaftsabteilung	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Beschäftigte insgesamt	1 000	195,8	65,1	89,3	41,4	3 737,7
davon						
Land- und Forstwirtschaft	%	1,2	1,0	1,2	1,6	0,8
Energiewirtschaft	%	0,5	0,6	0,5	0,3	1,0
Verarbeitendes Gewerbe	%	43,0	46,0	39,7	45,4	40,8
Baugewerbe	%	8,0	7,6	7,5	9,7	6,9
Handel	%	10,7	9,5	12,2	9,2	12,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	%	2,8	2,2	3,6	2,2	3,9
Kreditinstitute/Versicherungen	%	3,0	2,7	3,2	3,3	4,0
Dienstleistungen	%	23,4	24,5	25,1	18,0	22,2
Organisationen ohne Erwerbscharakter	%	1,4	1,0	1,7	1,3	2,1
Gebietskörperschaften/Sozialversich.	%	6,0	4,8	5,4	9,1	5,6

Beschäftigung und Arbeitsmarkt Bodensee-Oberschwaben

Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit 1984*)



*) bis 1995 Dezemberwerte, 1996 Märzergebnis.

haben im ländlichen Raum gegenüber verdichteten Gebieten unter anderem wegen niedriger Immobilienpreise kostengünstigere Investitionsbedingungen, das allgemeine Lohnniveau spielt heute dagegen nicht mehr die entscheidende Rolle. Dies erklärt auch die heute noch höhere Präsenz dieses Wirtschaftsbereiches; (b) andererseits hat der Dienstleistungssektor noch nicht die üblichen Beschäftigungsanteile erreicht.

Rezession bedingten Nachfragerückgang in der Luft- und Raumfahrtindustrie im Raum Friedrichshafen. Dagegen haben die Landkreise Sigmaringen und Ravensburg deutlich günstiger als landesweit abgeschlossen, weil vor allem der Arbeitsplatzabbau im produzierenden Sektor relativ moderat verlief. Der insgesamt weniger dramatische Beschäftigungseinbruch in der Region hat auch zur Folge, daß die Arbeitslosigkeit insgesamt weniger stark gestiegen ist und die Arbeitslosenquote mit 7,3 % (März 1996) weiterhin unter dem Landesergebnis von 8,0 % liegt.

Von den Kreisen der Region verzeichnete der Bodenseekreis seit 1992 die ungünstigste Entwicklung; hier wurden bis 1995 knapp 5 000 Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe abgebaut. Dieser Beschäftigungseinbruch resultiert nicht zuletzt aus dem durch die Rüstungskonversion und die

Arbeitslose im März 1996

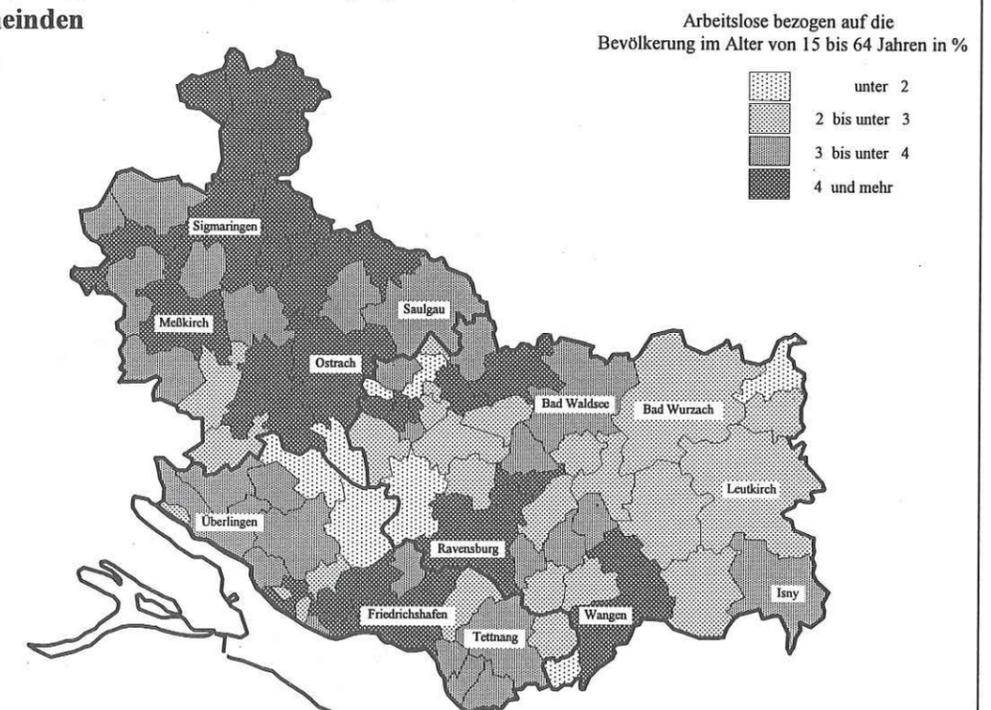
Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Arbeitslose insgesamt und zwar	1 000	17,1	5,7	7,0	4,4	355,3
Langzeitarbeitslose (über ein Jahr)	%	23,0	25,6	18,8	26,3	28,9
Arbeitslose Frauen	%	42,0	43,9	35,8	49,2	42,4
Arbeitslose junge Menschen (unter 25)	%	16,0	13,4	18,1	16,1	13,3

Hohe Arbeitsplatzgewinne im Dienstleistungsbereich, beträchtliche Verluste im produzierenden Sektor – dies charakterisiert den gewaltigen Strukturwandel hin zur "Dienstleistungsgesellschaft": In der Region waren Mitte der 70er Jahre erst knapp 35 % aller Beschäftigten im tertiären Sektor tätig. Bis 1995 konnte dieser Anteil auf über 47 % gesteigert werden. Verglichen mit dem Land lag dieser Anteil jeweils etwa drei Prozentpunkte niedriger. Nur im Landkreis Ravensburg sind geringfügig mehr Beschäftigte als landesweit im Dienstleistungssektor tätig.

Bislang wurden nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berücksichtigt. Für ein Gesamtbild des Arbeitsmarktes müssen aber auch die übrigen Erwerbstätigen – das heißt vor allem Beamte und Selbständige einschließlich der (familiären) Mithelfenden – in die Betrachtung einbezogen werden. 1994 lag die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt in der Region mit 458 je 1 000 Einwohner exakt im Landesdurchschnitt. Im dünn besiedelten Landkreis Sigmaringen liegt diese Kennziffer sogar höher. Dies ist wohl auch auf die starke Präsenz von Bundeswehrstandorten zurückzuführen.

Beschäftigung und Arbeitsmarkt Bodensee-Oberschwaben

Arbeitslose (bezogen auf die Erwerbsfähigen) in den Gemeinden der Region 1994



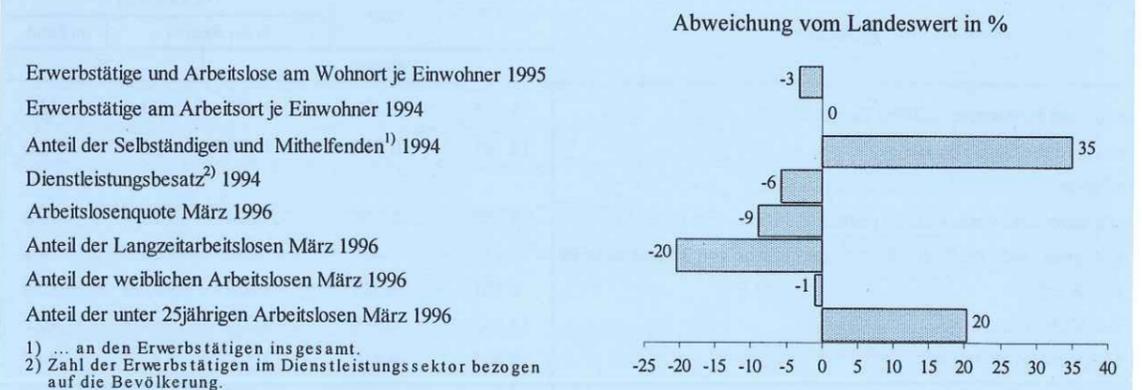
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

61/4308/96

Wie sich der Arbeitsmarkt in der Region zukünftig entwickeln wird, ist derzeit nur schwer absehbar. Der – verglichen mit dem Land – moderate Arbeitsplatzabbau seit 1992 deutet auf eine eher günstige Entwicklung hin. Eine tendenziell höhere Belastung ist allerdings von der Entwicklung des regionalen Arbeitskräfteangebots zu erwarten: Die Zahl der Erwerbspersonen – also jene, die nach Arbeitsplätzen nachfragen – wird voraussichtlich mit 10 % bis zum Jahr 2005 um drei Prozentpunkte stärker steigen als landesweit.

Auf einen Blick:

Erwerbsleben und Arbeitsmarkt in der Region im Vergleich zum Land



1) ... an den Erwerbstätigen insgesamt.

2) Zahl der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor bezogen auf die Bevölkerung.

**Abnahme der Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe
in den Gemeinden
der Region
1960 bis 1995**



Sieht man vom oberen Laucherttal im Kreis Sigmaringen ab, herrscht in der Region eine geschlossene Vererbung vor (Anerbenrecht) – daher die ehemals überdurchschnittlichen land- und forstwirtschaftlichen Betriebsgrößen. 1960 lag die mittlere Betriebsgröße noch um 4 Hektar (ha) über der des Landes; heute entspricht sie mit 24,6 ha fast genau jener des Landes. Die Durchschnittsgröße der dortigen Betriebe mit mehr als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche nahm von 1960 bis 1995 um 10 ha zu, die Anzahl der Betriebe im selben Zeitraum um 11 000 auf 12 000 ab. Historische Besonderheiten bilden sich auch beim Waldbesitz ab. Etwa zwei Drittel der 1 100 km² Waldfläche sind Privatwald – im Land sind das nur 37 % – und gehören oftmals adeligen Personen.

Land- und Forstwirtschaft 1979 und 1995

Merkmal	1979	1995	Veränderung		
			in der Region		im Land
			absolut	%	
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe	15 675	12 022	- 3 653	- 23,3	- 31,1
Landwirtschaftliche Betriebe	14 384	10 230	- 4 154	- 28,9	- 36,6
und zwar					
mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von unter 5 ha	3 300	2 776	- 524	- 15,9	- 40,6
mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 20 und mehr ha	3 132	3 467	+ 335	+ 10,7	+ 6,4
mit Wald	8 155	6 523	- 1 632	- 20,0	- 30,5
mit Viehhaltung	12 862	8 086	- 4 776	- 37,1	- 46,2
Haupterwerbsbetriebe	8 474	4 910	- 3 564	- 42,1	- 46,9
Nebenerwerbsbetriebe	5 796	5 248	- 548	- 9,5	- 30,4

Die Zurückhaltung auf dem landwirtschaftlichen Grundstücksmarkt ist auch in der Region festzustellen. Kostete Mitte der 80er Jahre ein Hektar landwirtschaftlicher Fläche um die 50 000 DM, so fiel der Preis bis Mitte der 90er Jahre auf etwa 30 000 DM. Andererseits nahm der Pachtanteil erheblich zu: 1971 waren 20 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche gepachtet, 20 Jahre später 35 %. Der Pachtanteil erreicht aber bei weitem noch nicht die im Land üblichen 45 %. Die gemeindlichen Ertragsmeßzahlen streuen von 22 in Leibertingen bis 51 bei Stetten am Bodensee.

Bodennutzung um 1994 nach ausgewählten Kulturarten^{*)}

Kulturart	Maßeinheit	Region	Bodensee-kreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Hopfen 1995	%	99,9	82,9	17,1	0,0	100
Obstanlagen 1995	%	35,2	28,4	6,6	0,2	100
Dauergrünland 1995	%	18,1	2,5	11,9	3,7	100
Getreide 1995	%	8,1	1,4	2,2	4,5	100
Erdbeeren 1992	%	19,1	12,1	6,8	0,1	100
Zum Vergleich: Gemarkungsfläche 1995	%	9,8	1,9	4,6	3,4	100

^{*)} Anteil an der entsprechenden Bodennutzung der Landesfläche.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Region von fast 1 900 km² dient zu vier Zehnteln als Ackerland und zu knapp sechs Zehnteln als Dauergrünland. Neben den typischen Ackerbau- und Viehzuchtbetrieben wird der westliche Teil der Region von speziellen Kulturarten geprägt. Für den gewerblichen Baumobstanbau wurden 1992 von 2 000 Betrieben knapp 60 km² oder 3 % der Landwirtschaftsfläche beansprucht. Von den 19 Millionen Obstbäumen des Landes, die zum Verkaufsanbau zählen, stehen 10 Millionen (Mill.) in der Region, darunter 9 Mill. im Bodenseekreis. Seit 1987 hat sich der Obstbaumbestand dort sogar verdoppelt. Von den Tafeläpfeln, die im Land für den Markt geerntet werden, stammten 1995 gut die Hälfte im Wert von 86 Mill. DM aus der Region. Von großer lokaler Bedeutung ist immer noch der Hopfenanbau bei Tettngang. 370 Betriebe bewirtschaften Hopfenanbauflächen von 16 km².

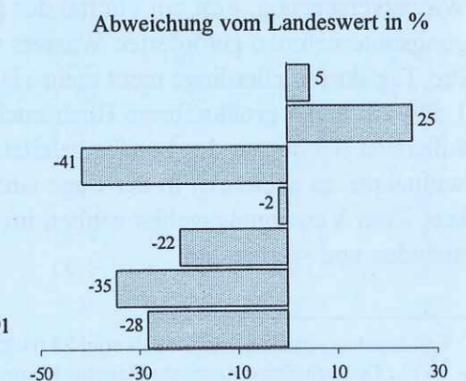
In 6 500 Betrieben wurden 1994 zusammen über 250 000 Rinder gehalten, im Durchschnitt 42 je Betrieb (im Land 33). Aus der Region kam ein Viertel der gut zwei Milliarden Liter Milch, die in Baden-Württemberg an Molkereien geliefert wurde. In etwa 4 000 Betrieben standen im selben Jahr 200 000 Schweine, im Durchschnitt waren das 51 je Betrieb (Land 56).

Auf einen Blick:

Land- und Forstwirtschaft in der Region im Vergleich zum Land

- Durchschnittliche Größe der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 1991
- Durchschnittliche Größe der (nur) landwirtschaftlichen Betriebe 1991
- Anteil der Marktfruchtbetriebe an den landwirtschaftlichen Betrieben 1991
- Arbeitskräfteeinheiten¹⁾ je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche 1991
- Anteil der Pachtfläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche 1991
- Anteil der Betriebe mit überwiegend Pachtflächen 1991
- Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an den landwirtschaftlichen Betrieben 1991

¹⁾ Arbeitsleistung einer in einem Zeitraum vollbeschäftigten und nach dem Alter voll leistungsfähigen Person.



Bergbau, Energie- und Wassergewinnung Bodensee-Oberschwaben

Nur auf der Schwäbischen Alb bei Inneringen (Veringenstadt) und an der Donau zwischen Thiergarten (Inzigkofen) und Scheer gab es in früheren Jahrhunderten einen nennenswerten Erzbergbau. Aus dem Letten der führenden Gänge wurden Bohnerze gefördert und meistens vor Ort verhüttet. Auch die Torfförderung in den Riedgebieten Oberschwabens wurde vor Jahrzehnten, sieht man von Gartentorf und dem Bäderbedarf ab, eingestellt. Heute deuten nur noch junge Niedermoore wie z.B. im Wurzacher Ried auf die ehemaligen Stechgebiete in den alten Hochmooren hin.

Bemerkenswert sind noch aktive Erdöl-/Erdgasbohrbetriebe um Pfullendorf. Im Gebiet von Wilhelmsdorf und Illmensee wurden seit 1966 ca. 1,8 Mrd. m³ Erdgas und 0,5 Mill. Tonnen Öl gefördert.¹ Ferner arbeiten vier der insgesamt sieben Erdwärmebetriebe des Landes in der Region.² Zwischen Wilhelmsdorf und Illmensee ist ein Erdgasspeicher mit einem Arbeitsvolumen von 105 Mill. m³ geplant, dazu kommt ein Kissengasvolumen von 75 Mill. m³.

Zur Zeit wird an drei Stellen, unweit von Sigmaringen, Quarzsand abgebaut. Des weiteren fördern acht Tongruben. Von großer Bedeutung ist die Kies- und Sandförderung. Aus den großen Abbaugebieten südlich von Sigmaringen, zwischen Pfullendorf und Saulgau sowie bei Bad Wurzach, Leutkirch und Tettnang wurden 1991 teils in Trocken-, teils in Naßbaggerung über 10 Mill. Tonnen gefördert.³ Auf einmal transportiert, entspräche das einer Lkw-Schlange von über 5 000 km. Mit der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden waren 1994 in der Region 54 meldepflichtige Betriebe beschäftigt, im Land insgesamt 570. Die Betriebe setzten im Jahr 1994 zusammen 0,5 Mrd. DM um, was einem Landesanteil von 6,2 % entspricht.

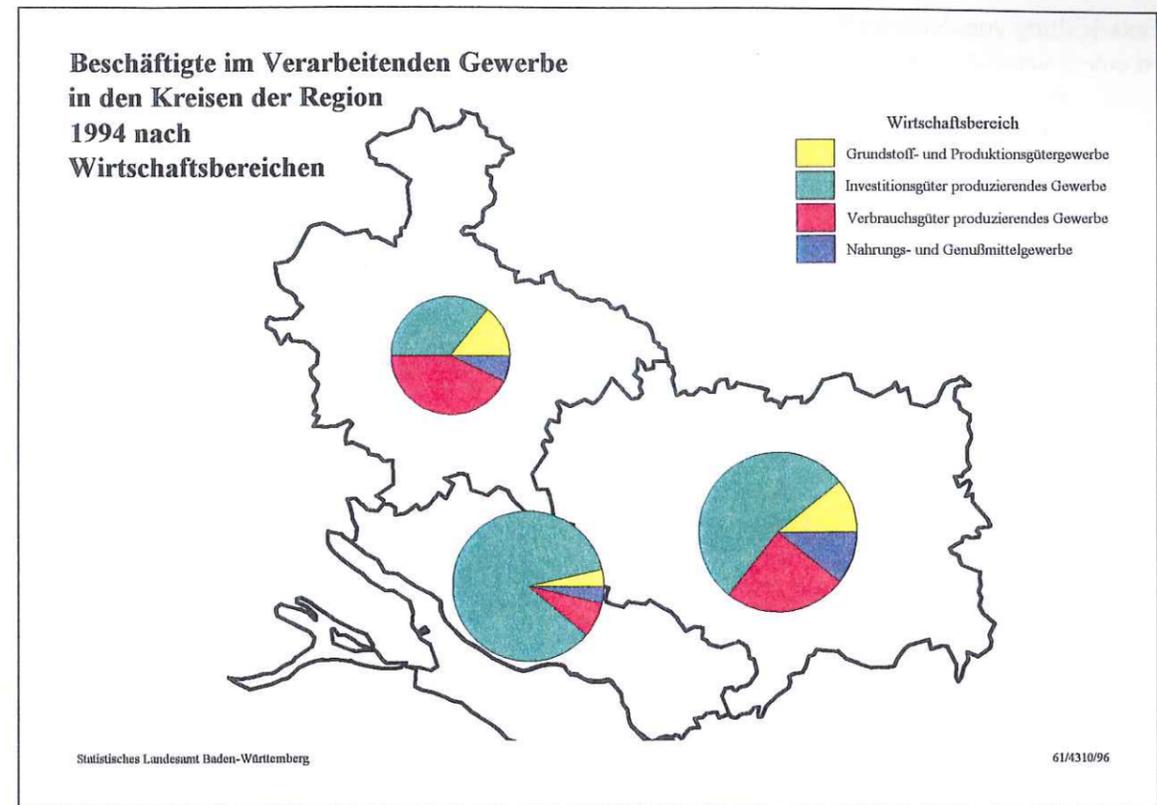
Überregional bedeutende Kraftwerke, wie in anderen Landesteilen, gibt es in der Region nicht. Die Versorgung mit elektrischer Energie wird im wesentlichen von der EVS (Energieversorgung Schwaben) und in den ehemaligen Kreisen Überlingen und Stockach vom Badenwerk übernommen.

Anfang der 90er Jahre waren 32 der 87 regionsangehörigen Gemeinden an die Erdgasversorgung angeschlossen. Bereits 1970 wurde in den Städten am Bodenseeufer und im Schussental hinauf bis Baienfurt mit der Umrüstung von Stadt- auf Erdgas bzw. der Ausweitung des Erdgasnetzes begonnen. 1977 kam dann das Gebiet Bad Waldsee/Bad Wurzach ans Netz. Ab 1980 breitet sich die Erdgasversorgung von Leutkirch in Richtung Isny und Kißlegg aus. Seit Mitte der 80er Jahre wird der Raum um Sigmaringen an das Netz genommen.

Im Jahr 1993 wurden in der Region 180 Mill. m³ Wasser von öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen gewonnen; zum Vergleich: Auf einem 100 mal 100 Meter großen Platz wäre ein Bassin von 18 km Tiefe zu errichten, um diese Menge auf einmal zu fassen. 80 % sind Oberflächenwasser (genauer: Bodenseewasser). Von enormer überregionaler Bedeutung ist die Bodensee-Wasserversorgung. Fast ein Fünftel des gesamten in Baden-Württemberg durch öffentliche Versorgungsunternehmen geförderten Wassers wird bei Sipplingen aus einer Tiefe von 60 m entnommen. Pro Tag dürfen allerdings nicht mehr als 0,67 Mill. m³ Rohwasser dem See entzogen werden. Über 1 580 km meist großkalibrige Hochdruckleitungen und 28 Pumpwerke wird das Wasser bis in den äußersten Nordosten des Landes geleitet. 29 Wasserbehälter, die etwa eine durchschnittliche Tagesentnahme zu speichern in der Lage sind, dienen der Vorratshaltung, um Bedarfsspitzen abzudecken. Zum Versorgungsgebiet zählten im März 1996 etwa 3,5 Mill. Einwohner in 174 Mitgliedsgemeinden und -verbänden.⁴

¹ Vgl. Landtagsdrucksache 11/5839 vom 25.04.95. – ² Jahresbericht des Bergamts Baden-Württemberg, Freiburg, 1995. – ³ Vgl.: Deutsch-Schweizerische Raumordnungskommission, Kiesabbau im Hochober-Bodensee-Gebiet, S. 11, Ravensburg (Regionalverband), 1995. – ⁴ Angaben von der Bodensee-Wasserversorgung, Stand April 1996.

Verarbeitendes Gewerbe Bodensee-Oberschwaben



Der durch den "zweiten Ölpreisschock" ausgelöste Konjunkturreinbruch Anfang der 80er Jahre führte zu einem drastischen Beschäftigungsabbau im verarbeitenden Gewerbe: Zwischen 1980 und 1984 ging in der Region wie auch landesweit jeder zwölfte Arbeitsplatz verloren. In der anschließenden, bis 1991 andauernden wirtschaftlichen Aufschwungsphase konnte jedoch der Beschäftigungsstand um 30 % gesteigert werden – mehr als in allen anderen elf Regionen. Seither ist die

Kenndaten ausgewählter Wirtschaftsgruppen des verarbeitenden Gewerbes 1980 und 1994

Wirtschaftsgruppe	Kenndaten	1980	1994	Veränderung		
				in der Region		im Land
				absolut	%	%
Maschinenbau	Betriebe	72	98	+ 26	+ 36,1	+ 14,6
	Beschäftigte	17 309	18 186	+ 877	+ 5,1	- 6,7
	Umsatz in Mill. DM	2 300	4 233	+ 1 933	+ 84,0	+ 73,0
Elektrotechnik	Betriebe	37	53	+ 16	+ 43,2	+ 22,7
	Beschäftigte	8 270	8 037	- 233	- 2,8	- 8,0
	Umsatz in Mill. DM	855	1 547	+ 692	+ 80,9	+ 75,9
Straßenfahrzeugbau	Betriebe	27	21	- 6	- 22,2	- 20,2
	Beschäftigte	9 248	7 692	- 1 556	- 16,8	- 9,9
	Umsatz in Mill. DM	1 183	1 911	+ 728	+ 61,5	+ 60,1
Holzverarbeitung	Betriebe	27	24	- 3	- 11,1	- 20,7
	Beschäftigte	4 600	4 537	- 63	- 1,4	- 22,3
	Umsatz in Mill. DM	657	1 127	+ 470	+ 71,5	+ 36,8

Verarbeitendes Gewerbe Bodensee-Oberschwaben

Entwicklung von der schärfsten Nachkriegsrezession gekennzeichnet, deren Hauptursache vor allem in einem verstärkten internationalen Wettbewerbsdruck gesehen wird. Diese hat zu einem beispiellosen Arbeitsplatzabbau geführt: Im Zeitraum 1991 bis 1995 ging in der Region ein Sechstel der Arbeitsplätze verloren.¹ Dennoch verlief die Entwicklung über den gesamten Zeitraum 1980 bis 1995 betrachtet günstig: Während landesweit 15 % der Stellen abgebaut wurden, konnte die Region den Beschäftigungsstand von 1980 immerhin behaupten. Der Landkreis Ravensburg wies dabei mit einem Plus von 6 % die positivste langfristige Entwicklung der drei regionsangehörigen Kreise auf.

Verarbeitendes Gewerbe 1994

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Betriebe	Anzahl	519	133	226	160	9 290
Beschäftigte	1 000	70,1	26,6	28,8	14,7	1 293,2
darunter Arbeiter	%	60,9	48,4	66,1	73,6	63,0
Umsatz	Mill. DM	17 842	7 277	7 066	3 498	335 642
darunter Auslandsumsatz	%	31,5	43,0	26,0	18,4	30,9
Bruttolohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten	1 000 DM	62,1	74,0	56,1	52,3	61,9
Investitionen je Beschäftigten	1 000 DM	8,3	7,0	8,8	9,5	9,8
Umsatz je Beschäftigten	1 000 DM	254,5	274,0	245,1	237,8	259,5
Energieverbrauch je Beschäftigten	t SKE	6,6	2,9	11,5	3,8	6,1

Die Branchenstruktur des verarbeitenden Gewerbes ist – wie auch landesweit – vom Investitionsgüter produzierenden Gewerbe geprägt; annähernd zwei von drei Beschäftigten sind in dieser Wirtschaftshauptgruppe beschäftigt. Im Bodenseekreis liegt dieser Anteil sogar bei 90 % – nicht zuletzt deshalb, weil die Zulieferindustrie für den Straßenfahrzeugbau stark vertreten ist. Hinzu kommt, daß im Mittelbereich Friedrichshafen der baden-württembergische Luft- und Raumfahrzeugbau seinen Schwerpunkt besitzt; drei Viertel der Beschäftigten dieser Branche im Land haben hier ihren Arbeitsplatz.

Die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie ist in der Region unterrepräsentiert, weil insbesondere der Anteil der chemischen Industrie erheblich unter dem Landesdurchschnitt liegt (1 % gegenüber 5 %). Vor allem, im Bodenseekreis ist dieser Bereich praktisch nicht vertreten. Dagegen haben die beiden anderen Wirtschaftshauptgruppen – Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe sowie Nahrungs- und Genussmittelgewerbe – ein verhältnismäßig starkes Gewicht: Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe – zu dem beispielsweise das Textilgewerbe gehört – wies 1994 einen Anteil von 22 % und damit einen um 3 Prozentpunkte über dem Landeswert liegenden Wert auf. Diese Wirtschaftshauptgruppe nimmt im Landkreis Sigmaringen mit über 40 % sogar eine dominierende Stellung ein – annähernd 30 % der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe entfallen allein auf das Textilgewerbe und die Holzverarbeitung. Der Anteil des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes liegt hier wie in der Region insgesamt mit 6 % ebenfalls über dem Landesdurchschnitt.

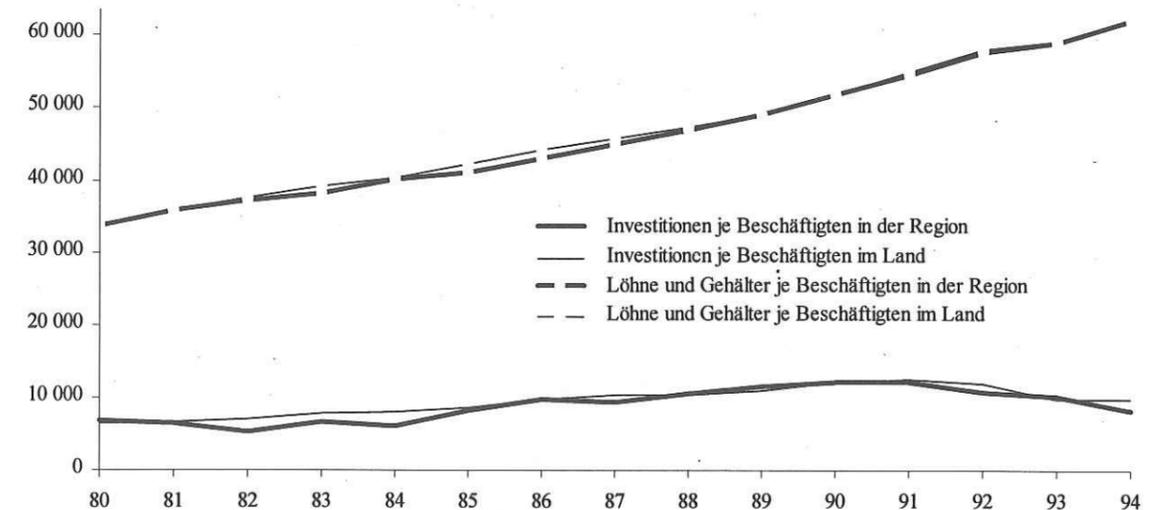
Das Lohn- und Gehaltsniveau entsprach 1995 mit 64 500 DM dem Landesdurchschnitt. Innerhalb der Region waren die Verdienstdisparitäten allerdings erheblich: Mit 76 500 DM lagen die Durchschnittslöhne im Bodenseekreis erheblich höher als vor allem im Landkreis Sigmaringen

¹ Aufgrund struktureller Veränderungen im Erhebungsbereich des verarbeitenden Gewerbes sind die Ergebnisse des Jahres 1995 mit denjenigen der Vorjahre allerdings nur eingeschränkt vergleichbar.

Verarbeitendes Gewerbe Bodensee-Oberschwaben

(54 900 DM). Diese Unterschiede sind auch auf die unterschiedliche Präsenz von Großbetrieben zurückzuführen. Im Bodenseekreis arbeiten annähernd 60 % der Beschäftigten in Betrieben mit mehr als 1 000 Beschäftigten, im Landkreis Sigmaringen ist es dagegen nicht einmal jeder vierte. Ein weiterer Grund für die höheren Einkommen im Bodenseekreis ist wahrscheinlich im relativ geringen Anteil des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes zu sehen. In diesem Wirtschaftszweig, in dem der Frauenanteil sehr hoch ist, sind die Verdienstmöglichkeiten deutlich geringer.

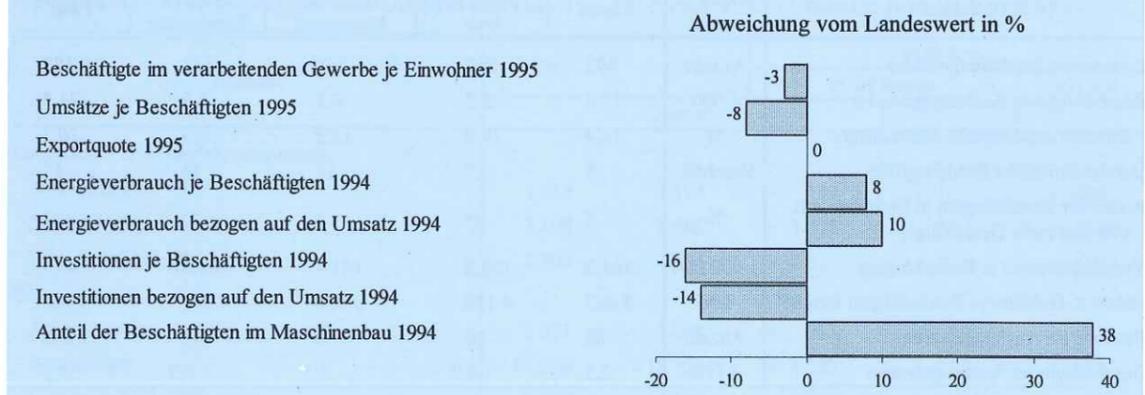
Investitionen sowie Löhne und Gehälter in DM je Beschäftigten im Vergleich zum Land seit 1980



Wie sich das verarbeitende Gewerbe in der Region und im Land insgesamt künftig entwickeln wird, ist derzeit nur schwer absehbar. Offensichtlich wurden die verstärkten Bemühungen der Unternehmen belohnt, durch Rationalisierungen ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern – denn die Jahre 1994 und 1995 brachten einen positiven Verlauf bei der Entwicklung der Auftragseingänge und der Umsätze. Trotz dieser konjunkturellen Lichtblicke setzte sich der Stellenabbau aber weiter fort. Eine Trendwende bei der Beschäftigung ist auch für 1996 nicht zu erwarten, zumal die Auftriebskräfte im verarbeitenden Gewerbe in der zweiten Hälfte des Jahres 1995 wieder zunehmend an Fahrt verloren haben.

Auf einen Blick:

Verarbeitendes Gewerbe der Region im Vergleich zum Land



Bauwirtschaft

Bodensee-Oberschwaben

Die Bauwirtschaft befindet sich seit 1995 auf konjunktureller Talfahrt, nachdem sie in der Vergangenheit die Rolle einer "Wachstumslokomotive" übernommen hatte. In den letzten Jahren wurden in der Region immerhin gut 6 % der Bruttowertschöpfung vom Baugewerbe erwirtschaftet. Zum Baugewerbe zählt zum einen das Bauhauptgewerbe, das neben dem Hoch- und Tiefbau unter anderem auch die Gipsereien und Dachdeckereien umfasst, und zum anderen das Ausbaugewerbe, wozu beispielsweise die gesamte Bauinstallation gehört. Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf das Bauhauptgewerbe, wo gut drei Viertel der in der Bauwirtschaft Beschäftigten ihren Arbeitsplatz haben.

Das Bauhauptgewerbe ist durch starke Entwicklungsschwankungen gekennzeichnet. Diese ergeben sich insbesondere aus der langen "Ausreifungszeit" beim Wohnungsbau, die von der Planung bis zur Realisierung mehrere Jahre in Anspruch nimmt. Dadurch entstehen auf dem Wohnungsmarkt Zyklen, die sowohl bei der Investitionsbereitschaft als auch bei der Investitionszurückhaltung von Überreaktionen geprägt sind. Diese Schwankungen – gemessen an den jährlichen Veränderungen des Umsatzes – waren in den letzten 20 Jahren in der Region deutlich schwächer als in den meisten anderen Regionen des Landes.

Das Auf und Ab in der Bautätigkeit hat sich auch erheblich auf die Beschäftigtenzahlen ausgewirkt: Jahre mit zum Teil und mancherorts zweistelligen prozentualen Zuwächsen wurden von Perioden mit erheblichem Arbeitsplatzabbau abgelöst. Seit den 70er Jahren überwiegen allerdings die Einbußen – in der Region sank die Zahl der Arbeitsplätze in den letzten 25 Jahren um 12 % auf 11 000, landesweit lag die Abnahme sogar bei 28 %. Die relativ günstige Entwicklung ist auf diejenige des Landkreises Sigmaringen zurückzuführen; entgegen dem landesweiten Trend konnte hier die Beschäftigtenzahl sogar gesteigert werden. Dagegen ging im Bodenseekreis und im Landkreis Ravensburg seit 1970 fast jeder fünfte Arbeitsplatz verloren. Trotzdem konnten die Betriebe auch hier die enormen Bauleistungen in den letzten Jahren erbringen, weil eine Vielzahl technischer Neu- und Weiterentwicklungen die Produktivität auf den Baustellen deutlich erhöht hat.

Das Bauhauptgewerbe in der Region ist nach wie vor von Kleinbetrieben mit weniger als 20 Beschäftigten geprägt, auch wenn deren Anteil seit Mitte der 70er Jahre geringfügig auf 80 % zurückging; im Land insgesamt liegt dieser Anteil noch etwas höher. Ebenfalls höher als in der Region lagen in den Jahren 1992 bis 1994 die Umsätze je Beschäftigten landesweit bei 159 000 DM, in der Region knapp 8 000 DM niedriger.

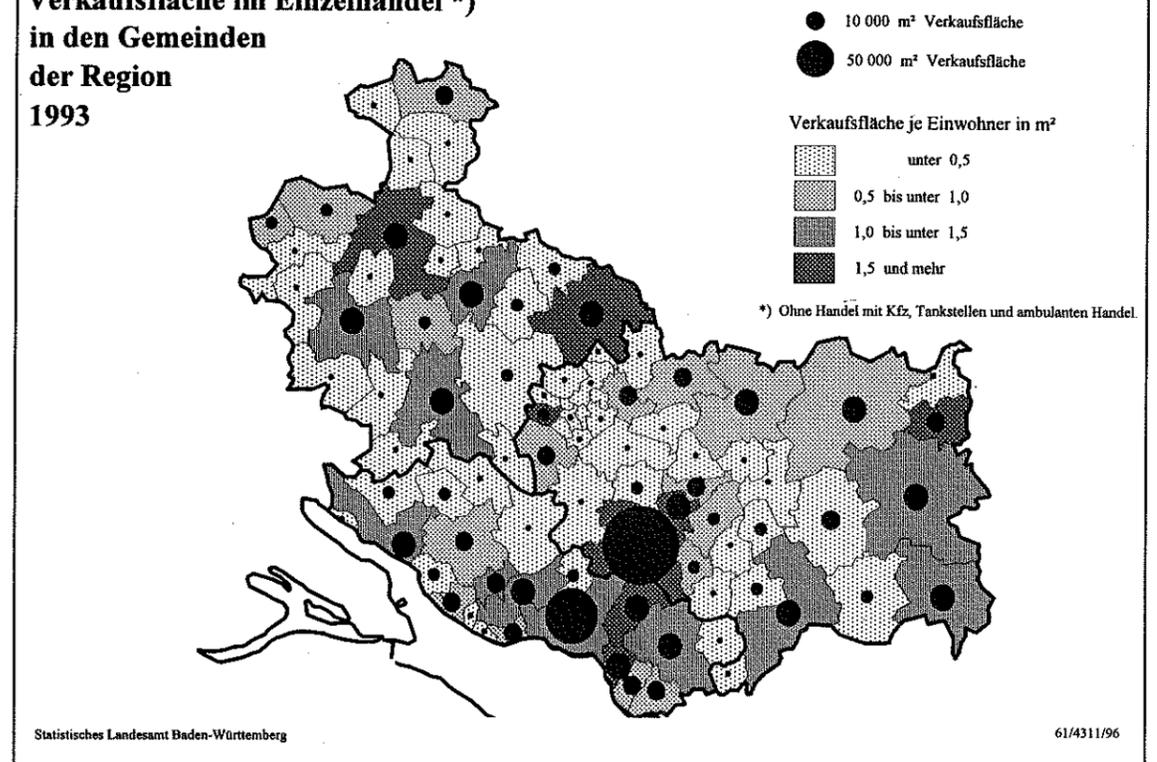
Bauwirtschaft 1995

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Betriebe im Bauhauptgewerbe	Anzahl	692	217	294	181	10 583
Beschäftigte im Bauhauptgewerbe	1 000	11,0	3,7	4,1	3,2	174,7
darunter ausländische Beschäftigte	%	14,4	19,9	13,2	9,5	20,5
Durchschnittliche Betriebsgröße	Beschäft.	16	17	14	18	17
Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten	%	5	35	1	27	27
Vorjahresumsatz je Beschäftigten	1 000 DM	161,3	165,8	141,4	182,0	163,5
Löhne u. Gehälter je Beschäftigten Juni 95	DM	4 067	4 128	3 850	4 277	4 200
Betriebe im Ausbaugewerbe	Anzahl	88	30	40	18	1 818
Beschäftigte im Ausbaugewerbe	1 000	2,5	0,7	1,5	0,3	50,5

Handel

Bodensee-Oberschwaben

Verkaufsfläche im Einzelhandel *) in den Gemeinden der Region 1993



Während von 1985 bis 1993 im Großhandel und in der Handelsvermittlung der landesweite Trend nicht ganz mitvollzogen wurde, lagen die Zuwachsraten beim Einzelhandel in der Region geringfügig über dem Landesdurchschnitt: Die Beschäftigtenzahl wuchs um 22 % (Land 20 %), die des Umsatzes um 49 % (Land 48 %) und die der Arbeitsstätten um 9 % wie im Land. Bevölkerungszuwächse sowie der Übergang zu größeren Betriebsformen mit entsprechend vielen Angestellten und weniger Selbständigen begünstigten diese Expansionsprozesse. Die Entwicklung in der Region und in den Branchen gestaltete sich dabei uneinheitlich. Während die Konzentrationsprozesse in den verdichteten Gebieten abgeschlossen scheinen, setzt sich das Ladensterben auf dem Lande fort.

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz des Handels 1985 und 1993 (Umsatz: jeweils Vorjahr)

Merkmal	1985	1993	Veränderung		
			in der Region		
			absolut	%	
Großhandel und Handelsvermittlung					
Arbeitsstätten	1 045	1 193	+ 148	+ 14,2	+ 18,9
Beschäftigte	7 106	8 685	+ 1 579	+ 22,2	+ 23,4
Umsatz in Mill. DM	3 308	4 624	+ 1 316	+ 39,8	+ 41,7
Einzelhandel					
Arbeitsstätten	3 031	3 294	+ 263	+ 8,7	+ 8,7
Beschäftigte	14 868	18 100	+ 3 232	+ 21,7	+ 19,8
Umsatz in Mill. DM	2 838	4 228	+ 1 390	+ 49,0	+ 48,0

Handel Bodensee-Oberschwaben

Einzelhandel 1993

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Arbeitsstätten des Einzelhandels	Anzahl	3 294	1 113	1 475	706	53 690
Beschäftigte	Anzahl	18 100	5 917	9 110	3 073	331 921
Beschäftigte je Arbeitsstätte	Anzahl	5	5	6	4	6
Beschäftigte je 1 000 Einwohner	Anzahl	32	31	35	24	33
Geschäftsfläche	1 000 m ²	990	327	452	211	17 095
Geschäftsfläche je Einwohner	m ²	1,7	1,7	1,8	1,7	1,7
Umsatz insgesamt 1992	Mill. DM	4 228	1 379	2 115	735	84 434
Umsatz je Arbeitsstätte	1 000 DM	1 284	1 239	1 434	1 041	1 573
Umsatz je Beschäftigten	1 000 DM	234	233	232	239	254
Umsatz je m ² Geschäftsfläche	1 000 DM	4,3	4,2	4,7	3,5	4,9

Deutlicher Gewinner, sowohl bei den Umsätzen wie bei den Beschäftigten- und Arbeitsstättenzahlen, ist der Landkreis Ravensburg; der Bodenseekreis wartet nur mit halb so hohen Zuwächsen auf. Sehr dynamisch zeigten sich die Umlandgemeinden der Mittelzentren, vor allem bedingt durch niedrigere Ausgangsniveaus. Zwischen 1985 und 1993 erhöhten sich die Indikatoren zum Einzelhandelsbesatz (Beschäftigte im Einzelhandel je 1 000 der Bevölkerung) und zur Erreichbarkeit (Arbeitsstätten im Einzelhandel je km² Gemeindegebiet) leicht. "Ausreißer" ist der Kreis Ravensburg, der den Einzelhandelsbesatz von 30 auf 36 stark erhöhte. Die niedrigste Besatzzahl (24) hat der Landkreis Sigmaringen.

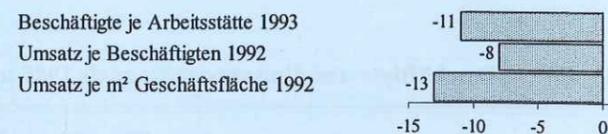
Umsatzträchtigste Branche ist in allen Kreisen der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, gefolgt von Apotheken und Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln. Im Bodenseekreis werden hier die höchsten Umsätze je Arbeitsstätte erwirtschaftet, im Landkreis Sigmaringen die höchsten je Beschäftigten. Betrachtet man jedoch die Pro-Kopf-Umsätze im Einzelhandel insgesamt, schneidet der Kreis Sigmaringen am schlechtesten ab (5 900 DM, Ravensburg 8 300 DM). Die Umsätze je Arbeitsstätte, je Beschäftigten und auch je Einwohner liegen in der Region jeweils unter den Landeswerten. Im Einzelhandel dominieren noch immer die kleineren Geschäfte, obwohl der Trend seit 1960 eindeutig in die Gegenrichtung geht. Dies ist im Zusammenhang mit dem bereits angesprochenen Trend zu mehr Teilzeitarbeit zu sehen. Die durchschnittliche Größe der Arbeitsstätten liegt in der Region mit 5,5 Beschäftigten je Arbeitsstätte etwas unter dem Landesdurchschnitt (6,2), ebenso liegt die durchschnittliche Geschäftsfläche der Arbeitsstätten in allen drei Kreisen unter dem Landeswert.

Wie bereits erwähnt, konnte der Großhandel zwischen 1985 und 1993 nicht ganz mit der Landesentwicklung Schritt halten. Am relativ stärksten vertreten ist der Großhandel im Kreis Ravensburg – gemessen als Beschäftigte je Einwohner. Unter den Großhandelsbranchen in der Region dominiert in Umsätzen gemessen jene mit Rohstoffen und Halbwerten. Die Branche mit größter überregionaler Bedeutung ist der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren.

Auf einen Blick:

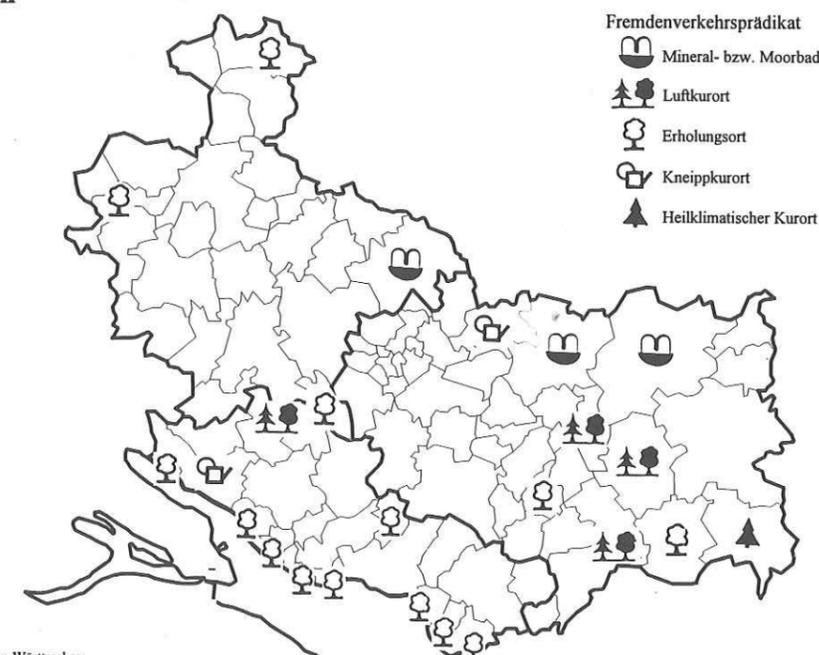
Einzelhandel in der Region im Vergleich zum Land

Abweichung vom Landeswert in %



Fremdenverkehr und Gastgewerbe Bodensee-Oberschwaben

Gemeinden mit Fremdenverkehrsprädiat in der Region 1994



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

61/4312/96

Das Bodenseegebiet ist nach dem Schwarzwald das bekannteste Fremdenverkehrsgebiet im Land. Abwechslungsreiche Landschaft mit schonendem oder reizmildem Klima und der alpennahe See üben eine besondere Anziehungskraft aus. Dazu kommen zahlreiche Sehenswürdigkeiten der Städte, Klöster und Schlösser mit Zeugen aller Kulturepochen und ein reiches Angebot an Freizeiteinrichtungen. In der Region wurden 1995 fast 4 Mill. Gästeübernachtungen und über 800 000 Ankünfte gezählt, was einer Steigerung gegenüber 1985 von jeweils weit über 20 % entspricht und damit über der Landesentwicklung liegt. Gleichzeitig stieg die Bettenauslastung überdurchschnittlich an. In der Region ist der Fremdenverkehr die dritte Stütze der Wirtschaft neben Industrie und Landwirtschaft.

Durch die Region zieht die Hohenzollernstraße, auf der man die Entwicklung eines der bedeutendsten europäischen Hochadelsgeschlechter nachvollziehen kann, die Oberschwäbische Barockstraße mit ihren berühmten Kirchen, Klöstern und Schlössern sowie die Schwäbische Bäderstraße, welche

Fremdenverkehrsjahr 1995

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Ankünfte insgesamt	1 000	840,3	467,4	253,0	119,8	11 548,9
darunter von Auslandsgästen	%	8,9	9,7	8,8	6,0	17,1
Übernachtungen insgesamt	1 000	3 912,8	1 802,2	1 742,8	367,8	38 931,3
darunter von Auslandsgästen	%	4,9	7,2	2,8	3,9	11,3
Durchschnittliche Bettenauslastung	%	47,9	42,7	59,5	36,2	39,3
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	4,7	3,9	6,9	3,1	3,4

Fremdenverkehr und Gastgewerbe Bodensee-Oberschwaben

Gast- und Beherbergungsgewerbe 1985 und 1993

Merkmal	1985 bzw. 1984	1993 bzw. 1994	Veränderung		
			in der Region		im Land
			absolut	%	
Gastgewerbe insgesamt					
Arbeitsstätten	1 726	1 854	+ 128	+ 7,4	+ 8,2
Beschäftigte	7 132	9 677	+ 2 545	+ 35,7	+ 33,7
Umsatz in Mill. DM	436	678	+ 242	+ 55,3	+ 58,7
Fremdenzimmer	7 312	8 231	+ 919	+ 12,6	+ 14,9
Fremdenbetten	12 574	14 948	+ 2 374	+ 18,9	+ 19,6
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis					
Arbeitsstätten	431	484	+ 53	+ 12,3	+ 10,4
Beschäftigte	2 885	3 666	+ 781	+ 27,1	+ 29,8
Umsatz in Mill. DM	185	301	+ 116	+ 62,7	+ 67,1
Fremdenzimmer	6 825	7 786	+ 961	+ 14,1	+ 17,2
Fremdenbetten	11 632	14 067	+ 2 435	+ 20,9	+ 22,2
Sonstiges Beherbergungsgewerbe					
<small>Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Jugendherbergen und Hütten, Privatquartiere u. a.</small>					
Arbeitsstätten	44	64	+ 20	+ 45,5	+ 23,4
Beschäftigte	126	181	+ 55	+ 43,7	+ 23,3
Umsatz in Mill. DM	10	17	+ 7	+ 75,7	+ 48,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen					
Arbeitsstätten	798	856	+ 58	+ 7,3	+ 7,7
Beschäftigte	2 921	4 164	+ 1 243	+ 42,6	+ 31,7
Umsatz in Mill. DM	171	272	+ 100	+ 58,6	+ 52,1
Sonstiges Gaststättengewerbe					
<small>Schankwirtschaften, Bars und Vergnügungslokale, Diskotheken und Tanzlokale, Trinkhallen</small>					
Arbeitsstätten	424	415	- 9	- 2,1	+ 0,7
Beschäftigte	1 027	1 502	+ 475	+ 46,3	+ 36,3
Umsatz in Mill. DM	54	78	+ 24	+ 43,6	+ 34,2

vor die Spitzenposition ein (über 9). Der Anteil der ausländischen Gäste (Übernachtungen und Ankünfte) liegt in der Region rund 50 % unter dem Landeswert, am höchsten ist er im Bodenseekreis. Woher kommen die ausländischen Gäste der Region? In allen drei Kreisen verbringen bevorzugt Schweizer ihren "Kurzurlaub" mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von rund 2 Tagen, gefolgt von Franzosen und Italienern. Die höchsten Aufenthaltsdauern sind sowohl in der Region als auch im Land interessanterweise bei Luxemburgern zu registrieren.

Die Aufenthaltsdauer in der Region liegt über dem Landesdurchschnitt (1985 und 1995) und ist im Kreis Ravensburg neben dem Kreis Waldshut – bedingt durch den Kurbetrieb – mit 7 Tagen auch landesweit am höchsten.

Die Bettenauslastung erhöhte sich zwischen 1985 und 1993 in der Region in den Kreisen Ravensburg und Sigmaringen mit 4 und 9 Prozentpunkten überdurchschnittlich (im Land nur 1 Prozentpunkt). Die landesweit höchste Bettenauslastung (60 %) ist 1995 im Kreis Ravensburg festzustellen.

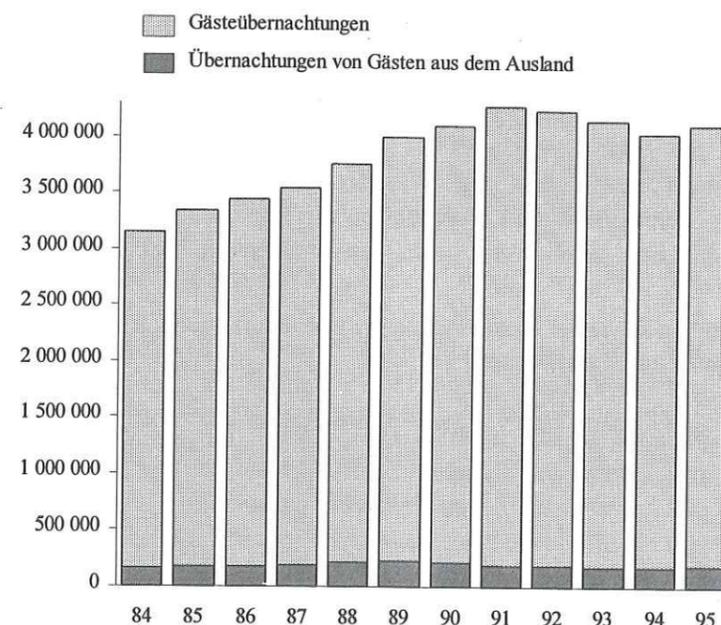
bekanntes baden-württembergische und bayerische Heilbäder und Kurorte miteinander verbindet. Ebenso gehören Teile des „Naturparks Obere Donau“ zu der Region.

Aus der positiven Entwicklung der Region zwischen 1985 und 1995 ragt der Kreis Sigmaringen besonders hervor; er verzeichnete hohe Zuwachsraten bei Übernachtungen von über 80 %, denen jedoch ein Rückgang der Übernachtungen ausländischer Gäste um 24 % gegenübersteht. In der Region insgesamt nahm die Zahl der ausländischen Gäste – auch bedingt durch niedrigere Ausgangsniveaus – deutlich zu, was dem negativen Trend im Land entgegensteht (Ankünfte: - 2 %).

Die Übernachtungen je Einwohner erhöhten sich im Kreis Sigmaringen und im Bodenseekreis; im Kreis Ravensburg und auch landesweit stagnierte diese Relation. Die Region liegt 1995 mit knapp 7 Übernachtungen je Einwohner deutlich über dem Landesdurchschnitt (knapp 4), der Bodenseekreis nimmt nach wie

Fremdenverkehr und Gastgewerbe Bodensee-Oberschwaben

Entwicklung des Fremdenverkehrs seit 1984

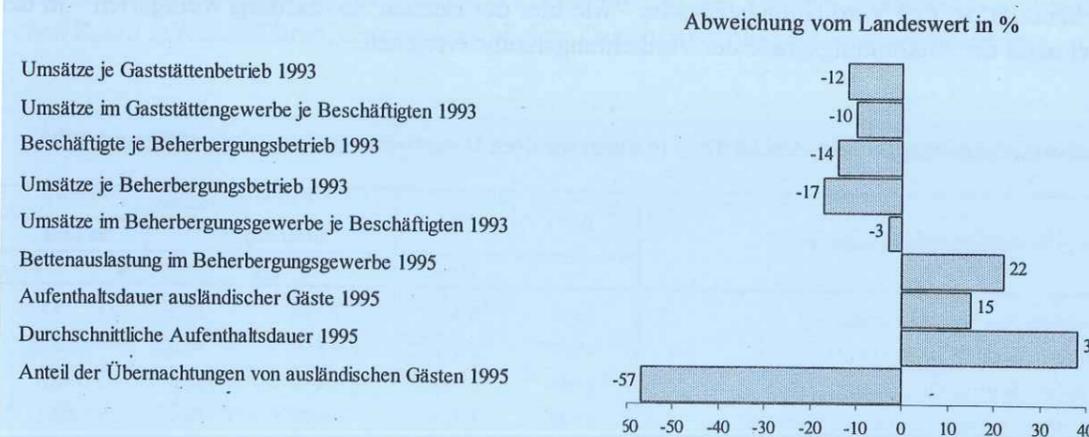


bei jedoch positiver Beschäftigtenentwicklung. Es dürfte sich dabei um ähnliche Entwicklungen wie bei den kleineren Einzelhandelsgeschäften in ländlichen Gebieten (Tendenz zu größeren Einheiten) handeln.

Die Situation und Entwicklung im Gastgewerbe seit 1992 ist auch neuen Einflußfaktoren unterworfen. Der Nachholbedarf der ostdeutschen Touristen hat erheblich an Bedeutung verloren. Die stagnierenden und zum Teil auch rückläufigen Einkommen vieler Haushalte führen zu einer weiteren Präferenzierung von Auslandsurlaube. Dies geht zu Lasten der einheimischen Gastronomie; das heißt, der Nutzen eines „Urlaubs im Süden“ wird derzeit relativ höher eingeschätzt.

Auf einen Blick:

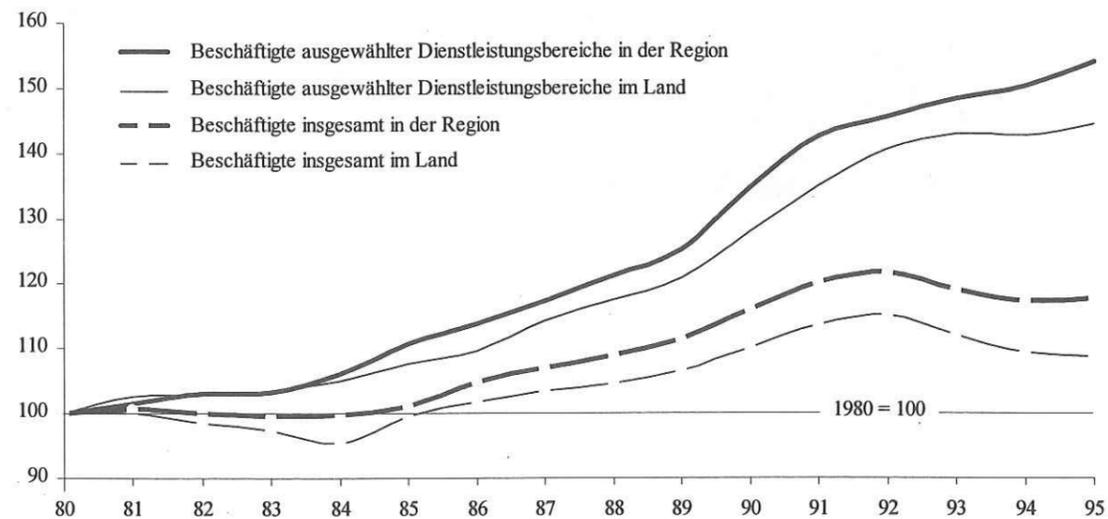
Fremdenverkehr in der Region im Vergleich zum Land



Kreditinstitute, Versicherungen, unternehmensorientierte Dienstleistungen Bodensee-Oberschwaben

Der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft geht in der Region wie auch landesweit unvermindert weiter. Starke Wachstumsimpulse gingen wie überall von den unternehmensorientierten Dienstleistungen aus. Zum einen erhöhte der strukturelle Wirtschaftswandel die Nachfrage nach derartigen Dienstleistungen, gleichzeitig steigerte sich durch "Outsourcing" von Dienstleistungen auf selbständige Tochterunternehmen entsprechend die Zahl der Unternehmen. In den hier ausgewählten Dienstleistungsbereichen verzeichnete die Region zwischen 1980 und 1995 mit 54 % einen deutlich überdurchschnittlichen Beschäftigtenzuwachs (Land: 45 %). Was den Beschäftigtenanteil der im Bereich der unternehmensorientierten Dienstleistungen anbelangt, lag die Region im Jahr 1995 erheblich unter dem Landesdurchschnitt; sie erreichte erst 1995 den Landeswert von 1980.

Entwicklung der Zahl aller Beschäftigten sowie bei Kreditinstituten, Versicherungen und im Bereich der unternehmensorientierten Dienstleistungen seit 1980



Hier zeigt sich der geringere Industrialisierungsgrad der Region, obwohl moderne Kommunikationstechnologien sowie die Unabhängigkeit von speziellen Transportanbindungen eine Ansiedlung der unternehmensorientierten Dienstleistungen in den Wirtschaftszentren nicht unbedingt erfordern. Dennoch werden sie schwerpunktmäßig in der Nähe der großen Produktions- und Verwaltungszentren benötigt, so daß Verdichtungsbereiche – wie hier der Bereich Ravensburg/Weingarten – in der Regel nicht die Ausstattungsgrade der Verdichtungsräume erreichen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1980 und 1995

Dienstleistungsbereich	1980	1995	Veränderung		
			in der Region		im Land
			absolut	%	%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4 391	5 545	+ 1 154	+ 26,3	+ 19,8
Kreditinstitute und Versicherungen	4 052	5 917	+ 1 865	+ 46,0	+ 29,8
Rechts- und Wirtschaftsberatung	1 060	2 508	+ 1 448	+ 136,6	+ 152,0
Architektur- und Ingenieurbüros	2 048	3 725	+ 1 677	+ 81,9	+ 83,2
Werbung und Ausstellungswesen	188	385	+ 197	+ 104,8	+ 107,9

Kreditinstitute, Versicherungen, unternehmensorientierte Dienstleistungen Bodensee-Oberschwaben

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1995

Dienstleistungsbereich	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	5 545	1 438	3 180	927	145 649
Kreditinstitute und Versicherungen	Anzahl	5 917	1 757	2 813	1 347	150 407
Rechts- und Wirtschaftsberatung	Anzahl	2 508	952	1 138	418	69 293
Architektur- und Ingenieurbüros	Anzahl	3 725	1 281	2 051	393	67 401
Werbung und Ausstellungswesen	Anzahl	385	168	147	70	11 961

Die Beschäftigtenentwicklung verlief sowohl innerhalb der Region als auch in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich. Am dynamischsten zeigte sich der Bodenseekreis, der Kreis Sigmaringen holt ebenfalls auf, ohne jedoch die Niveaus der beiden anderen Kreise zu erreichen. Im Bodenseekreis und im Kreis Sigmaringen expandierte vor allem der Sektor Rechts- und Wirtschaftsberatung, im Kreis Ravensburg der Bereich Werbung und Ausstellungswesen.

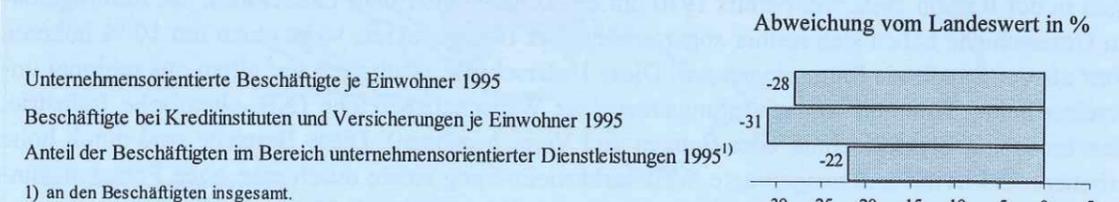
Die stark divergierende Höhe des unternehmensorientierten Dienstleistungsanteils (Beschäftigte in unternehmensorientierten Dienstleistungen bezogen auf alle Beschäftigte) in der Region zeigt, daß die Unternehmen nach wie vor die Führungsvorteile der Zentren suchen. Im Bodenseekreis und im Landkreis Sigmaringen sind die Ausstattungsgrade deutlich niedriger als im Kreis Ravensburg; sie erreichen jedoch auch hier nicht das landesübliche Niveau. Der Bodenseekreis und der Landkreis Sigmaringen konnten jedoch ihre Beschäftigtenanteile spürbar ausbauen, besonders stark in der Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung sowie bei Architektur- und Ingenieurbüros.

Die Expansion im Kreditgewerbe führte zu einem weitgehenden Abbau der regionalen Niveauunterschiede im bankwirtschaftlichen Versorgungsgrad, so daß von einer flächendeckend guten Versorgung auszugehen ist, obwohl die Landeswerte noch nicht erreicht werden. Friedrichshafen konnte trotz seiner Größe Ravensburg die historisch gewachsene Position als Bankplatz der Region nicht streitig machen; insgesamt erzielte der Bodenseekreis hier die niedrigsten Werte.

Auf den Verdichtungsbereich der Region entfielen 1995 bei einem Bevölkerungsanteil von rund 35 % zwischen 44 % (Kreditwesen) und 64 % (Technische Beratung) der Beschäftigten in den unternehmensorientierten Dienstleistungen. Die Anteile haben sich 1995 gegenüber 1980 nur unwesentlich verändert, allenfalls zugunsten des ländlichen Raumes. Die insgesamt positive Entwicklung des ländlichen Raumes (leicht höhere Dynamik als der Verdichtungsbereich) ist sowohl auf endogene Nachfragesteigerungen als auch auf die Ausstrahlung des Verdichtungsbereichs in den ländlichen Raum zurückzuführen, die mit den üblichen Dezentralisierungstendenzen einhergeht.

Auf einen Blick:

Ausgewählte Dienstleistungen in der Region im Vergleich zum Land



1) an den Beschäftigten insgesamt.

Wirtschaftskraft Bodensee-Oberschwaben

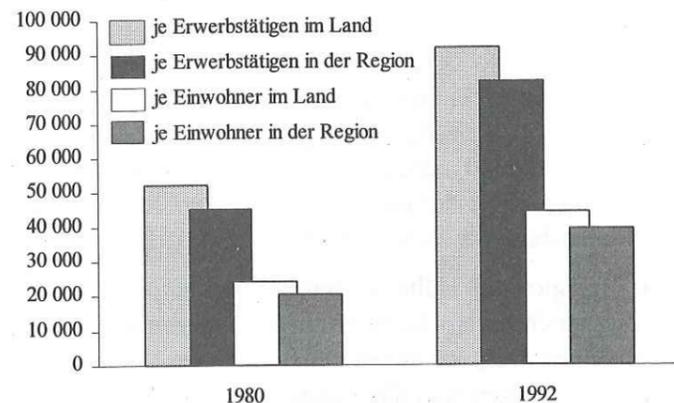
Wohlstand und die Lebensqualität einer Region werden maßgeblich von Faktoren wie der Wohnungsversorgung, dem Arbeitsplatzangebot, den Bildungseinrichtungen und den Umweltverhältnissen bestimmt. Von großer Bedeutung für die regionalen Lebensverhältnisse ist aber auch die Wirtschaftskraft selbst, zu deren Messung hier die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen herangezogen wird. Diese basiert auf der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und ist – vereinfacht ausgedrückt – ein Maß für die in der Region erbrachten Produkte und Dienstleistungen.

Im Jahr 1970 lag die Bruttowertschöpfung je Einwohner in der Region um 15 % unter dem Landeswert. Auffällig ist dabei die hohe Homogenität innerhalb der Region: Die Spannweite zwischen den Kreisen mit der höchsten und der geringsten Wirtschaftskraft je Einwohner betrug nur 400 DM; bezogen auf das Regionsergebnis waren das weniger als 5 %. Der Indikator "Wertschöpfung je Einwohner" kann aber zu Fehlinterpretationen führen, wenn nicht berücksichtigt wird, daß ein Teil der Wertschöpfung von Einpendlern beispielsweise aus dem westlichen Bodenseegebiet erbracht wird. Das Problem läßt sich eliminieren, indem die Wertschöpfung auf die Zahl jener Erwerbstätigen bezogen wird, die in der Region arbeiten. Unter diesem Aspekt verringert sich der Unterschied zum Landesdurchschnitt auf ein Zehntel. Die intraregionalen Unterschiede betragen dann sogar nur noch 3 %.

Ausgehend von diesem niedrigen Niveau erhöhte sich in der Region bis 1992 die nominale Bruttowertschöpfung – das heißt diejenige zu den jeweiligen Preisen – deutlich stärker als im Land: Mit einer Zunahme von annähernd 400 % konnte sie zusammen mit der Region Mittlerer Oberrhein das höchste Wirtschaftswachstum erzielen. Dieser überdurchschnittliche Anstieg schlug sich auch in einem gestiegenen Beitrag zur gesamten wirtschaftlichen Leistung nieder: 1970 noch 4,5 %, 1992 bereits 5,0 %. Auffällig ist der hohe Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung: Mit gut 3 % war er 1992 höher als in den anderen Regionen; nur Franken weist einen ebenso großen Anteil auf. Dagegen lag der Beitrag des Produktionssektors geringfügig unter dem Landeswert, während der des Dienstleistungssektors 1992 in etwa dem Landesdurchschnitt entsprach.

Trotz des überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums lag die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in der Region 1992 wie bereits 1970 um ein Zehntel unter dem Landeswert, die intraregionalen Unterschiede haben sich seither sogar erhöht. Der Bodenseekreis weist einen um 10 % höheren Wert als der Landkreis Sigmaringen auf. Diese Unterschiede resultieren vor allem aus regional unterschiedlichen Anteilen wertschöpfungsintensiver Wirtschaftsbereiche (z.B. chemische Industrie, Maschinenbau, Elektrotechnik oder Banken und Versicherungen). Diese Bereiche sind durch hohe Arbeitsproduktivität und ausgeprägte Weltmarktorientierung sowie durch eine hohe Forschungsintensität gekennzeichnet. Diese Branchen waren im Bodenseekreis mit 53 % erheblich stärker vertre-

Bruttowertschöpfung in DM je Erwerbstätigen und je Einwohner
1980 und 1992



Wirtschaftskraft Bodensee-Oberschwaben

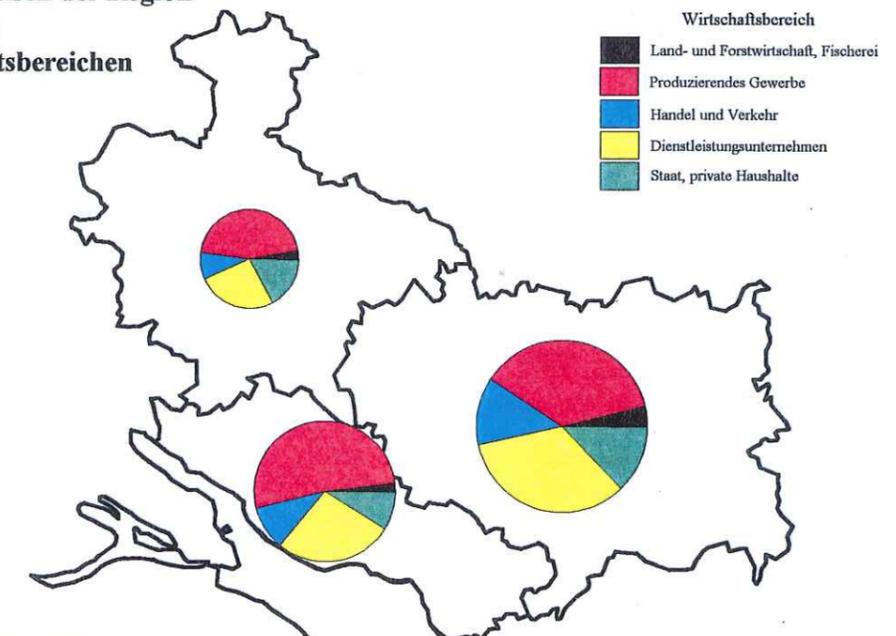
ten als im Landkreis Sigmaringen mit nur 28 %. Der Landkreis Ravensburg erreichte hier wiederum – wie bei der Wirtschaftskraft – mit einem Anteil von 38 % nur einen unterdurchschnittlichen Wert.

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen 1980 und 1992

Merkmale	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Bruttowertschöpfung 1980	Mill. DM	10 630	3 693	4 699	2 238	225 753
Bruttowertschöpfung 1992	Mill. DM	22 471	7 722	10 035	4 714	447 408
Veränderung von 1980 bis 1992	Mill. DM	+ 11 841	+ 4 029	+ 5 336	+ 2 476	+ 221 655
Bruttowertschöpfung je Einwohner 1992	1 000 DM	39,6	41,0	39,4	38,1	44,4
Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen 1992	1 000 DM	82,4	85,5	82,6	77,3	92,2
Anteil der Wirtschaftsbereiche 1992						
Land- und Forstwirtschaft	%	3,1	2,1	3,8	3,2	1,2
Warenproduzierendes Gewerbe	%	43,7	51,9	36,9	44,7	45,2
Handel und Verkehr	%	11,0	10,2	12,7	9,0	12,1
Sonstige Dienstleistungen	%	42,2	35,8	46,6	43,2	41,5

Auch in den letzten Jahren hat sich die bisherige Entwicklung fortgesetzt: Der Bodenseekreis hat sich im Zeitraum 1990 bis 1994 abermals deutlich stärker als der Kreis Sigmaringen entwickelt, der Landkreis Ravensburg nimmt wiederum eine mittlere Position ein. Allerdings hat die Region insgesamt verglichen mit dem Land nur noch ein durchschnittliches Wachstum erzielt.

Bruttowertschöpfung
in den Kreisen der Region
1992 nach
Wirtschaftsbereichen



Wirtschaftskraft

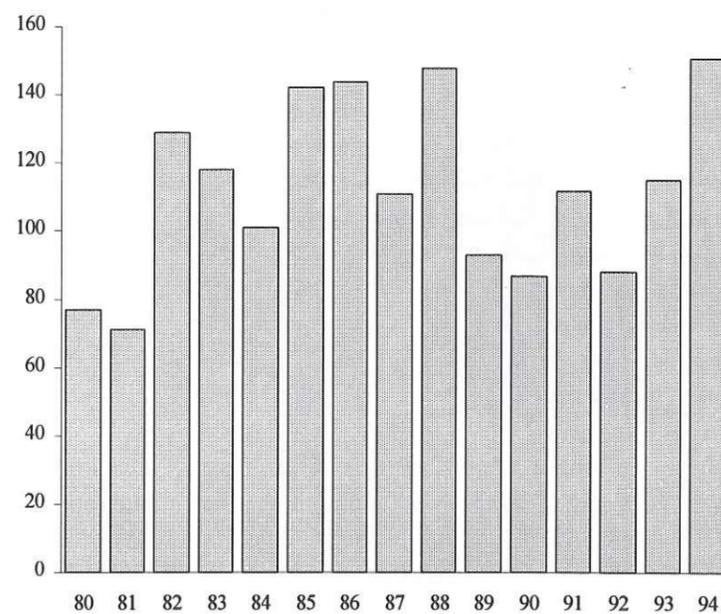
Bodensee-Oberschwaben

Die langfristig positive Entwicklung bei der Wertschöpfung ging einher mit einem relativ günstigen Verlauf bei den Insolvenzen, das heißt den Fällen von Zahlungsunfähigkeit bzw. Überschuldung von Unternehmen und natürlichen Personen sowie Nachlaßkonkursen. Landesweit lag die Zahl der Konkurse und Vergleiche in den ersten vier Jahren dieses Jahrzehnts um 17 % höher als in den ersten vier Jahren der 80er Jahre; in der Region betrug die Zunahme nur 11 %.

Innerhalb der Region verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Während im Landkreis Sigmaringen die Zahl der Insolvenzen im Vergleichszeitraum sogar um 32 % abgenommen hat, waren der Bodenseekreis und der Landkreis Ravensburg deutlich stärker als in den 80er Jahren von Konkursen betroffen (28 % bzw. 26 %).

In wirtschaftlichen Krisenzeiten besteht ein besonderes Interesse an regional vergleichbaren Zahlen zur Insolvenzhäufigkeit von Unternehmen. Hierzu werden die Konkurse und Vergleiche der Unternehmen auf die Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen bezogen. Verglichen mit den anderen Bundesländern wurden in Baden-Württemberg im Jahr 1994 "nur" 51 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen bei den zuständigen Amtsgerichten angezeigt. Dies ist nach wie vor der geringste Wert aller Bundesländer. Für die Regionen lassen sich derzeit die Insolvenzen nicht getrennt nach solchen von Unternehmen oder von natürlichen Personen oder aus Nachlässen nachweisen.

Insolvenzen seit 1980



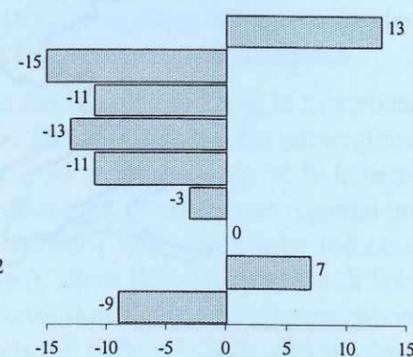
Auf einen Blick:

Wertschöpfung der Region im Vergleich zum Land

- Zunahme der Bruttowertschöpfung von 1980 bis 1992
- Bruttowertschöpfung je Einwohner 1980
- Bruttowertschöpfung je Einwohner 1992
- Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen 1980
- Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen 1992
- Anteil des produzierenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung 1992
- Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der Bruttowertschöpfung 1992
- Anteil Staat, Privathaushalte, Org. o. Erwerb.¹⁾ an der Bruttowertschöpfung 1992
- Anteil Handel und Verkehr an der Bruttowertschöpfung 1992

¹⁾ Organisationen ohne Erwerbszweck (z.B. Kirchen, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände).

Abweichung vom Landeswert in %



Finanzen der Kommunen

Bodensee-Oberschwaben

Die Gewerbesteuer war bis 1969 die mit Abstand wichtigste kommunale Steuerquelle. Sie erbrachte in den 60er Jahren in der Region mehr als 75 % der Steuereinnahmen – landesweit waren es sogar über 80 %. Bereits seit den 70er Jahren wurde aber die durch die Gemeindefinanzreform von 1969 eingeführte Beteiligung der Kommunen an der Einkommensteuer zur bedeutendsten Einnahmequelle in der Region. Zu Beginn der 90er Jahre war das Aufkommen aus dieser Steuer in der Region insgesamt um ein Viertel, im Bodenseekreis sogar um die Hälfte höher als das der Gewerbesteuer (nach Abzug der Gewerbesteuerumlage).

Die Steuerkraft¹ je Einwohner lag in den Jahren 1992 bis 1994 in der Region um ein Siebtel unter dem Landesdurchschnitt. Verglichen mit allen Landkreisen des Landes – das heißt ohne Berücksichtigung der Stadtkreise mit einer tendenziell höheren Steuerkraft – war sie immerhin noch ein Zehntel geringer. Die Steuerkraftmeßzahl umfaßt neben der Gewerbesteuer (abzüglich der Gewerbesteuerumlage), den Grundsteuern A und B – jeweils auf landeseinheitliche Hebesätze umgerechnet – auch den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer. Aufgrund überdurchschnittlicher Einkommensteuereinnahmen weist der Bodenseekreis die höchste Steuerkraft der drei regionsangehörigen Kreise auf, während das Gewerbesteueraufkommen je Einwohner sogar geringer ist. Auffällig ist auch, daß sich die Steuerkraft in den Landkreisen Ravensburg und Sigmaringen sowohl der Höhe nach als auch was die Anteile aus Gewerbesteuer- und Einkommensteueraufkommen betrifft, exakt entspricht.

Die unterdurchschnittliche Steuerkraft in der Region wird – verglichen mit allen Landkreisen des Landes – durch überdurchschnittliche Zuweisungen teilweise kompensiert. Die Steuerkraftsumme je Einwohner lag im Zeitraum 1992 bis 1994 nur noch um ca. 60 DM je Einwohner unter dem Durchschnitt aller Landkreise. Bei der Steuerkraft, das heißt ohne Berücksichtigung der Zuweisungen, betrug der Abstand noch mehr als 100 DM. Günstig ist dagegen die Schuldenlast in der Region; mit 1 700 DM je Einwohner lag sie 1994 um gut 400 DM unter dem Landesdurchschnitt, wobei der Bodenseekreis besonders positiv abschneidet. Drei Gemeinden waren Ende 1995 sogar schuldenfrei: Eriskirch und Hagnau im Bodenseekreis sowie Guggenhausen im Landkreis Ravensburg.

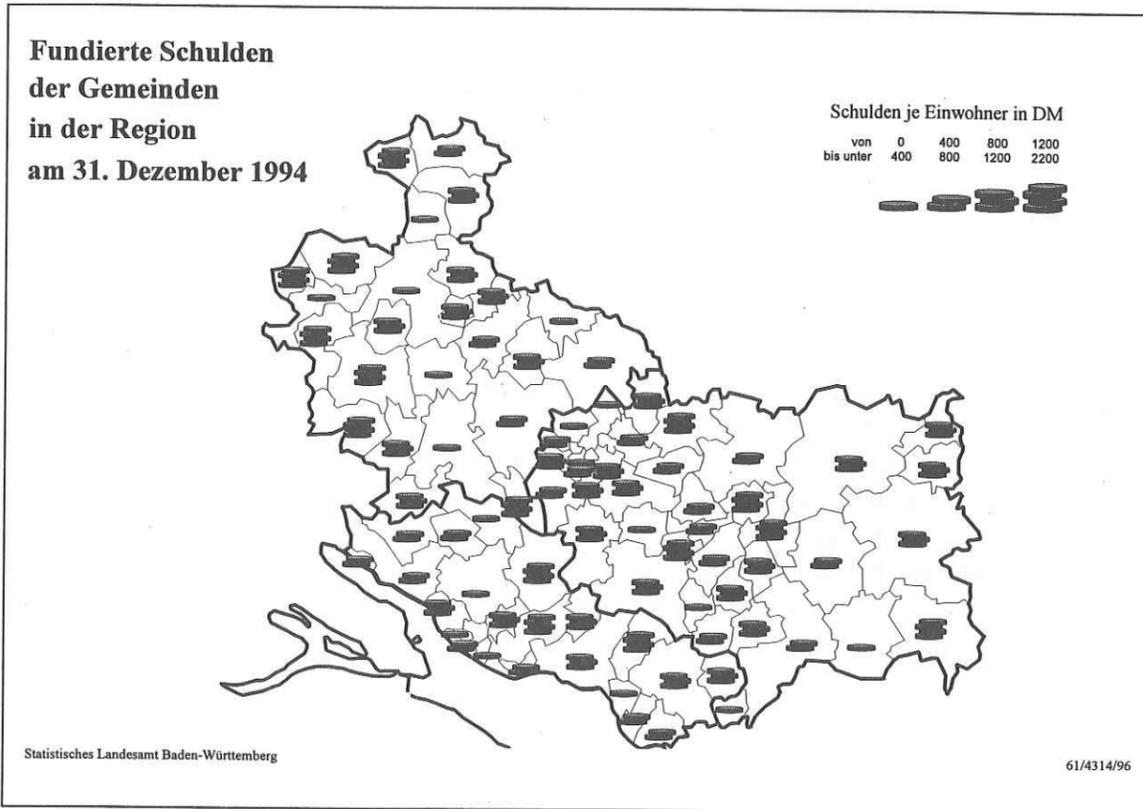
Bei der Bewertung der Verschuldung – aber auch der kommunalen Finanzen insgesamt – ist zu bedenken, daß eine regionale Vergleichbarkeit der Ergebnisse nur eingeschränkt möglich ist. Nicht nur, daß aufgrund unterschiedlicher Aufgaben die Schulden der Stadtkreise nicht mit denjenigen der kreisangehörigen Gemeinden verglichen werden können. Hinzu kommt vielmehr, daß die Kommunen

¹ Bis 1969 Realsteuerkraft, seit 1986 Steuerkraftmeßzahl.

Ausgewählte Ausgabenarten der Gemeinden und Landkreisverwaltungen 1993

Ausgabenarten	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Ausgaben insgesamt	Mill. DM	3 082	1 051	1 343	688	55 068
darunter						
Personalausgaben	%	14,7	15,3	14,0	15,3	17,1
Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand	%	24,0	25,1	23,5	23,2	22,9
Zinsausgaben	%	1,7	1,6	1,9	1,5	2,3
Schuldentilgung	%	2,4	1,9	2,4	3,1	3,8
Baumaßnahmen	%	14,2	14,9	12,8	15,8	12,1
Vermögenserwerb	%	5,0	4,6	5,1	5,5	4,2

Finanzen der Kommunen Bodensee-Oberschwaben



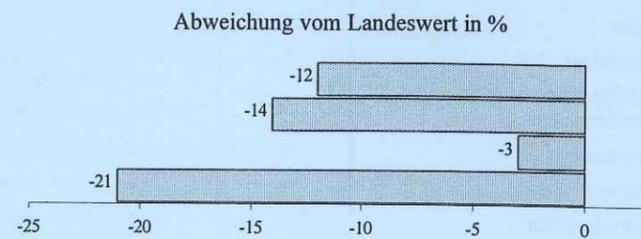
eine relativ große Gestaltungsfreiheit bei der Aufgabenerfüllung haben. Beispielsweise können Aufgaben ganz oder teilweise in Unternehmen "ausgelagert" werden, so daß der Kernhaushalt unter Umständen optisch weniger belastet erscheint. Aus diesem Grund ist auch ein regionaler Vergleich des kommunalen Personalstands nur bedingt möglich. Erschwert wird dieser zusätzlich dadurch, daß die Zahl der Bediensteten je 1000 Einwohner tendenziell mit zunehmender Gemeindegröße steigt, da größere Gemeinden in der Regel mehr Aufgaben erfüllen müssen. Wird dennoch neben den Gemeindebediensteten auch das Personal der Landkreisverwaltungen je 1000 Einwohner betrachtet, so hat der Bodenseekreis mehr, der Landkreis Ravensburg weniger und der Kreis Sigmaringen gerade soviel Personal wie der Durchschnitt aller Landkreise des Landes.

Auf einen Blick:

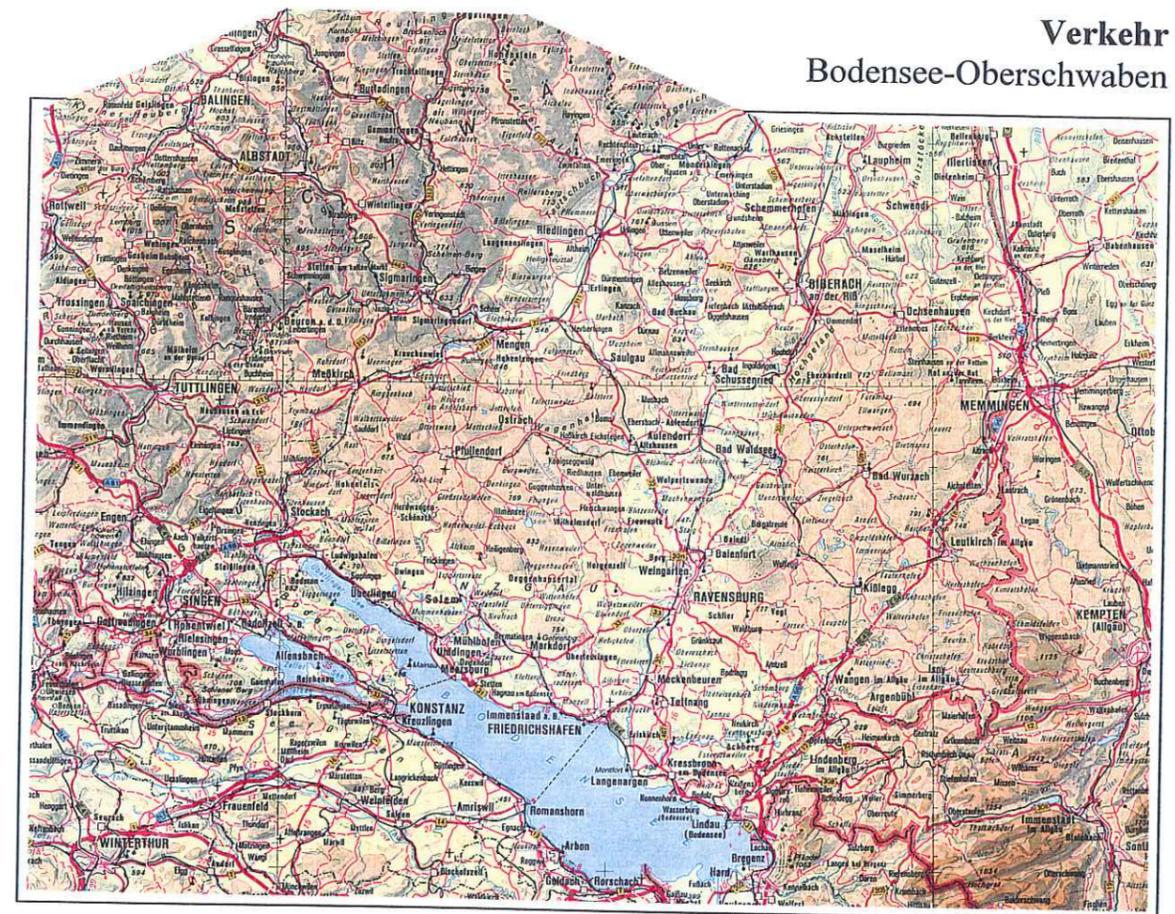
Finanzen der Region im Vergleich zum Land

Steuerkraftsumme je Einwohner 1994
Steuerkraftmaßzahl je Einwohner 1994
Zuweisungen je Einwohner 1993
Schuldenstand¹⁾ je Einwohner 1994

¹⁾ Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten der Gemeinden, Landkreise, Eigenbetriebe und Krankenhäuser.



Verkehr Bodensee-Oberschwaben



Die wichtigste Verkehrsachse in der Region verbindet die beiden regionalen Wirtschaftszentren Ravensburg und Friedrichshafen miteinander und ist in ihrer Verlängerung überregional auf den Verkehrsknotenpunkt Ulm ausgerichtet (Intercity- und Autobahnnetz). Ansonsten ist die Region, abgesehen vom Verdichtungsbereich Ravensburg/Weingarten, insbesondere im östlichen und nord-westlichen Teil weitestgehend ländlich geprägt. Zu den Besonderheiten im Verkehrswesen der Region zählt die Schifffahrt auf dem an die Schweiz und an Österreich angrenzenden Bodensee sowie der Flughafen Friedrichshafen.

Entwicklung der Kfz-Bestände 1980 und 1995

Kfz-Bestand	1980	1995	Veränderung		
			in der Region		im Land
			absolut	%	%
Kraftfahrzeuge insgesamt	249 904	386 777	+ 136 873	+ 55	+ 52
darunter					
Krafträder	6 432	24 186	+ 17 754	+ 276	+ 228
Pkw	201 619	309 816	+ 108 197	+ 54	+ 50
Lkw	8 781	13 794	+ 5 013	+ 57	+ 40
Zugmaschinen	29 770	32 624	+ 2 854	+ 10	+ 12
Kfz je 1 000 Einwohner	487	664	+ 177	+ 36	+ 35
Pkw je 1 000 Einwohner	393	531	+ 139	+ 36	+ 34

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt.

Seit 1850 besteht eine Bahnverbindung zwischen Friedrichshafen über Ravensburg nach Ulm. Sigmaringen war erst dreißig Jahre danach mit der Bahn zu erreichen. Mit dem rapide steigenden Individualverkehr in den 60er Jahren folgten zahlreiche Streckenstilllegungen von Bahnlinien abseits der Hauptstrecken. Dies trug vor allem in Oberschwaben zu einer allgemeinen Verschlechterung

Verkehr

Bodensee-Oberschwaben

der öffentlichen Verkehrsanbindung bei. Neuere Entwicklungen gibt es beim Nahverkehr auf der Strecke Friedrichshafen-Ravensburg. Die Bodensee-Oberschwaben-Bahn GmbH (BOB), die von den Städten Ravensburg und Friedrichshafen, der Gemeinde Meckenbeuren und den beiden Landkreisen gegründet wurde, organisiert heute mit ihren S-Bahn-ähnlichen Zügen den Schienennahverkehr zwischen Friedrichshafen und Ravensburg.

Die Anbindung an das Fernstraßennetz stellt sich für die Region eher ungünstig dar. Von Lindau führt die erst teilausgebaute A 96 Lindau-Memmingen-München im äußersten Südosten der Region durch den Landkreis Ravensburg zum Autobahnkreuz Memmingen. Dort kreuzt die von Nord nach Süd verlaufende A 7 Hamburg-Hannover-Kassel-Würzburg-Ulm-Memmingen-Kempten die A 96. Erst am Autobahnkreuz Ulm/Elchingen erhält die Region Bodensee-Oberschwaben Anschluß an die westöstlich verlaufende A 8 München-Stuttgart-Karlsruhe. Außerdem ist die Region über die A 98 Stockach-Singen bzw. A 81 Singen-Stuttgart-Würzburg an die im westlichen Landesteil nord-südlich verlaufende Achse angebunden.

Verkehrseinrichtungen 1994/95

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Gemeinden mit überregionaler Bahnbindung (mindestens ein IR-, IC-, EC- oder ICE-Anschluß)	Anzahl	3	1	2	—	45
Autobahnauffahrten	Anzahl	6	—	6	—	131
Länge der Autobahnabschnitte	km	36	—	36	—	1 020
Länge der Bundesstraßen	km	432	117	185	130	5 004
Länge der Landesstraßen	km	1 010	211	465	335	10 011
Gemeinden mit Flugplatz	Anzahl	7	1	2	4	48
Gemeinden mit Segelfluggelände	Anzahl	5	2	2	1	55
Umschlagstellen an Wasserstraßen (ohne Häfen)	Anzahl	—	—	—	—	57
Sozialversicherungspfl. Beschäftigte im Verkehrswesen und in der Nachrichtenübermittlung	1 000	5,5	1,4	3,2	0,9	145,6

Die Region selbst ist mit einem Netz verschiedener Bundesstraßen durchzogen (B 30, 31, 32, 33). Allerdings ist die am Nordufer des Bodensees von Friedrichshafen nach Stockach führende B 31 insbesondere durch den Reiseverkehr immer wieder stark von Verkehrsbelastungen betroffen. Entlastende Autobahnprojekte im Seeuferbereich wurden bisher aus Gründen des Landschaftsschutzes und angesichts der relativ hohen Besiedlungsdichte nicht realisiert.

Die in der Regel ungünstigere verkehrsinfrastrukturelle Ausstattung im ländlichen Raum wirkt sich entsprechend "positiv" auf die Kfz-Bestände und Pkw-Dichte aus. Im Bodenseekreis kamen 1995 auf 1 000 Einwohner 545 Personenkraftwagen, im Landkreis Sigmaringen waren es noch 536; damit liegen sie über dem Landesdurchschnitt (525). Mit einer Zunahme von 153 Pkw je 1 000 Einwohner stieg die Pkw-Dichte im Landkreis Sigmaringen von 1980 bis 1995 am stärksten. Die Zahl der Verkehrsunfälle hat von 1980 bis 1994 in den drei Landkreisen dagegen stark abgenommen; der Bodenseekreis verzeichnete mit 46 % die größte Abnahme. Die Zahl der Verkehrstoten ging im selben Zeitraum – außer im Landkreis Sigmaringen – um die Hälfte zurück. 1994 waren im Landkreis Ravensburg noch 40 im Straßenverkehr tödlich verunglückte Personen zu beklagen.

Der Bodensee – drittgrößter Binnensee Mitteleuropas – spielt für das Verkehrswesen der Region eine besondere Rolle. Mit dem Beginn der Bodenseeschifffahrt war zunächst die Möglichkeit des lokalen Warenaustausches im Seeuferbereich gegeben. Dies bedeutete den regionalen Handel mit

Verkehr

Bodensee-Oberschwaben

landwirtschaftlichen Gütern zwischen den badi-schen, württembergischen und schweizerischen Uferstädten.

Heute dient die Schifffahrt auf dem Bodensee größtenteils touristischen Zwecken. Die Schiffe der "Weißen Flotte" der "Vereinigten Schifffahrtsunternehmen für den Bodensee und Rhein" pendeln auf ihren Fahrten häufig zwischen den Bodenseeanrainern

Straßenverkehrsunfälle 1980 und 1994

Unfälle Verunglückte	1980	1994	Veränderung		
			in der Region	im Land	
	absolut		%		
Unfälle insgesamt	6 353	3 629	- 2 724	- 43	- 51
davon mit					
Personenschaden	3 351	2 546	- 805	- 24	- 27
schwerem Sachschaden ¹⁾	3 002	1 083	- 1 919	- 64	- 70
Verunglückte Personen insgesamt	4 827	3 579	- 1 248	- 26	- 28
darunter					
... unter 15 Jahren	485	323	- 162	- 33	- 40
... von 18 bis unter 25 Jahren	1 530	891	- 639	- 42	- 42
Getötete	181	93	- 88	- 49	- 47
Schwerverletzte	1 812	1 095	- 717	- 40	- 43

¹⁾ Bis 1982 ab 1 000 DM, ab 1991 mit 4 000 DM und mehr Sachschaden bei mindestens einem der Beteiligten.

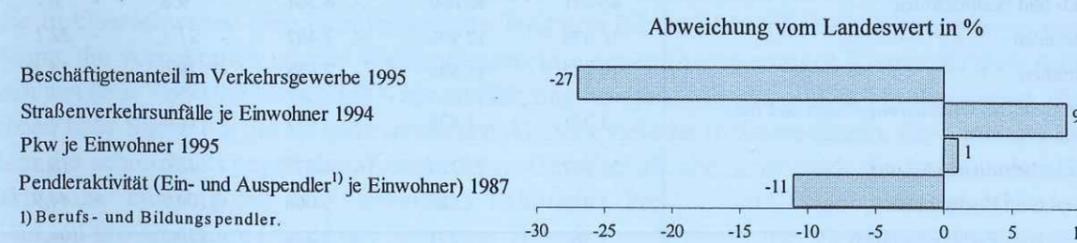
Deutschland, Schweiz und Österreich. Insgesamt verkehren auf dem See 35 Fahrgastschiffe; drei Autofähren verbinden Friedrichshafen und Meersburg mit der schweizerischen Seite.

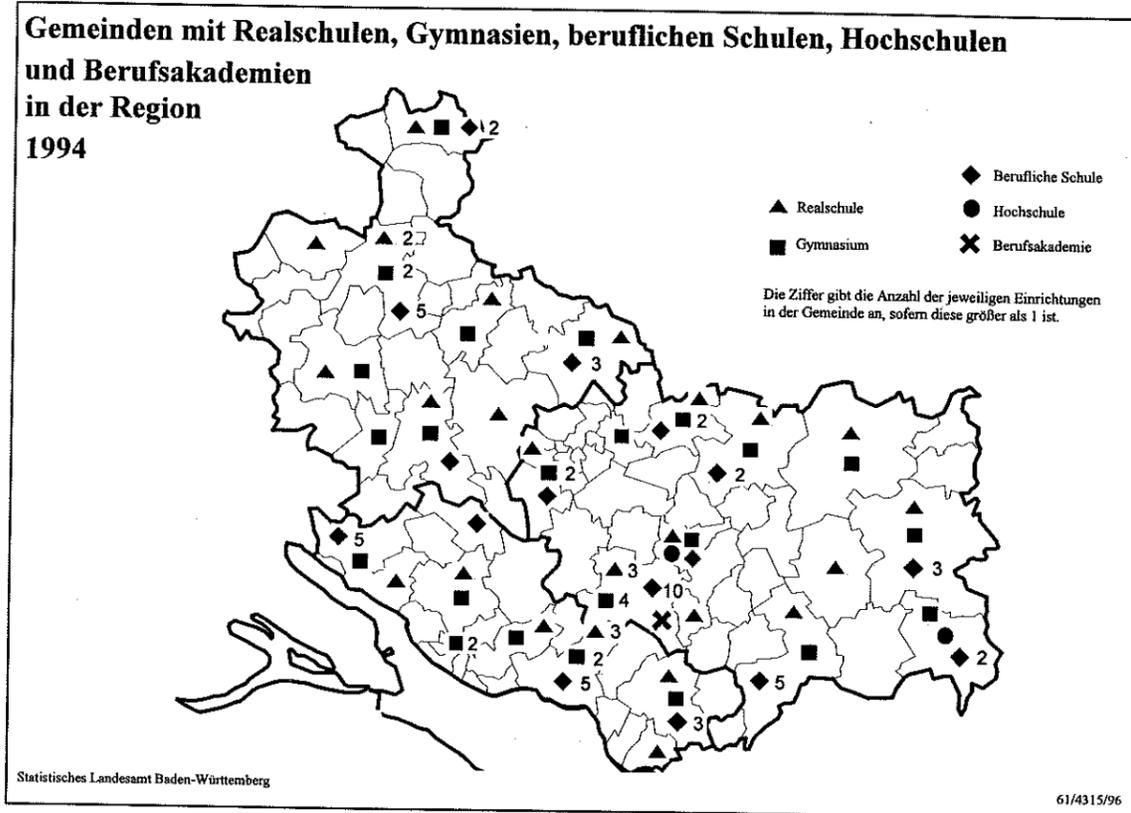
Als eine weitere Besonderheit im Verkehrswesen der Region Bodensee-Oberschwaben ist der Flughafen Friedrichshafen zu nennen. Mit über 4 400 Starts bei Linien- und linienähnlichen Flügen und mehr als 75 600 Einsteigern (1994) liegt er nach dem Stuttgarter Großflughafen landesweit an zweiter Stelle, gefolgt vom Flugplatz Mannheim-Neustadt mit 990 Starts und 6 600 Einsteigern. Beim Flugverkehr innerhalb Deutschlands waren 1994 von insgesamt 3 909 Flugbewegungen die Städte Frankfurt mit rund 1 000, Berlin mit über 800 und Düsseldorf mit knapp 800 Abflügen die häufigsten Ziele vom Flughafen Friedrichshafen aus. (Siehe auch Kapitel *Gebiet und Fläche*.)

Die Zahl der im Verkehrswesen beschäftigten Personen entwickelte sich je nach Landkreis unterschiedlich. 1980 waren bei der Deutschen Bundesbahn im Bodenseekreis noch 248 und im Landkreis Ravensburg 136 Personen beschäftigt. 1995 waren es lediglich 78 bzw. 31. Die Stilllegung und Privatisierung von Strecken der Bundesbahn sind hier als Gründe für den Rückgang zu nennen. Im Gegensatz dazu nahm die Zahl der Beschäftigten im Bereich Spedition, Lagerei und Kühllhäuser in allen Landkreisen zu. Mit dem steigenden Flugaufkommen im Flughafen Friedrichshafen stieg entsprechend die Zahl der Beschäftigten. 1995 waren im Bodenseekreis 226 Personen in der Luftfahrt beschäftigt, 1980 waren es erst 13.

Auf einen Blick:

Verkehr in der Region im Vergleich zum Land





Die bildungspolitische Diskussion in der Bundesrepublik Deutschland der letzten dreißig Jahre wurde maßgeblich durch den emanzipatorischen Bildungs- und Erziehungsbegriff geprägt. Die Realisierung dieses Ziels hat auch in der Region zu positiven Veränderungen geführt. So sind die Übergangsquoten auf Gymnasien seit 1981 bis 1994 deutlich angestiegen und liegen nur noch knapp unter dem Landesdurchschnitt. Ein Schwerpunkt der allgemeinbildenden schulischen Erziehung liegt im Bereich der Realschulbildung, was durch die über dem Landesdurchschnitt liegenden Übergangsquoten auf Realschulen belegt wird.

Schüler und Studierende 1980 und 1995

Schüler	1980	1995	Veränderung		
			in der Region		im Land
Studierende	absolut		%		
Schüler an allgemeinbildenden Schulen insgesamt	88 185	76 198	- 11 987	- 13,6	- 14,2
darunter an					
Grund- und Hauptschulen	46 441	40 880	- 4 561	- 9,8	- 6,7
Realschulen	16 478	12 996	- 3 482	- 21,1	- 22,1
Gymnasien	19 252	15 594	- 3 658	- 19,0	- 24,4
Gesamtschulen, Orientierungsstufen und freie Waldorfschulen	1 321	1 474	+ 153	+ 11,6	- 8,7
Schüler an beruflichen Schulen	25 997	21 320	- 4 677	- 18,0	- 18,2
Studierende an Hochschulen	1 018	2 086	+ 1 068	+ 104,9	+ 44,9
Studierende an Fachhochschulen	1 061	3 291	+ 2 230	+ 210,2	+ 104,7

Ein herausragendes Spezifikum ist die Ausstattung mit privaten Gymnasien, die zum Teil internationales Ansehen genießen. Exemplarisch sei hier die Schule Schloß Salem genannt, ohne die Ausbildungsqualität der anderen Institute schmälern zu wollen. Die privatschulische Ausbildung hat eine sehr lange Tradition, deren historische Wurzeln zum großen Teil in der katholischen klösterlichen Laienerziehung begründet sind.

Die Zahl der Studienplätze betrug im Wintersemester 1993/94 in der Region 3 400. Da es in der eher ländlich geprägten Region keine Universität gibt (allerdings liegt Konstanz in unmittelbarer Nähe), beschränkt sich das Studienplatzangebot auf die Pädagogische Hochschule Weingarten, die Fachhochschule für Technik und Wirtschaft in Albstadt-Sigmaringen, die Fachhochschule für Technik und Sozialwesen in Ravensburg-Weingarten und die private Fachhochschule für Technik in Isny. Zu einer weiteren Reduzierung der Zahl der Studierenden kam es 1991 durch die Verlegung der Ausbildung der Verwaltungsfachhochschule des Bundes für Finanzen von Sigmaringen nach Münster in Nordrhein-Westfalen. Die eher ungünstige Hochschulsituation wird durch ein relativ gutes Angebot im Volkshochschulbereich teilweise kompensiert. So hat sich die Zahl der Kursveranstaltungen seit Ende der 70er Jahre auf fast 6 600 im Kursjahr 1994 mehr als verdoppelt. In gleichem Umfang stieg auch die Zahl der Unterrichtsstunden und der Belegungen.

Übergänge aus Klassenstufe 4 auf Hauptschulen, Realschulen oder Gymnasien 1981 und 1995

Von 100 Grundschulern wechselten zu den Schuljahren ... auf ...	Maßeinheit	Region	Bodensee-kreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Hauptschulen 1981/82	Anzahl	46	41	49	48	41
Realschulen 1981/82	Anzahl	28	31	25	27	26
Gymnasien 1981/82	Anzahl	24	25	24	24	29
Hauptschulen 1995/96	Anzahl	37	31	41	36	35
Realschulen 1995/96	Anzahl	30	33	28	29	28
Gymnasien 1995/96	Anzahl	28	28	29	27	30
Integrierte Schulformen, Sondersch. 1995/96	Anzahl	1	2	1	1	2

Das kulturelle Angebot der Region zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Vielfalt aus. Die Zahl der im barocken Baustil gehaltenen Schlösser, Kirchen und Klöster ist herausragend. Beispielhaft erwähnt sei hier nur Deutschlands größte Barockbasilika in Weingarten. Das museale Angebot erstreckt sich vom Zeppelin- und Bodenseemuseum in Friedrichshafen über eine große Anzahl von Heimatmuseen mit regional bedeutendem Charakter bis hin zum Freilichtmuseum zur Pfahlbauzeit in Uhldingen-Mühlhofen und mehreren naturkundlich orientierten „Lehrpfaden“.

Nach der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins hat in der Region kein professionell geführtes Theater seinen Sitz. Die Ursache hierzu liegt zum einen in der historisch fehlenden etablierten Hoftheaterlandschaft, zum anderen im Fehlen einer Großstadt mit einem Stadttheater. Dieser scheinbare Mangel wird aber in hervorragender Weise kompensiert durch Amateurtheatergruppen, die in Oberschwaben eine jahrhundertealte Tradition haben. Neben Laienspielgruppen im engeren Sinne, die vornehmlich um die Weihnachtszeit ihre neuen Inszenierungen – hauptsächlich Adaptationen aus dem Volkstheaterbereich – zur Aufführung bringen, gab und gibt es Theatervereine, die von Ibsen über Sartre bis hin zu ganz modernen Autoren vielerlei in Szene setzen. Hier hat sich vor allem die schon 1686 gegründete Komödianten-Gesellschaft, die heute noch als dramatischer Verein aktiv ist, einen guten Ruf erworben. Kulturelle Provinz muß also nicht gleichbedeutend sein mit provinziellem Charakter, was zum Beispiel auch durch die vielfältigen ehrenamtlichen

Bildung, Kultur und Sport Bodensee-Oberschwaben

Musikchoraktivitäten im „Oberschwäbischen Sängergau“ zum Ausdruck gebracht wird. Hinzu kommt eine große Zahl weiterer Musikvereine, die sich auch der Pflege der im 18. Jahrhundert in den oberschwäbischen Klöstern entstandenen geistlichen und weltlichen Musik widmen. Die zu Unrecht lange Zeit in Vergessenheit geratene Klostermusik des oberschwäbischen Barock erlebt – nicht zuletzt durch die Wiederaufführungen in den oberschwäbischen Kirchen und Klöstern, so zum Beispiel im Rahmen des Projekts „Musik in Oberschwäbischen Klöstern“ – seit etwa zehn Jahren eine beachtliche Renaissance.

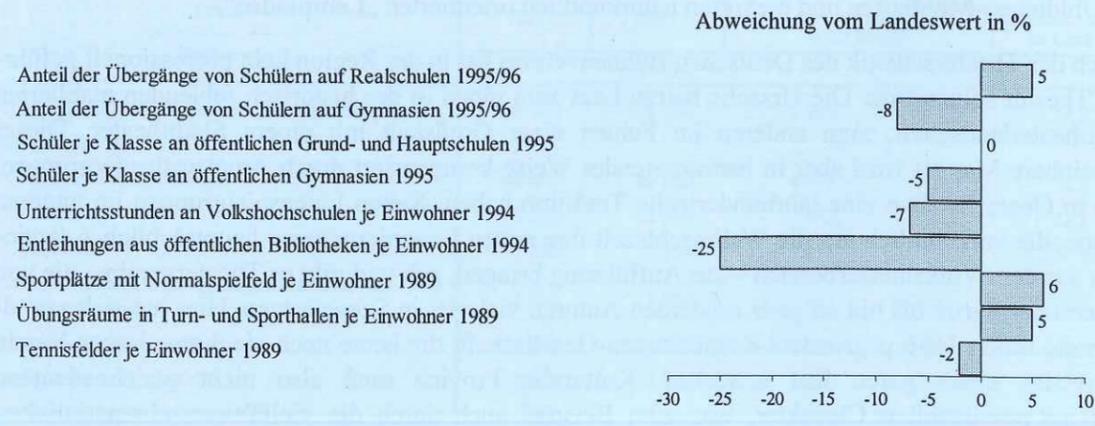
Sportstätten 1989 und Theater 1994

Sportstätten/Theater	Maßeinheit	Region	Bodensee-kreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Sportplätze	Anzahl	536	152	255	129	8 034
Turn- und Sporthallen sowie ...	Anzahl	309	86	134	89	5 023
... Übungsräume je 10 000 Einwohner	Anzahl	6,2	5,4	6,7	6,3	5,9
Hallenbäder und ...	Anzahl	64	16	33	15	714
... Wasserfläche je 10 000 Einwohner	m ²	192,8	159,9	202,1	223,9	162,6
Tennisfreianlagen sowie -hallen und ...	Anzahl	127	46	47	34	2 533
... Tennisplätze je 10 000 Einwohner	Anzahl	10,3	11,8	9,0	10,4	10,4
Kegelsport- sowie Bowlinganlagen und ...	Anzahl	66	16	31	19	940
... Bahnen je 10 000 Einwohner	Anzahl	3,5	3,3	3,3	4,3	2,8
Theater im Deutschen Bühnenverein	Anzahl	–	–	–	–	106
Veranstaltungen der Spielsaison 1993/94	Anzahl	–	–	–	–	12 680
Besucher der Spielsaison 1993/94	1 000	–	–	–	–	3 309,0

Auf Grund der besonderen geographischen Gegebenheiten in der Region gibt es hier eine im Vergleich zum Landesdurchschnitt sehr große Anzahl an Wassersportrevieren und Skilanglaufloipen. Die Grundversorgung im Breitensport wird durch das Vorhandensein von mindestens einer Standardturnhalle und einem Sportplatz mit wettkampfgerechten Ausmaßen in fast allen Nahbereichen befriedigt.

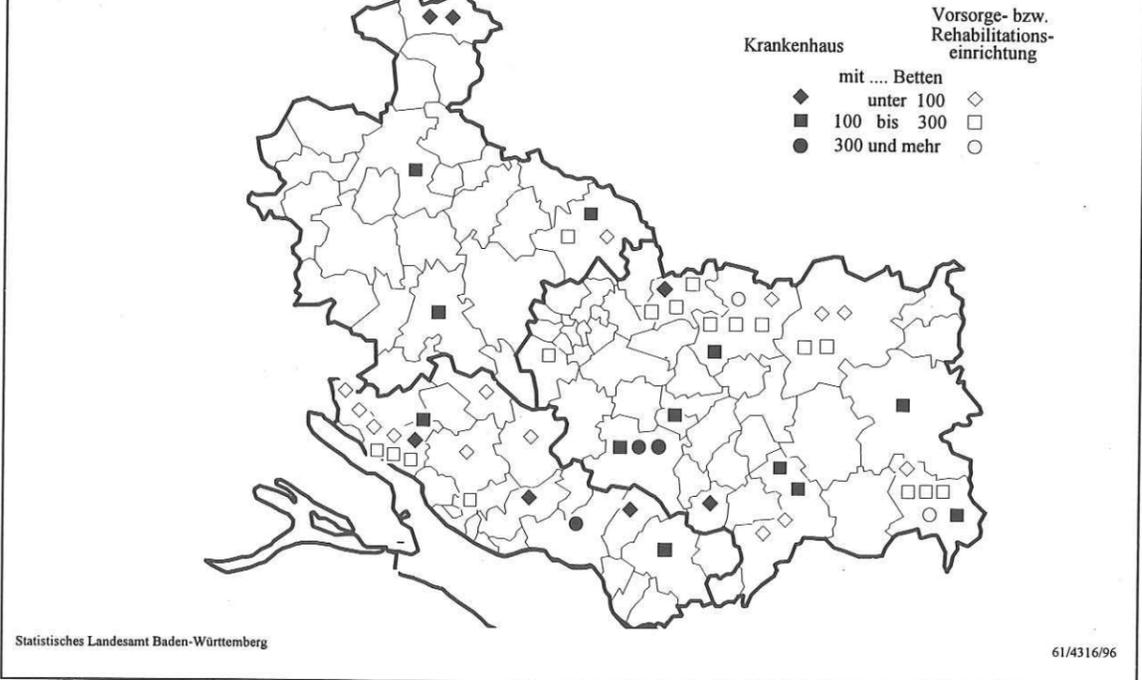
Auf einen Blick:

Bildung, Kultur und Sport in der Region im Vergleich zum Land



Gesundheitswesen Bodensee-Oberschwaben

Krankenhäuser sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen in der Region 1994



Die Versorgung mit medizinischer Infrastruktur hat sich seit 1980 sehr heterogen entwickelt. Während Krankenhausbetten abgebaut wurden, hat sich die Zahl der Ärzte seit 1980 landesweit um über die Hälfte erhöht, in der Region sogar um über 60 %. Die Einwohner-Arzt-Relation erreichte 1994 – wie schon 1980 – knapp den Landesdurchschnitt. Bei Kinderärzten ist diese Relation überdurchschnittlich, bei Frauenärzten durchschnittlich, nur bei Chirurgen liegt das Verhältnis etwas unter dem Landeswert. Über die beste Ausstattung mit diesen Ärzten verfügt der Bodenseekreis. Die Zahl der Apotheken nahm im Land zwischen 1980 und 1996 um etwa ein Fünftel, in der Region um knapp 30 % zu, am stärksten im Bodenseekreis. Die flächenhafte Versorgung mit Apotheken hat sich leicht erhöht, nach wie vor hat der Bodenseekreis die höchste Apothekendichte in der Region.

Ärzte, Apotheken, Krankenhäuser sowie Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 1980 und 1994

Merkmal	1980	1994	Veränderung		
			in der Region		im Land
			absolut	%	%
Ärzte in freier Praxis	528	840	+ 312	+ 59,1	+ 52,3
Einwohner je Arzt	975	691	- 284	- 29,1	- 27,2
Voll- und Zweigapotheken	128	159	+ 31	+ 24,2	+ 17,8
Krankenhäuser	58	55	- 3	- 5,2	- 11,7
Betten in Krankenhäusern	9 606	8 817	- 789	- 8,2	- 6,8
Ärzte in Krankenhäusern	567	781	+ 214	+ 37,7	+ 33,8
Pflegepersonal in Krankenhäusern	3 306	3 124	- 182	- 5,5	+ 6,1

Gesundheitswesen Bodensee-Oberschwaben

Ärzte in freier Praxis sowie Voll- und Zweigapotheken 1980 und 1994 bzw. 1996

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Ärzte in freier Praxis 1980	Anzahl	528	201	237	90	9 399
Ärzte in freier Praxis 1994	Anzahl	840	314	373	153	14 314
Einwohner je Arzt in freier Praxis 1980	Anzahl	975	848	973	1 266	985
Einwohner je Arzt in freier Praxis 1994	Anzahl	691	611	697	844	718
Veränderung von 1980 bis 1994	Anzahl	- 284	- 237	- 276	- 422	- 267
Voll- und Zweigapotheken 1980	Anzahl	128	47	56	25	2 373
Voll- und Zweigapotheken 1996	Anzahl	163	62	69	32	2 817
Voll- und Zweigapotheken je 100 km ² 1980	Anzahl	4	7	3	2	7
Voll- und Zweigapotheken je 100 km ² 1996	Anzahl	5	9	4	3	8

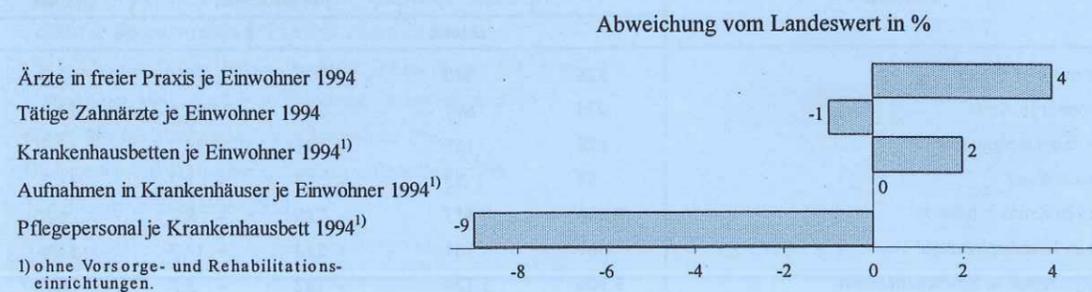
Sowohl in der Region als auch im Land wurde zwischen 1980 und 1994 die Zahl der Krankenhäuser und der Betten reduziert. Überdurchschnittlich verringerte der Bodenseekreis seine Krankenhaus- und Bettenkapazität; der Landkreis Sigmaringen legte dagegen spürbar zu. Die Relation Betten je 1 000 Einwohner (Versorgungsgrad) sank dadurch im Bodenseekreis; in den Kreisen Ravensburg und Sigmaringen blieb sie nahezu unverändert. Gleichwohl lag 1994 der Versorgungsgrad mit Betten in der Region deutlich über dem Landesdurchschnitt, hauptsächlich beeinflusst durch die zahlreichen Kurkliniken in Oberschwaben. In der Region gibt es fünf prädikatisierte Heilbäder und Kuroorte aller Kategorien, und zwar in Aulendorf, Bad Waldsee, Bad Wurzach, Isny im Allgäu und Saulgau.

Zur Beurteilung der "Akutversorgung" ist der Versorgungsgrad ohne Berücksichtigung der Betten in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen zu betrachten. Hier ist für den Kreis Ravensburg ein leicht überdurchschnittlicher Wert festzustellen, die beiden anderen Kreise liegen knapp darunter. Das Verhältnis Pflegepersonal zu Betten (ohne Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen) entsprach 1994 nur im Kreis Ravensburg dem Landesdurchschnitt. Der Kreis Sigmaringen wies hier zusammen mit den Kreisen Waldshut und Freudenstadt landesweit mit die niedrigsten Werte auf.

Insbesondere im Kreis Ravensburg, aber auch im Bodenseekreis befindet sich ein dichtes Netz an Werkstätten für Behinderte. Besonders erwähnenswert sind die Zieglerischen Anstalten in Wilhelmsdorf als Träger von Schulen, Behinderteneinrichtungen und zwei Fachkrankenhäusern sowie die Stiftung Liebenau, ein Berufsbildungswerk mit 240 Plätzen für lernbehinderte Jugendliche.

Auf einen Blick:

Gesundheitswesen in der Region im Vergleich zum Land



Wohlfahrt und Soziales Bodensee-Oberschwaben

Steigende Empfängerzahlen und kostenintensive Hilfeleistungen vor allem in der Sozialhilfe haben die kommunalen Haushalte in den letzten Jahren so stark belastet, daß viele Gemeinden heute nur noch mit Schwierigkeiten ihren gesetzlichen Aufgaben nach dem Bundessozialhilfegesetz nachkommen können. Sowohl im Land als auch in der Region sind die Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) und von Hilfe in besonderen Lebenslagen (HBL) in den Jahren von 1980 bis 1993 auf mehr als das Doppelte gestiegen, wobei in beiden Bereichen der Bodenseekreis mit einer überdurchschnittlichen Steigerung der Empfängerzahlen zurecht kommen mußte. Der Kreis Ravensburg dagegen hatte im gleichen Zeitraum unterdurchschnittliche Zuwächse an Hilfeempfängern zu verzeichnen.

Sozialhilfe 1980/1993 und Wohngeld 1985/1994 *)

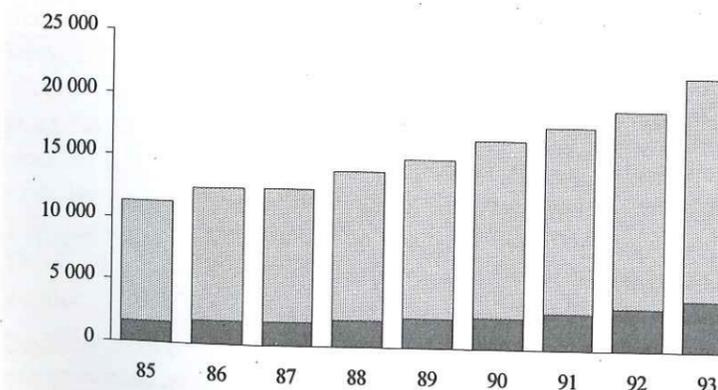
Sozialhilfe Wohngeld	1980 bzw. 1985	1993 bzw. 1994	Veränderung		
			in der Region		
			absolut	%	
Empfänger von Sozialhilfe	11 745	28 501	+ 16 756	+ 143	+ 135
Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt unter 18 Jahre	2 515	7 837	+ 5 322	+ 212	+ 232
Sozialhilfeausgaben des örtlichen Trägers je Einwohner in DM	55	193	+ 138	+ 250	+ 45
Wohngeldempfänger	7 590	10 469	+ 2 879	+ 38	+ 42
Gezahlte Wohngeldbeträge in 1 000 DM	11 763	21 334	+ 9 571	+ 81	+ 95
Gezahlte Wohngeldbeträge je Einwohner in DM	23	37	+ 14	+ 60	+ 76

*) 1994 mit pauschalisiertem Wohngeld.

Betrachtet man die Altersstruktur der Hilfeempfänger, die eine auf Dauer angelegte Hilfe (HLU) erhalten, fällt vor allem der steigende Anteil der Minderjährigen auf. Jeder dritte Hilfeempfänger in der Region war 1993 unter 18 Jahre alt, im Kreis Sigmaringen waren es sogar über 40 %. Nahezu jeder zweite Empfänger ist entweder unter 18 Jahre oder über 60 Jahre alt und benötigt zur finanziellen Absicherung seines Lebens die Hilfe des Staates. In den eher ländlichen Gebieten der Region sind, neben den „sonstigen Ursachen“, vor allem die unzureichende Absicherung durch Versicherungs- und Versorgungsansprüche und der Ausfall oder Tod des Ernährers Gründe dafür, daß temporäre Hilfen (HBL) in Anspruch genommen werden. Beinahe doppelt so häufig wie im Landesdurchschnitt wird in der Region aus diesen Gründen Sozialhilfe gewährt, während Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Land zu weniger Hilfefällen führt.

Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt seit 1985

■ Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt im Alter von 7 Jahren und älter
■ Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt im Alter von unter 7 Jahren



Von 1980 bis 1993 verdreifachten sich die Bruttosozialhilfeausgaben im Land, die

Wohlfahrt und Soziales Bodensee-Oberschwaben

Region mußte sogar mit einer Ausgabensteigerung um das Siebenfache fertig werden. Dennoch lagen die Sozialhilfeausgaben je Einwohner 1993 immerhin um knapp ein Fünftel unter dem Landesdurchschnitt.

Zu extremen Ausgabensteigerungen kam es vor allem im Bereich der HBL, wozu unter anderem die Hilfe zur Pflege, die Krankenhilfe und die Eingliederungshilfe für Behinderte gehören. Hier wuchsen die Ausgaben in der Region auf das Zwölfwache an, im Land dagegen „nur“ auf das Dreifache. Die Struktur der Ausgaben im Bereich der HBL zeigt, daß 1993 landesweit über 50 % für die Hilfe

Ausgewählte Daten zum Wohngeld 1994, zur Sozialhilfe 1993 und zu Altenheimen 1994

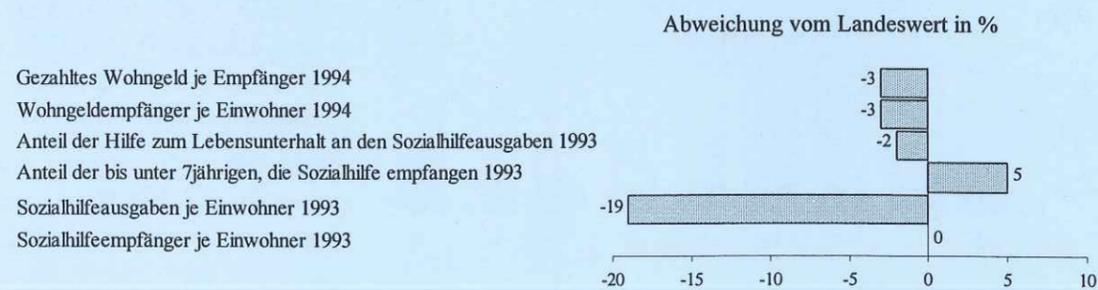
Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodensee-kreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Sozialhilfeempfänger je 1 000 Einwohner 1993	Anzahl	50	56	46	48	50
Sozialhilfeausgaben der örtlichen und überörtlichen Träger je Einwohner 1993	DM	386	398	398	344	474
Anteil der bis unter 7jährigen, die Sozialhilfe empfangen, an deren Altersgruppe 1993	%	7,9	9,1	7,1	7,7	8,3
Anteil der Hilfe zum Lebensunterhalt an den gesamten Sozialhilfeausgaben der örtl. Träger 93	%	77,8	76,2	78,2	80,1	78,1
Wohngeldempfänger je 1 000 Einwohner 1994	Anzahl	18,1	19,3	17,3	17,9	18,6
Gezahltes Wohngeld je Empfänger 1994	DM	2 038	2 165	2 013	1 881	2 097
Stationäre Einrichtungen der Altenhilfe 1994	Anzahl	65	20	31	14	895
Plätze in stat. Einrichtungen der Altenhilfe 1994	Anzahl	4 396	1 440	2 141	815	71 675

zur Pflege aufgewendet wurden; die Region mußte dafür sogar über 76 % bereitstellen. Die Krankenhilfe spielt in der Region mit über 10 % aller Ausgaben eine größere Rolle als im Land (8,6 %). Dagegen werden für die Eingliederungshilfe für Behinderte nur 9 % in der Region, landesweit aber gut 33 % aller HBL-Ausgaben aufgewendet.

Im zeitlichen Verlauf der Ausgabenentwicklung lassen sich zum Teil eklatante Steigerungsraten in den in aller Regel sehr personal- und investitionsintensiven HBL-Hilfen feststellen. So muß die Region heute dreizehnmal mehr für die Hilfe zur Pflege aufbringen, während im Landesdurchschnitt die Ausgaben für diese Hilfeart sich „nur“ knapp verdreifachten. Diese Zahlen waren nicht zuletzt eines der wichtigsten Argumente vor allem der Kommunen, auf die gesetzliche Regelung einer privaten Pflegeversicherung zu bestehen, um die kommunalen Haushalte vor dem drohenden „Pflegekollaps“ zu bewahren.

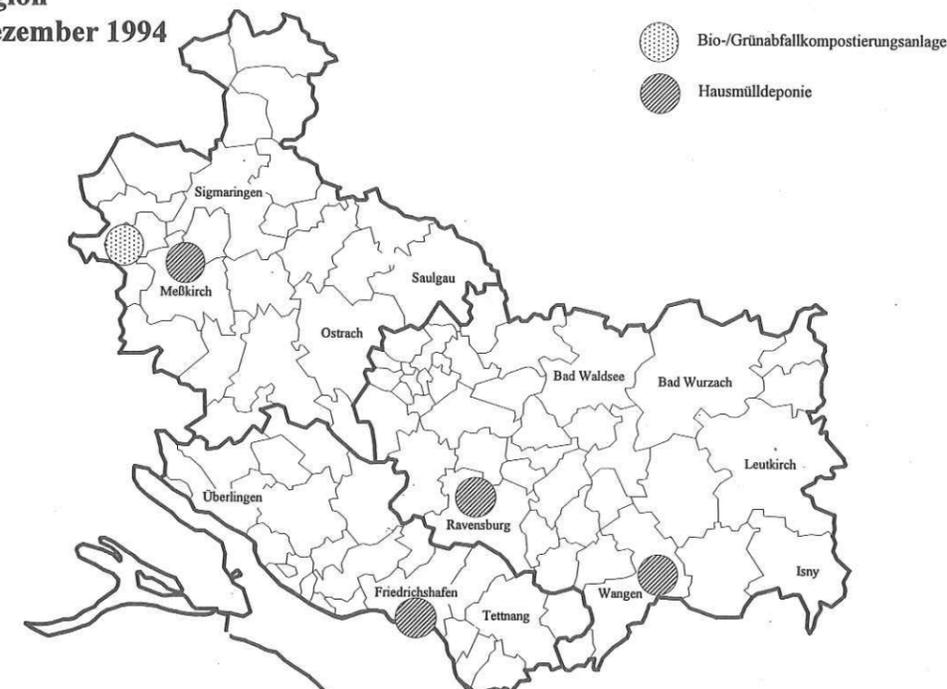
Auf einen Blick:

Wohngeld und Sozialhilfe in der Region im Vergleich zum Land



Abfallwirtschaft und Wasserversorgung Bodensee-Oberschwaben

Hausmüllentsorgungsanlagen in der Region am 31. Dezember 1994



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

61/4317/96

Das kommunale Abfallaufkommen, das heißt die Abfallmenge (ohne Baurestmassen), die den entsorgungspflichtigen Körperschaften zur Entsorgung bzw. Verwertung überlassen wurde, hat sich im Zeitraum 1990 bis 1994 in der Region insgesamt mit 26 % vergleichsweise stärker reduziert als im Land (20 %). Am deutlichsten fiel der Rückgang im Landkreis Ravensburg (32 %) aus. Dabei hat sich die Haus- und Sperrmüllmenge in der Region um 38 % (Land: 26 %) und die Menge der Gewerbe- und Baustellenabfälle um 65 % (Land: 54 %) reduziert. Die getrennte Erfassung von Wertstoffen sowie von Grün- und Bioabfällen hat stark zugenommen.

Für die Entsorgung stehen in der Region vier Hausmülldeponien, eine Bio-/Grünabfallkompostierungsanlage, zehn Grünabfall-Kompostierungsanlagen, 60 Wertstoffhöfe und zwei Sortieranlagen für Haus- und Gewerbeabfall zur Verfügung. Die Restlaufzeiten der Hausmülldeponien Ravensburg-Eschach (Gutenfurt), Wangen-Obermooweiler und Friedrichshafen-Raderach (Weiherberg I) werden laut Abfallbilanz 1994 auf die Jahre 2005, 2003 und 1999 geschätzt. Die Genehmigung für die Hausmülldeponie Meßkirch-Ringgenbach ist bis zum Jahr 1998 befristet. Zusätzlich sind 51 Bodenaushub-/Bauschuttdeponien (44 im Landkreis Ravensburg) und sechs kommunale bzw. im Auftrag des Kreises betriebene Bauschutt-Recyclinganlagen in Betrieb, die den größten Teil der bei Bauvorhaben anfallenden Abfälle aufnehmen. In der Region sind 1994 etwa 310 000 Tonnen Bodenaushub und 157 000 Tonnen Bauschutt bzw. Straßenaufbruch kommunal entsorgt worden.

Organisatorisch ist die Hausmüllabfuhr in den Kreisen Ravensburg und Sigmaringen – im Gegensatz zur sonst weitgehend üblichen Situation im Land – vollständig auf die Gemeinden übertragen. Im Bodenseekreis ist dies nur in jeder fünften Gemeinde der Fall und erfolgt ansonsten durch den Kreis.

Kommunales Abfallaufkommen 1990/94 und Daten zur Wasserversorgung 1993/94

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodenseekreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Aufkommen (ohne Baurestmassen) 1990	1 000 t	458	136	200	123	8 103
darunter						
Haus- und Sperrmüll	1 000 t	120	40	47	34	2 619
Grün- und Bioabfälle	1 000 t	30	15	10	5	320
Wertstoffe und Wertstoffgemische	1 000 t	45	18	19	8	849
Gewerbe- und Baustellenabfälle	1 000 t	156	43	77	36	2 526
Aufkommen (ohne Baurestmassen) 1994	1 000 t	337	102	137	98	6 512
darunter						
Haus- und Sperrmüll	1 000 t	75	21	33	21	1 943
Grün- und Bioabfälle	1 000 t	48	23	14	11	791
Wertstoffe und Wertstoffgemische	1 000 t	103	33	49	21	1 507
Gewerbe- und Baustellenabfälle	1 000 t	54	19	19	16	1 166
Haus- und Sperrmüll 1994	kg/E	129	110	126	165	190
Gewerbe- und Baustellenabfälle 1994	kg/E	94	101	73	125	114
Wertstoffe ¹⁾ 1994	kg/E	156	171	144	159	139
Wasserabgabe an Haushalte/Kleinverbraucher 93	Mill. m ³	28,0	10,3	12,3	5,5	486,4
Wasserverbrauch Haushalte/Kleinverbraucher 93	l/E T ²⁾	135	147	133	119	131
Gesamtpreis für Trink- und Abwasser 1994 ³⁾	DM/m ³	5,43	5,51	4,97	6,25	5,68

1) Sortenrein erfaßte bzw. aussortierte Wertstoffe einschließlich „Duales System“.
2) l/E T = Liter je Einwohner und Tag.
3) Mit den Einwohnerzahlen der Gemeinden gewogener Durchschnittspreis. Der Grundpreis ist nicht einbezogen.

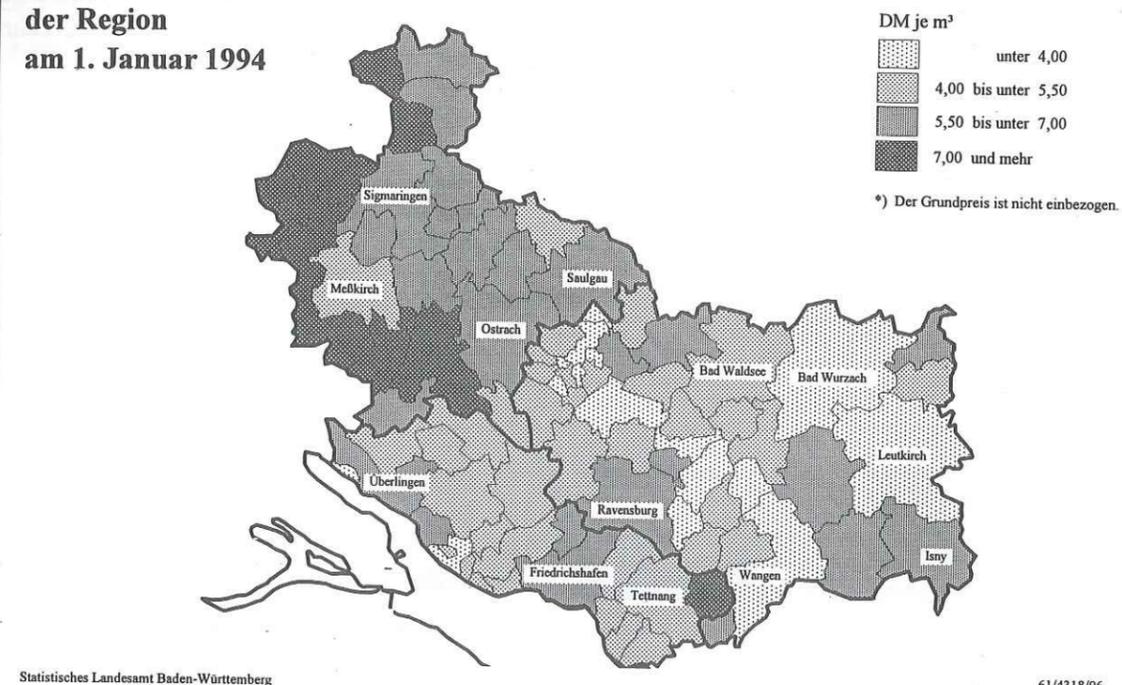
Der in der Region anfallende Abfall wird überwiegend auch in der Region entsorgt. Eine Ausnahme stellen die Bioabfälle aus dem Bodenseekreis dar, die in das Kompostwerk Singen gebracht wurden (1994 etwa 12 000 Tonnen).

Das einwohnerbezogene Haus- und Sperrmüllaufkommen ist in der Region und allen ihren Kreisen deutlich geringer als im Land. Dies dürfte vor allem auf den ländlichen Charakter der Region zurückzuführen sein (höherer Anteil von Selbstversorgung, Kompostplätze im Garten usw.). Hinzu kommt aber auch das intensivere Sammeln von Wertstoffen und Wertstoffgemischen.

Durch das produzierende Gewerbe fielen in der Region 1993 etwa 68 500 Tonnen Sonderabfälle an (z.B. Säuren/Laugen, Bohr-/Schleiföl-Emulsionen). Dabei handelt es sich größtenteils um Sulfitablaugen. Diese entstehen bei der Zellstoffbearbeitung in der Baienfurter Papierfabrik (Landkreis Ravensburg) und werden in der dortigen betriebseigenen Anlage zur Energiegewinnung genutzt.

Die Lockergesteinsgebiete Oberschwabens und vor allem der Bodensee stellen überaus wichtige Trinkwasserfördergebiete des Landes dar. Das von Sipplingen am Überlinger See ausgehende Leitungsnetz des 1954 gegründeten Fernversorgungsverbands „Bodensee-Wasserversorgung“ (BWV) reicht heute über den Raum Villingen-Schwenningen/Rottweil/Albstadt und den Verdichtungsraum Stuttgart (einschl. Tübingen, Reutlingen, Böblingen, Sindelfingen, Ludwigsburg usw.) und Pforzheim hinaus auch weit in die nördlichen Landesteile (Bad Mergentheim, Mosbach, Sinsheim). Die BWV liefert in ihrem Versorgungsgebiet etwa die Hälfte des gesamten Trinkwasserbedarfs.

**Gesamtpreis aus Trink- und Abwasserpreisen *)
in den Gemeinden
der Region
am 1. Januar 1994**

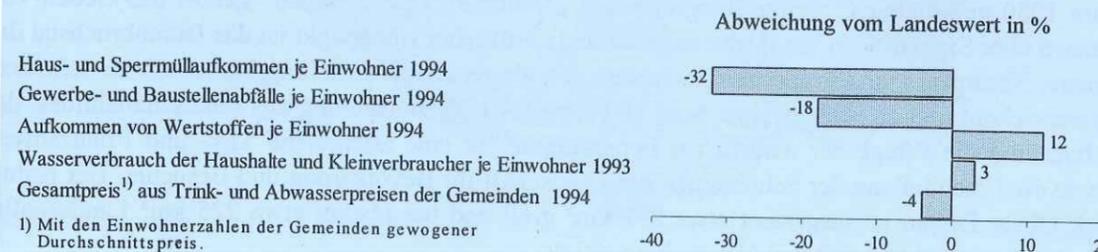


Zahlreiche Gemeinden und Gruppenwasserversorgungen mischen eigenes härteres oder z.B. nitrat-reicheres Wasser mit dem weniger harten und nitratarmen Bodenseewasser, um allen Einwohnern ein weiches Trinkwasser mit geringerem Schadstoffgehalt liefern zu können (siehe auch Kapitel *Bergbau, Energie- und Wasserwirtschaft*).

Der Wasserbedarf in der Region selbst betrug 1991 etwa 77 Mill. m³. Hiervon entfielen knapp 34 Mill. auf die Industrie und etwa 43 Mill. auf die öffentliche Wasserversorgung (Haushalte, Kleinverbraucher, Krankenhäuser, Schwimmbäder usw.). Der Gesamtpreis für Wasser und Abwasser, der von den privaten Haushalten zu zahlen ist, ist in der Region mit durchschnittlich 5,43 DM um 25 Pfennig niedriger als im Land. Mit den Einwohnerzahlen gewogene Kreiswerte enthält die Tabelle. Das Preisspektrum im Land bewegt sich zwischen 3,89 DM und 8,22 DM.

Auf einen Blick:

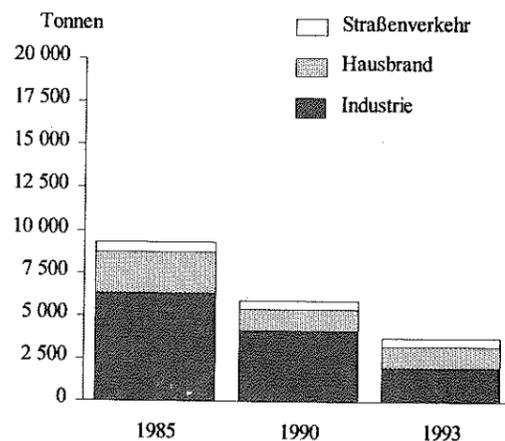
Abfallwirtschaft und Wasserversorgung in der Region im Vergleich zum Land



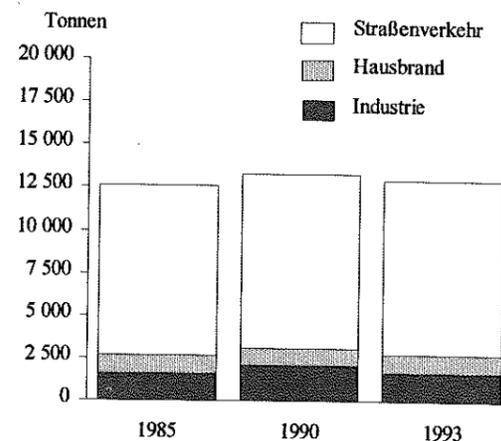
Umwelt Bodensee-Oberschwaben

Infolge technischer Maßnahmen und des Einsatzes schwefelarmer Brennstoffe (Großfeuerungsanlagenverordnung, TA-Luft) wurden die Schwefeldioxid-Emissionen in der Region seit 1985 deutlich verringert. 1993 entfielen gut die Hälfte dieser Emissionen auf die Industrie und ein Drittel auf den Hausbrand. Bei den Stickoxiden, die zu fast vier Fünfteln eine Folge des Straßenverkehrs sind, ist die Gesamtemissionsbelastung praktisch gleichgeblieben.

SO₂-Emissionen 1985, 1990 und 1993



NO_x-Emissionen 1985, 1990 und 1993



Die Gesamtgüte der Luftqualität wird in Sigmaringen als „gering belastet“, in Friedrichshafen als „gering bis mäßig belastet“ und in Ravensburg als „mäßig belastet“ bewertet. Das Spektrum dieser Bewertungsskala reicht von „gering belastet“, „mäßig belastet“, „stark belastet“ bis zu „extrem belastet“ (Umweltdaten 93/94, Hg.: Umweltministerium Baden-Württemberg und Landesanstalt für Umweltschutz, 1995, Kapitel Luft). Die nebenstehenden Karten zeigen die regional unterschiedlichen Emissionen in der Region, wobei sich bei den Stickoxiden die Verkehrsströme abbilden.

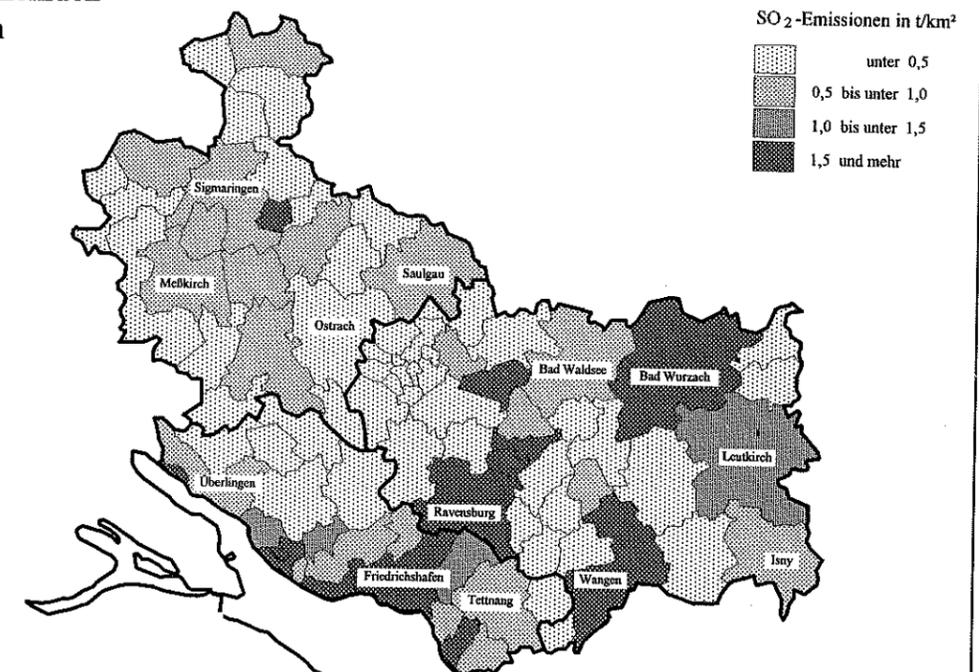
Etwa 31 % der Regionsfläche sind Wald. Gemäß den natürlichen Standortbedingungen umfaßt die Region Anteile an den Wuchsgebieten „Südwestdeutsches Alpenvorland“ und „Schwäbische Alb“. Nach dem Waldschadensbericht 1994 sind die Waldschäden in beiden in der Region vertretenen Wuchsgebieten – verglichen mit den anderen Wuchsgebieten – die niedrigsten im Land. Gegenüber 1991 haben die Schadflächen aber auch hier zugenommen.

Als Biotope – das sind Lebensräume von Pflanzen und Tieren – von nationaler und internationaler Bedeutung gelten das mit dem „Europadiplom“ ausgezeichnete Naturschutzgebiet Wurzacher Ried (Landkreis Ravensburg) und verschiedene, weitere Feuchtgebiete am Bodensee.

Zum 1980 gegründeten, regionsübergreifenden „Naturpark Obere Donau“ gehört das Gebiet von Beuron über Sigmaringen bis Herberlingen. Landschaftlicher Höhepunkt ist das Durchbruchstal der Donau. Naturparks sind großräumige Gebiete, die als naturnahe Erholungslandschaft zu schützen, zu entwickeln und zu pflegen sind. Sinn und Zweck ist die Bewahrung des Landschaftsbildes, der Schutz und die Pflege der natürlichen Lebensräume für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt sowie die Erschließung der Schönheiten der Landschaft für Bevölkerung und Besucher. Der Naturpark Obere Donau ist insgesamt etwa 857 km² groß und beinhaltet etwa 225 km² Landschaftsschutzgebiete und knapp 9 km² Naturschutzgebiete.

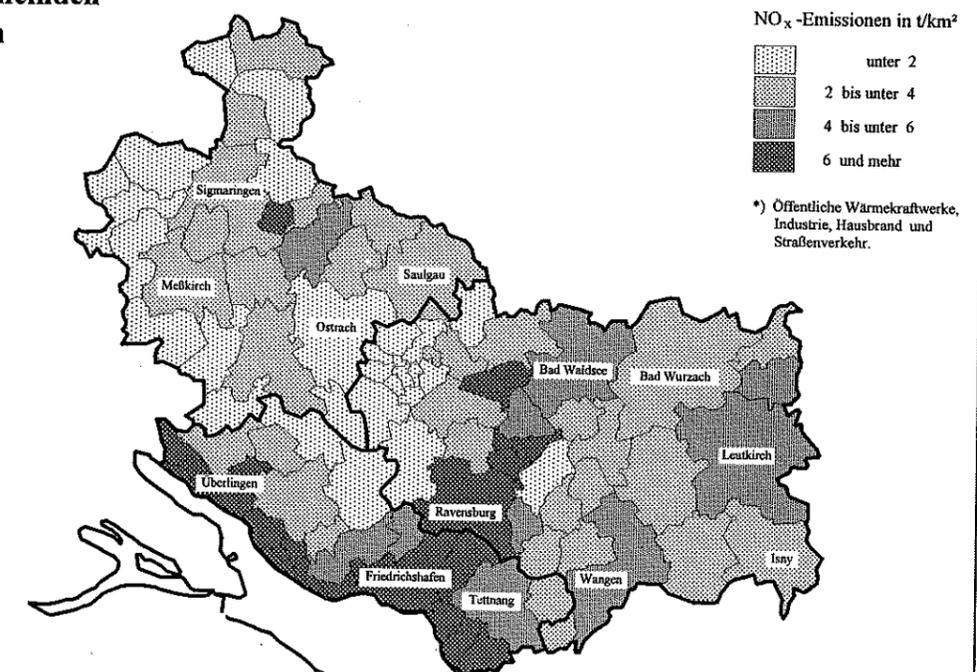
Umwelt Bodensee-Oberschwaben

Schwefeldioxid (SO₂) - Emissionen in den Gemeinden der Region 1990



61/4319/96

Stickoxid (NO_x) - Emissionen *) in den Gemeinden der Region 1990



61/4320/96

Umwelt

Bodensee-Oberschwaben

Natur- und Landschaftsschutzgebiete 1980 und 1994,
Wasserschutzgebiete 1988 und 1995, Bann- und Schonwälder 1990 sowie Naturdenkmale 1992

Merkmal	Maßeinheit	Region	Bodensee- kreis	Landkreis Ravensburg	Landkreis Sigmaringen	Land
Naturschutzgebiete 1980 ¹⁾	Anzahl	38	8	29	3	298
Fläche der Naturschutzgebiete 1980	km ²	24,8	4,4	13,6	6,8	224,7
Naturschutzgebiete 1994 ¹⁾	Anzahl	110	27	67	19	802
Fläche der Naturschutzgebiete 1994	km ²	75,8	11,8	47,3	16,7	588,2
Landschaftsschutzgebiete 1980	Anzahl	97	29	42	26	1 306
Fläche der Landschaftsschutzgebiete 1980	km ²	256,1	29,9	164,0	62,3	5 523,9
Landschaftsschutzgebiete 1994	Anzahl	104	29	49	26	1 484
Fläche der Landschaftsschutzgebiete 1994	km ²	447,8	72,3	257,4	118,1	7 338,7
Fläche der Wasserschutzgebiete 1988	km ²	119,0	25,4	37,0	56,6	4 339,3
Fläche der Wasserschutzgebiete 1995	km ²	383,3	37,0	56,0	290,3	6 681,1
Fläche der Bann- und Schonwälder 1990	km ²	4,7	—	4,2	0,5	105,7
Naturdenkmale 1992	Anzahl	1 349	148	797	404	12 899

1) Darunter ein kreisüberschreitendes Naturschutzgebiet.

Quelle: Landesanstalt für Umweltschutz; Umweltministerium.

Der Gütezustand der Fließgewässer wird bundesweit anhand von sieben Güteklassen bewertet. Die Gesamtskala reicht mit Zwischenstufen von Güteklasse I „unbelastet bis sehr gering belastet“ bis Güteklasse IV „übermäßig verschmutzt“. Die Belastung von Donau, Ostrach und Schussen variiert je nach Flußabschnitt von „mäßig belastet“ bis „kritisch belastet“. Lauchert, Rotach und Argen werden als „mäßig belastet“ bewertet. Langfristig sind Verbesserungen der Wasserqualität vor allem am Unterlauf des Schussen und am Oberlauf der Ostrach eingetreten (Gewässergütekarten 1975 und 1990 sowie Erläuterungen zur Gewässergütekarte 1995, Landesanstalt für Umweltschutz).

Durch die vielfältigen Nutzungen, denen der Bodenseeraum als Ballungs-, Wirtschafts- und Fremdenverkehrszentrum unterliegt, hat die Belastung des Ökosystems Bodensee ein hohes Niveau erreicht. So zeigen z.B. die seit vielen Jahren durchgeführten Messungen des Sauerstoffgehalts, daß der See sich immer noch in einem labilen Zustand befindet (Umweltdaten 93/94, Hg.: Umweltministerium und Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, 1995). Ein ganzheitlicher Gewässer- und Umweltschutz wird mit dem baden-württembergischen „Umweltprogramm Bodenseeraum“ angestrebt.

Auf einen Blick:

Umwelt in der Region im Vergleich zum Land

Anteil der Naturschutzgebiete an der Gesamtfläche 1994
 Anteil der Landschaftsschutzgebiete an der Gesamtfläche 1994
 Anteil der Wasserschutzgebiete an der Gesamtfläche 1995
 SO₂-Emissionen je km² 1993
 NO_x-Emissionen je km² 1993

